

SPRACHROHR

Die Zeitschrift der Studierendenschaft
der FernUniversität in Hagen

04.2011



Die Zukunft des Fernstudiums

Bis 2020 liegt noch einiges vor uns – packen wir es an



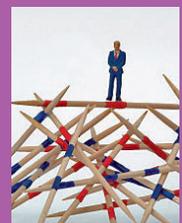
Der gerechte Krieg?

Ein Symposium der zum UNESCO-Weltdag der Philosophie



Studieren am Limit

Ein Antwortenkatalog für Studenten und Studentinnen in besonderen Lebenslagen



Neues aus den Hochschulgruppen:

Von der Novelle des Hochschulgesetzes bis zum Studiengang E-Technik

AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
G 4 2 7 9 5 Deutsche Post AG, Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt



vwI verstehen

Klausuren bestehen

vwI fibeln inkl. aller Klausurlösungen



für Erstsemester

**Einführung in die
Wirtschaftswissenschaft**
(Volkswirtschaftslehre – EVWL)
230 Seiten - 18,00 €



Theorie der Marktwirtschaft
363 Seiten - 25,50 €



Makroökonomie
349 Seiten - 28,50 €



Allokationstheorie
200 Seiten - 17,50 €



Fiskalpolitik
163 Seiten - 16,50 €



Marktversagen
231 Seiten - 29,00 €

vwI online



Online-Schulungen zu
EVWL
Makroökonomie
**Theorie der
Marktwirtschaft**

www.axel-hillmann.de

wiwischulungen

Präsenzschulungen

Grundlagen der Wirtschafts-
mathematik und Statistik

Finanzierungs- und entscheidungs-
theoretische Grundlagen der BWL

Internes Rechnungswesen und
funktionale Steuerung

Theorie der Marktwirtschaft

Makroökonomie

Finanzierung: Grundlagen

Controlling

Allokationstheorie und Fiskalpolitik

Stabilitätspolitik

weitere Skripte, Infos, **Leseproben** und
Bestellungen: **Repetitorium Axel Hillmann**
www.axel-hillmann.de

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Anne Petruck

vielfältig und international. Dies ist und bleibt die Arbeit der FernUni in Hagen auch in 2012. Wenn der Blick über die vergangenen Monate und Wochen schweift, ist schnell zu erkennen, dass Dynamik überall zu spüren ist. Es ist viel passiert in 2011. Man denke nur an die Eröffnung der Bildungsherberge. Der Anziehungspunkt für Tagungen und Seminare ist eröffnet und bietet den direkten Anlaufpunkt für den akademischen Austausch – ganz im Sinne von von Humboldt. Und dieser ist regional, genauso wie international und über alle gesellschaftlichen Grenzen hinweg spürbar. Bildung ist Allgemeinut, das jedem bzw. jeder zur Verfügung gestellt werden kann. Wer dies, wie und in welchem Fach wahrnimmt, bleibt jedem überlassen.

Der AStA wird – nach besten Kräften – den Studierenden der Universität die Wege aufzeigen, die zu einer allumfassenden Bildung führen können. Es liegt ganz bei Euch, wer Euch auf diesem Weg weiter begleiten wird. Mit Eurer Beteiligung an den – im März 2012 – anstehenden Studierendenwahlen, liegt es ganz in Eurer Hand, wer Euch auf dem Weg durch die deutsche und internationale Bildungslandschaft weiter begleiten wird. Wie dies gelingen kann, zeigt der Bericht über die ungarische Kommilitonin. Die Universität „lebt“ durch Eure Mitwirkung auf allen Ebenen. Als Mentorin und Mentor könnt Ihr genauso das akademische Leben der Fernstudierenden gestalten, wie durch die Mitarbeit in den Kommissionen zur Qualität in Studium und Lehre. Auch die Fachschaften bieten Möglichkeiten die Zukunft Eurer Hochschule

zu entwickeln und sich als Botschafter oder Botschafterin für sie zu arbeiten und zu leben. Die Nähe zu Euch, den Studierenden, ist und bleibt der Rahmen unseres Handelns. Die vorliegende Ausgabe des SprachRohrs wirft schon jetzt Schlaglichter auf all die Themen und Dinge, die uns und Euch im kommenden Jahr beschäftigen werden.

Schon jetzt wünsche ich Euch eine anregende Lektüre und ein frohes und erfolgreiches Jahr 2012

Anne Petruck
AStA-Referentin
für Öffentlichkeits-
arbeit & Kultur
(AuS)
anne.petruck@
asta-fernuni.de



„...wer hat an der Uhr gedreht?“

Annette Lapinski und Achim Thomae

Ist es schon wieder so weit? Die aktuelle Arbeit im SP-Vorsitz steht derzeit ganz im Zeichen der anstehenden Wahlen zu den Studierendenschafts- und Hochschulgremien. 2012 ist die Premiere: wir werden erstmals alles gemeinsam und auf einmal wählen – mehr Zettel, aber dafür ist dann wieder für zwei Jahre Ruhe. Und einen riesigen Vorteil hat die ganze Sache noch: die Wahlkosten werden durch die erstmalige Zusammenlegung mit den Hochschulwahlen drastisch reduziert.

Auch die vergangene SP-Sitzung am 26.11. in Hagen war von organisatorischen Notwendigkeiten rund um die anstehende Wahl geprägt. Eine neue Wahlleitung musste gefunden werden und jede Menge Regularien wurden beraten und beschlossen. Die neue



Wahlleitung hat auch gleich ihre Arbeit aufgenommen, so dass alles hoffentlich pünktlich zum Wahltermin am 19.03.2012 fertig sein wird und reibungslos verläuft. Wen ihr da wählen könnt, wird in einem eigens für diesen Zweck im Februar herausgegebenen „WahlRohr“ vorgestellt. Hier können sich neue und alte Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren und ihr Wahlprogramm vorstellen.

Natürlich sind wir schon besonders auf die neue Zusammensetzung im erweiterten Studierendenparlament gespannt. Die konstituierende Sitzung des neuen Parlaments findet am 28. April 2012 in Hagen statt. Alle Wahlergebnisse findet ihr ab Ende März auf fernstudis.de.

Zunächst wünschen wir jedoch allen einen superguten Start ins neue Jahr und alles Gute:

Achim Thomae
Vorsitzender des Studierenden-
parlaments
(GsF-Juso-Hochschulgruppe)
achim.thomae@sp-fernuni.de

Annette Lapinski
Stellv. Vorsitzende
des Studierendenparlaments
(RCDS)
annette.lapinski@sp-fernuni.de

Inhalt

■ Hauspost	3	■ Blick aus dem Herbergsfenster	26
■ „...wer hat an der Uhr gedreht?“	3	■ Neuigkeiten aus den Gremien des Lehrgebietes Psychologie	28
■ Inhaltsverzeichnis/Impressum	4	■ Die humanitäre Intervention als Fall des gerechten Krieges?	28
■ Die fetten Aufwandsentschädigungen	5	■ Master of Laws an der FernUniversität in Hagen	29
■ Hochschulsport – Termine	5	■ Was ist eigentlich – das „DTIEV“?	30
■ Entwicklungen an der FernUni	6	■ Literatur für's rechtswissenschaftliche Studium	30
■ Das neue Regionalzentrum München	6	■ Neues aus Fakultät und Fachschaft Rechtswissenschaft	31
■ Mentor/innen gesucht	7	■ Aus der Fachschaft KSW	32
■ Agenda 2020 oder die Zukunft des Fernstudiums	7	■ Seminare der Fachschaft WiWi	34
■ Informationen für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung	8	■ Neues aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft	35
■ Studium für Bedürftige	10	■ Neues aus dem Fachschaftsrat Mathematik und Informatik	36
■ Studieren in der Justizvollzugsanstalt	11	■ Bundesfachschaftentagung plädiert für den Erhalt des Master ET	37
■ Geplanter Relaunch von www.fernstudis.de	12	■ BuFaTa Elektrotechnik in Hagen	37
■ Seminarangebot des AStA	13	■ Strukturiert und effizient lernen –II: Methoden und Strategien	39
■ Neue Kommission zur Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre eingerichtet	17	■ Fernstudium mit Behinderung	41
■ Probleme mit dem BAföG-Amt?	17	■ Zur Novelle des Hochschulgesetzes NRW	43
■ The Digital Student has Arrived	18	■ Mehr Praxisbezug im Psychologiestudium	44
■ Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung in Hagen – ein Erfahrungsbericht	19	■ Keine Auflösung des Studiengangs Elektrotechnik	45
■ Das Hagen-Pécs Doppeldiplomprogramm feiert sein 10-jähriges Jubiläum	20	■ Engagierte Studierende für die Hochschulwahlen gesucht	46
■ Die FernUniversität in Hagen aus Sicht einer ungarischen Studentin	21	■ Grüne Hochschulgruppe startet „Prokjekt Barrierefrei 2.0“	46
■ Erfahrung einer Kooperationsstudentin der Universität Pécs (Ungarn) und der FernUniversität in Hagen	22	■ Seminarübersicht Januar – März 2012	47
■ Bericht aus dem Senat	23	■ Kontakt	48
■ Die Bildungsherberge in Bildern	24		

Impressum

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen

Chefredaktion:

Anne Petruck (V.i.S.d.P.), Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, c/o AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Redaktion:

Angelika Rehborn,
Tel. 02331/3751373,
sprachrohr@asta-fernuni.de

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Gudrun Baumgartner, Manush Bloutian, Jochen Blumenthal, Ulrike Breth, Jutta Ferber-Gajke, Sandra Frielingsdorf, Laura Herendi, Pascal Hesse, Petra Horstmann,

Bernd Huneke, Joana Kleindienst, Petra Lambrich, Lonio Kuzyk, Dietmar Knoll, Annette Lapinski, Dóra Longauer, Judit Mátyás, Anne Petruck, Edmund Piniarski, André Radun, Oliver Schlemmer, Ulrich Schneider, Daniel Schwarz, Sabine Siemen, Marianne Steinecke, Achim Thomae, Andreas Unger, Thomas Walter, Wolfram Würtele.

Titelbilder:

524202_original_R_by_Ich-und-Du_pixelio.de; 447515_R_K_B_by_Hanspeter-Bolliger_pixelio.de; 495519_original_R_K_by_Maria Reinfeld_pixelio.de; Jochen Blumenthal; Elite_Ernst-Rose_Pixelio.de

Fotos:

s. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe, bzw. Seite 24 und 25_Bildungsherberge gGmbH;
Seite_39: Elite_Ernst-Rose_Pixelio.de; Ruhezeit_Bernd-Boscolo_pixelio.de;
Seite 27 Bildungsherberge gGmbH

Anzeigenverantwortlich:

Anne Petruck,
sprachrohr@asta-fernuni.de

Druck:

DCM Druck Center Meckenheim GmbH,
Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Auflage:

69.000 Exemplare



Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Die fetten Aufwandsentschädigungen

Ulrike Breth

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

ich habe mir schon überlegt, ob ich zu den Anwürfen auf verschiedenen Facebook-Seiten und in moodle hinsichtlich der „fetten“ Aufwandsentschädigungen, die die AStA-Mitglieder angeblich bekommen, und die sie dazu verführen – quasi ähnlich wie es von manchen Bürgerinnen und Bürgern Politikern und Politikerinnen vorgeworfen wird, ewig im Amt zu bleiben und sich dabei eine goldene Nase zu verdienen – und 10 Jahre und länger für ihr Studium zu brauchen, was schreiben oder einfach darüber hinweggehen soll. Wobei ich mich ausdrücklich nicht an einer Diskreditierung von langjährigen Abgeordneten in Parlamenten beteilige, denn entweder ist eine Politikerin oder ein Politiker zu lang im Amt oder er oder sie ist zu jung und hat noch keine Ahnung den Bürgerinnen und Bürgern kann er oder sie es manchmal halt einfach nicht recht machen.

Aber zurück zu uns AStA-Referentinnen und Referenten. Wir üben alle eine Vollzeit-Berufstätigkeit aus. Wir haben alle Familienangehörige und wir betreiben alle aktiv unser Studium.

Wieso ein Studium länger als 10 Jahre dauert? Das Magister- und das Diplomstudium waren auf die Dauer von 10 Semestern Regelstudienzeit angelegt, das sind 20 Semester Teilzeit. Normal ist eine Studienzeit von 12 Semestern, das sind dann schon 24 Semester Teilzeit. Wenn man Unterbrechungen wegen beruflicher Veränderung, beruflicher Anforderungen, Krankheit, Kinderkriegens- und -erziehens, Pflege von Angehörigen und was sonst noch alles so alles im Laufe einer solch langen Zeit passieren kann, hinzuzieht, ist man schnell bei 10 Jahren und länger als Studienzeit. Im Schnitt brauchte man für das alte Magisterstudium in Teilzeit neben Beruf oder Familienarbeit 12 Jahre. Und was die neuen Studiengänge anbelangt: auf den Bachelor folgt der Master, das Studium dauert also insgesamt in etwa gleich lang wie früher. Also 10 Jahre Studi-

um sind eher normal als ungewöhnlich lange.

Und nun zu den „fetten“ Aufwandsentschädigungen: Wir bekommen 175,- Euro Sachaufwandspauschale für unsere Büroauslagen zu Hause, Literaturbeschaffung, Telefonkosten und nicht erstattungsfähige Fahrtkosten. Und weiterhin 400,- Euro im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses.

Was tun wir für dieses Geld? Wir bearbeiten Darlehensanträge, machen Sozialberatung, planen, veranstalten und begleiten AStA-Veranstaltungen in Hagen und in den Studien- und Regionalzentren, betreuen Einführungsveranstaltungen in Hagen und in den Studien- und Regionalzentren, fahren in der Woche in die Hochschule zu Gesprächsterminen (und „opfern“ dafür Urlaubstage oder herausgearbeitete Überstunden), sind ArbeitgeberInnen eines mit 4 hauptamtlichen MitarbeiterInnen besetzten Büros, das für Euch zu den auf der Homepage angegebenen Zeiten telefonisch ansprechbar ist, sind international mit Studierendenvertretungen anderer Distance Universities vernetzt, ermöglichen die Teilnahme an Hochschulsportmeisterschaften, helfen bei Auslandssemestern, haben eine Rechtsberatung installiert, den Bau der Bildungsherberge begleitet, sind Gesellschafter der Bildungsherberge gGmbH, kümmern uns um Inhaftierte, vertreten die Studierendenschaft gegenüber der Hochschule und gegenüber dem Ministerium in Düsseldorf, nehmen an Sitzungen des Landesastentreffens teil, beraten Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung, achten auf die Barrierefreiheit der Regional- und Studienzentren und an der Uni, geben das SprachRohr heraus, haben den elektronischen Klausurversand initiiert und stellen für dessen Durchführung die personellen Ressourcen im AStA-Büro sicher. Und wir sind rund um die Uhr (naja: fast) für euch per E-Mail erreichbar. Dies ist nur ein kleines Spektrum unserer Aufgaben. Ein Blick auf die Geschäftsverteilungspläne der einzelnen AStA-Referate hilft hier weiter, um die umfassenden Aufgaben eurer Studierendenvertre-

Hochschulsport

Die kommenden Hochschulmeisterschaften im Überblick:

- ▶ **01.02.2012**
DHM Leichtathletik (Halle)
Ort: Frankfurt-Kalbach
Ausrichter: Uni Frankfurt
- ▶ **04.02.2012**
DHM Trampolin
Ort: Karlsruhe
Ausrichter: KIT Karlsruhe
- ▶ **04.02.2012 – 05.02.2012**
DHM Ski Alpin
Ort: Lenggries
Ausrichter: HS Rosenheim
- ▶ **17.03.2012 – 24.03.2012**
DHM Snowboard / Freeski
Ort: Les Deux Alpes
Ausrichter: Uni zu Köln
- ▶ **07.04.2012**
DHM Straßenlauf
Ort: Witten
Ausrichter: Uni Witten-Herdicke
- ▶ **08.09.2012 – 09.09.2012**
DHM Mountainbike (Marathon/Team)
Ort: Furtwangen im Schwarzwald
Ausrichter: HS Furtwangen

Die FernUni Hagen ist nicht Mitglied im allgemeinen deutschen Hochschulsportverband. An den meisten Hochschulmeisterschaften dürfen wir gegen erhöhte Gebühr jedoch trotzdem teilnehmen. Die Ausschreibungen zu den Wettbewerben finden sich auf adh.de, Meldewünsche bitte mit den in den Ausschreibungen verlangten Daten und einer Kopie des aktuellen Studierendenausweises an joana.kleindienst@asta-fernuni.de.

Die Kosten für die Meldung übernimmt in der Regel der AStA für euch.

Joana Kleindienst
AStA-Referentin
für Internationales
und Hochschulsport
(GsF-Juso-HSG)
internationales@asta-fernuni.de



tung kennen zu lernen: <http://www.fernstudis.de/asta/gvp>

Diese Aufgabenwahrnehmung ist übrigens auch gesetzlich geregelt: in den §§ 53 bis 57 des Hochschulfrei-

heitsgesetzes NRW. Vielleicht dienen diese Ausführungen etwas der Versachlichung der Diskussionen. Ich würde mich darüber freuen.

Ulrike Breth
Näheres siehe unten

Entwicklungen an der FernUni

Ulrike Breth

Derzeit sind 10 Regionalzentren in Betrieb. Im Jahr 2012 werden die Regionalzentren Leipzig, Frankfurt am Main und Karlsruhe hinzukommen. Das Regionalzentrum Nürnberg bleibt an seinem jetzigen Standort, es wird an einem barrierefreien Zugang gearbeitet und personell aufgestockt. Das Regionalzentrum München bleibt in der Technischen Universität.

Das Regionalzentrum Neuss zieht Ende des Jahres in das am Hafen und zentral gelegene Romaneum um. Für das Regionalzentrum Berlin wurden im Aquadom zwei große Seminarräume hinzugemietet. Die Studienzentren Saarbrücken und Bad Hersfeld werden dem Regionalzentrum Frankfurt am Main zugeordnet, Erfurt dem Regionalzentrum Leipzig. Aufgrund einer besonderen Kooperationsvereinbarung mit Baden-Württemberg und finanziel-

ler Unterstützung der Kommunen Schwäbisch Gmünd und Villingen-Schwenningen bleiben diese Studienzentren erhalten.

Gegenüber der Hochschulverwaltung habe ich das Fehlen eines Regionalzentrums in Schleswig-Holstein angemahnt. Hier werden die Studierenden von der FernUni auf das Service-on-Demand-Konzept verwiesen. Dabei wies ich darauf hin, dass dieses Konzept nicht ausreichend beworben werde und die Studierenden darüber nicht informiert seien. Es beinhaltet im Wesentlichen, dass studentische Arbeitsgruppen, die sich in den Studien- und Regionalzentren gebildet haben, eine/n ReisetutorIn für ein Seminar beim Lehrgebiet anfordern können.

Das Studienzentrum in Leverkusen bleibt, ebenso das Studienzentrum Gummersbach. Lüdenscheid wird auf-

gegeben, allerdings soll es beim dortigen Institut für Geschichte und Biografie Service-on-Demand-Angebote geben.

Im Wintersemester 2012/2013 soll das Regionalisierungskonzept vollständig abgeschlossen sein.

Ulrike Breth
AStA-Vorsitzende
und Referentin für
Hochschulpolitik
und für Gleichstellung
(GsF-Juso-HSG)
ulrike.breth@asta-fernuni.de



Das neue Regionalzentrum München

Dietmar Knoll

Im Rahmen des Regionalisierungskonzeptes der FernUniversität wurde das Studienzentrum München am 1. September zum Regionalzentrum. Der bisherige Standort in der Arcisstrasse wurde um 2 Seminarräume im Regionalzentrum selbst erweitert. Für größere Veranstaltungen stehen wie bisher die Räume der benachbarten Technischen Universität zur Verfügung. Neben den baulichen Änderungen wurde auch die mentorielle Betreuung in vielen Fächern ausgeweitet, die Öffnungszeiten der Studienberatung wurden verlängert und das Ablegen von mündlichen Prüfungen per Videostreaming ist nun möglich. In Zukunft werden

die Mentoriats spezieller Module verstärkt als Blockveranstaltungen stattfinden. So ist es im Gegensatz zu früher möglich, eine Vielzahl der Module vor Ort anzubieten, da die Mentorinnen und Mentoren mit 2 bis 3 Terminen pro Semester und Regionalzentrum mehrere Regionalzentren parallel betreuen können. Zudem können Studierende, die weiter entfernt wohnen gezielt für zwei Wochenenden nach München reisen und müssen nicht wöchentlich für eine Stunde in die Stadt. Aus Sicht der Studierendenvertretung ist die anstehende Evaluation der Regionalzentren im Sommer 2012 interessant. Wie werden die zusätzlichen An-

gebote angenommen? Was kann noch verbessert werden? Wir freuen uns auf die zahlreiche Teilnahme sowie Eure Anregungen!

Dietmar Knoll
AStA-Vorsitzender
und Referent für
Studium und
Betreuung am
Standort Hagen
(RCDS)
dietmar.knoll@asta-fernuni.de



Mentor/innen gesucht!

Daniel Schwarz

Des Öfteren schon habe ich an dieser Stelle von dem AStA-Mentoringprogramm berichtet. Gerade Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten, Methodenlehre, Statistik und mathematische Grundlage sowie SPSS, sind für viele Studierende eine echte Hilfe. Gerne würden wir dieses Angebot vor Ort, aber auch am Standort Hagen, weiter ausbauen. Hierzu suchen wir aktuell im gesamten Bundesgebiet qualifizierte Mentorinnen und Mentoren, die bereit sind in den Regional-

und Studienzentren oder für AStA-geförderte Studierendengruppen Kurse anzubieten.

Du hast Erfahrungen im Bereich der wissenschaftlichen Methoden?

Hast schon einen Abschluss in einem Fach, das mathematische Methoden beinhaltet (wie z.B. Sozialwissenschaften, BWL, Mathematik, Psychologie, Naturwissenschaften o.ä.)?

Wir freuen uns auf Deine Mail! Eine Vergütung Deiner Arbeit mit

dem hochschulüblichen Stundensatz erfolgt natürlich auch.

Daniel Schwarz
AStA-Referent für
Studium und
Betreu-
ung in Studien-/
Regionalzentren
und Justizvollzugs-
anstalten
(GsF-Juso-HSG)
daniel.schwarz@asta-fernuni.de



Agenda 2020 oder die Zukunft des Fernstudiums

Ulrike Breth und Dietmar Knoll

Zu Beginn des Wintersemesters, am 14. und 15. Oktober trafen sich auf Einladung des AStA Studentinnen und Studenten der FernUniversität sowie Mitglieder der Studierendenvertretung der Open Universiteit Nederland zum Workshop „Zukunft des Fernstudiums“. Debattiert wurde über die Perspektiven der Fernlehre, über Vorstellungen und Erwartungen der Studierenden sowie über die Unterschiede bzw. Vor- und Nachteile der verschiedenen europäischen Fernstudiumsmodelle. Interessant war die Auskunft, dass man an der OU Nederland klinische Psychologie im Fernstudium studieren kann. Das Seminar endete mit einer Podiumsdiskussion zwischen Herrn Rektor Prof. Dr. Ing. Helmut Hoyer seitens der FernUniversität, Herrn René Röspel, MdB und Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats der FernUniversität sowie unser AStA Vorsitzenden, Ulrike Breth. Die Fragen stellte Thomas Warnau.

Auf die Eingangsfrage: wo sehen Sie die FernUniversität in 10 Jahren? führte Herr Hoyer aus, dass seiner Meinung nach der Bedarf für berufsbegleitende Studienangebote steigen werde und dass insbesondere die Master-Studiengänge nachgefragt sein werden. Der demografische Wandel führe zudem dazu, dass man länger arbeite und öfter den Beruf wechsle. Er sieht die kommenden 5 Jahre als wegweisend

an, entweder die FernUni müsse mehr Studiengänge einstellen und Leute abweisen oder Bund und Länder beteiligen sich gleichermaßen an der Finanzierung der FernUniversität und dann kann die FernUni auch noch eine weiter wachsende Nachfrage bedienen. Herr Röspel schloss sich diesen Ausführungen an und verwies ergänzend darauf, dass zunehmend mehr Menschen ohne Abitur studieren werden.

Wir fragten Herrn Rektor Hoyer zum zukünftigen Studienangebot. Die Zeichen der Uni sind klar: neue Studiengänge sind nicht geplant. Dafür spezielle Master, die die Inhalte verschiedener Lehrgebiete kombinieren. So zum Beispiel Studiengänge in den Bereichen eCommerce, eGovernment, Datenschutz oder Wirtschaftsethik. Laut Herrn Prof. Dr. Hoyer erfolgt Innovation in der Fernlehre in Zukunft an den Schnittstellen. Zum anderen ist ein weiterer Trend klar erkennbar: Durch das System der Bachelor- und Master-Abschlüsse, die einen Berufstart nach einem Bachelor ermöglichen stellt sich in Zukunft für viele Bachelor-Absolventen nach einigen Berufsjahren die Frage eines berufsbegleitenden fortführenden Master-Studiums. Seine Forderung an die Politik: die FernUni benötigt 120 Professuren.

Herr Röspel führte aus, dass die FernUni auch eine Aufgabe hinsichtlich der Förderung von Migrantinnen und

Migrantinnen habe und dabei bedenken solle, dass diese verstärkt MINT-Fächer studieren. Außerdem habe die Hagener FernUniversität einen sehr guten Ruf im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung (Anm. der Verf.: der Master of Peace Studies wird eingestellt). Er verwies auf die Finanzierungsnot der Bundesländer, auf das Gutachten von Prof. Bathies, das eine finanzielle Förderung der FernUni durch den Bund als grundgesetzkonform einstuft, forderte eine Beitragsleistung des Bundes. Die Länder forderten im Rahmen der Förderalismusreform die Hoheit über den Hochschulbereich, mittlerweile wächst bei ihnen die Erkenntnis, dass sie dafür Finanzierungshilfe vom Bund benötigen.

Es herrschte Konsens, dass die Relevanz der Fernlehre und des lebensbegleitenden Lernens in der Gesellschaft stärker verankert werden muss. Die Stärkung der Bildungspolitik darf in einer Wissensgesellschaft nicht nur ein Lippenbekenntnis der politischen Sonntagsreden bleiben. Genauso müssen Lernen, Weiterbildung und Wissenstransfer mit den verschiedenen Lebenssituationen besser vereinbar sein. Dem Lehrkonzept der FernUni kommt hierbei im gesamten deutschsprachigen Raum eine besondere Bedeutung zu. Drohende Kapazitätsengpässe müssen daher gemeinschaftlich gelöst wer-

den. Es kann nicht sein, dass das Bundesland NRW die Gesamtkosten der Fernlehre in Zukunft weiterhin allein trägt. Zur Finanzierung der Uni machte Herr Hoyer konkrete Aussagen: es sei nicht daran gedacht, die Materialbezugsgebühren zu erhöhen, diese dürfen auch nicht für alles genutzt werden.

Die ideale Studierendenzahl wäre 64.000.

Auf Fragen nach der Art des Studienmaterials sagte er zu, dass es weiterhin alles in gedruckter Form geben werde. Auch an die Studierenden in den JVA's werde gedacht und wenn es Probleme gäbe, wolle er genau wissen, wo es hake. Es müsse sich sowohl in den Köpfen der JVA-Leitungen wie auch in den Köpfen der Justizressorts in den Ländern etwas dahingehend verändern, die Studienbedingungen in den JVA's zu verbessern, da ein Fernstudium sich positiv auf die Resozialisierung auswirke.

Kooperationen zwischen Präsenzuniversitäten und der FernUniversität seien von Seiten der Präsenzunis meistens nicht gewollt. Herr Rektor Hoyer verwies darauf, dass es der FernUniversität nicht darum gehe, eine Kopie einer Präsenzuni zu sein, sondern dass sie das Anderssein herausarbeiten wolle. Für die Studierenden sei oft die Anrechenbarkeit von an anderen Universitäten erbrachten Studienleistungen ein Problem, wurde von Ulrike Breth thematisiert. Die Studierendenvertretung wird sich nach wie vor für eine gute Wechselmöglichkeiten und Durchgängigkeit zwischen einem Präsenzstudium und der Fernlehre arbeiten. Die entspricht ja auch dem Wesen des Bologna-Prozesses. Universität stammt vom Wort universell. Wie es der Name schon deutet, ist ein Universitätsstudium

um mehr als ein reines Fachstudium. Um Interdisziplinarität zu stärken und ein breite Wissensbasis sowie ein Netzwerk im Studium zu schaffen, setzt sich die Studierendenvertretung weiterhin für eine Gleichwertigkeit der Blended Learning-Elemente ein, das bedeutet, dass nach wie vor Präsenzveranstaltungen, die Möglichkeit, an Erasmus-Programmen teilzunehmen gegeben sein müssen, sowie das Studieren von Modulen an anderen Fernuniversitäten erleichtern. BaFöG-Regelungen, Prüfungsordnungen sowie die Vergabe von Erasmus-Plätzen müssen hierfür in Zukunft angepasst werden.

Blended Learning und Kreatives Lernen: Fernstudium ist mehr als aus Skripten lernen. Die Fakultäten der Uni arbeiten mittlerweile mit vielen weiteren Mitteln. So ist das Angebot in den Regionalzentren vielfältig, Lernplattformen wie Moodle werden verstärkt eingesetzt und Blockveranstaltungen werden angeboten. Wir möchten dazu beitragen, dass bewährte Konzepte einer Fakultät zukünftig an andern angewendet werden und dass das digitale Angebot der FernUniversität weiter gestärkt wird. Flexibilität im Fernstudium: Klausurtermine in den Wahlpflichtfächern sollten flexibel gewählt werden können. Zum Beispiel könnten digitalisierte Multiple-Choice Klausuren jederzeit im Regionalzentrum geschrieben werden. Die Open Universiteit Nederland wendet dieses System an. Zudem könnte man in diesem Zug die Klausuren auch „halbieren“, d.h. ein Modul in 2 Zügen mit je 5 ECTS-Punkten schreiben. Es würde den halbjährlichen Lernmarathon beenden.

Zudem müssen wir weiterhin auf die Barrierefreiheit aller Angebote und

der Prüfungsmodalitäten im Studium achten. Für viele unserer Kommilitoninnen und Kommilitonen mit chronischer Erkrankung und Behinderung bietet die FernUniversität die einzige Möglichkeit, ein Hochschulstudium zu absolvieren. Wir wissen darum, dass dies auch Herrn Rektor Hoyer ein wichtiges Anliegen ist. So haben wir es in der Vergangenheit schon gemeinsam erreicht, dass die neuen Regionalzentren barrierefrei zu erreichen sind.

Wir, der AStA, betrachten es als unsere Aufgabe die Ergebnisse der Workshops, sowie die aus unserer Sicht wichtigsten Fragen in Zukunft weiter zu verfolgen damit alle Studienwilligen unabhängig von ihrer Lebenslage ihren Studienwunsch sich erfüllen können.

Ulrike Breth
AStA-Vorsitzende
und Referentin für
Hochschulpolitik
und für Gleichstellung
(GsF-Juso-HSG)
ulrike.breth@asta-fernuni.de



Dietmar Knoll
AStA-Vorsitzender
und Referent für
Studium und
Betreuung am
Standort Hagen
(RCDS)
dietmar.knoll@asta-fernuni.de



Informationen für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung

Sandra Frielingsdorf

Veranstaltungen:

Auf www.inklusionslandkarte.de findet man **inklusive Orte** mit ausführlichen Beschreibungen zu Bereichen wie Bildung, Arbeit, Gesundheit, Freizeit etc. Vorgestellt werden z. B.

Schulen, Vereine, Hotels, Theater und viele andere Einrichtungen.

Jahrestagung 2011 –Rückblick!!!

Die Jahrestagung fand vom 11. bis 13. November 2011 das erste mal in der Bil-

dungsherberge der Studierendenschaft der FernUni in Hagen statt, die Dank der Erweiterung und dem hervorragenden Engagement Einzelner nun mit 5 barrierefreien Zimmern eine Alternative zu anderen Tagungsorten darstellt.

Zu Gast waren u. a. unser Rektor Herr Prof. Dr. Hoyer und Frau Bossemeyer, die Pressesprecherin der FernUni. Sie gaben uns die Gelegenheit persönliche und allgemeine Hindernisse, auf die wir während des Studiums an der FernUni gestoßen sind, aufzuzeigen und versprachen, sich nach der Tagung für die Einzelfälle einzusetzen, die an sie herangetragen werden.

Das Beseitigen vieler Barrieren ist oft nur mit enormen finanziellen oder zeitlichen Ressourcen realisierbar. Es gibt darüber hinaus jedoch auch Prämissen, die nur aus fehlender bzw. gestörter Kommunikation hervorgehen. Wie wir alle wissen, sind die jeweiligen Behinderungen sehr individuell. Und weil sie das sind, werden die Nachteilsausgleichsregelungen persönlich mit dem jeweiligen Prüfungsamt, dem/der Modulbetreuer/in und/oder der Klausuraufsicht abgestimmt. Wenn Ihr telefonisch mitgeteilt bekommen solltet, dass Euch ein bestimmter Ausgleich gewährt wird, fordert es schriftlich ein! Ich weiß es ist nervig und es wäre besser, es wäre nicht nötig, aber wo gearbeitet wird, das wissen wir ebenfalls alle, da kommt es zu Komplikationen und so wie man sein eigenes Glück kennt, betrifft es gerade einen selbst.

Wenn Ihr darüber hinaus auf Barrieren stoßen solltet, die mit geringen Mitteln bzw. simpel aus der Welt zu schaffen sind, meldet Euch beim AStA, bei mir oder beim Rektorat. Alles was mit einfachen Mitteln umgesetzt werden kann und keine anderen bzw. größeren Barrieren schafft, wird prinzipiell umgesetzt. So ist es z. B. auch ein Leichtes, die Schriftart beim Verfassen von Studienbriefen und -unterlagen auf Arial zu setzen, man muss nur wissen, dass diese Schrift Sehbehinderte Nicht vor Barrieren stellt. Auch haben wir darüber gesprochen, dass es belastend für einige Studierende ist, seine Benachteiligung (ausgenommen sie sind von temporärer Dauer) nicht nur einmal vorzuweisen sondern erneut, z. B. bei einem Studiengangs- bzw. Fakultätswechsel. Auch diesbezüglich wurde ein Verständnis entgegengebracht. Bitte meldet Euch, falls Ihr einmal einen erneuten Nachweis erbringen müsst, welcher aus Eurer Sicht ungerechtfertigt ist. Auch das kann unter Umständen nur durch fehlende Absprache vorkommen. Manchen von uns ist es jedoch

unangenehm, manche wollen keinen extra Aufwand erzeugen und halten sich deshalb zurück. Es ist aber von enormer Bedeutung eigene Erfahrungen mitzuteilen, nicht nur zum Selbstzweck, sondern auch um die Verhältnisse für alle anderen zu verbessern.

Abgesehen vom eigenen Studium tauchen jedoch auch Barrieren, außerhalb des universitären Einflusses auf, die Euch schon im Alltag oder im Beruf vor Probleme stellen. Darüber welche Möglichkeiten genutzt werden können, um solche Barrieren zu umgehen, hat uns die Diplom-Psychologin Claudia Schmidt-Herterich informiert. Sie hat die Kompetenz ihr Wissen zu vermitteln und kann flexibel auf Einzelfälle eingehen und verschiedene Wege aufzeigen. Dadurch schafft sie es Mut zu machen und den einzelnen zu bestärken. Mit dem richtigen Biss hat sie die Durchsetzungskraft, die sich vielleicht so manch anderer wünscht ;)

Weil ihr Know-How so überzeugte, möchten wir sie gerne erneut in die Bildungsherberge einladen. Angedacht ist ein Seminar zum Thema „persönliches Budget und Assistenz im Beruf und im Studium“ sowie ein Bewerbungstraining für behinderte und chronisch kranke Studierende. Der Termin wird im nächsten Sprachrohr bekannt gegeben.

Die nächste Tagung soll voraussichtlich in Hagen am zweiten Oktober-Wochenende oder am dritten September-Wochenende des nächsten Jahres stattfinden. Ein Themenvorschlag fiel auf das Fatigue-Syndrom, weitere Themenvorschläge könnt ihr bis Ende April 2012 an mich senden.

Erfahrungen, Kritik, Verbesserungsvorschläge

Was sind Eure Erfahrungen mit dem Studienangebot oder den Nachteilsausgleichsregelungen? Wo seht Ihr Verbesserungspotential und welche Möglichkeiten gibt es um Euch das Studium an der FernUni zu erleichtern? Sofern Ihr etwas Zeit und Ideen habt, schreibt an sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de

Wir wollen Euch erreichen!

Zu diesem Zweck erstellen wir einen Verteiler mit Euren E-Mail Adressen,

denn oft erreichen uns Veranstaltungen, News oder Stellenausschreibungen, deren Fristen für das Sprachrohr zu kurz sind. Um Euch zeitnah zu informieren, benötigen wir einen Verteiler, der nur zu diesem Zweck genutzt wird. Was ihr angeben wollt, ist Euch überlassen. Zu mindest benötigen wir jedoch eine E-Mail Adresse, zusätzlich könnt Ihr Daten wie Namen, Wohnort, Studiengang, Semester etc. angeben um uns eine bessere Übersicht zu verschaffen, doch Ihr entscheidet selbst was wir eintragen dürfen!

Bildungsprämie – Nutzt sie!

Liegt Euer Einkommen bei maximal 25.600 Euro bzw. bei 51.200 Euro falls Ihr verheiratet und gemeinsam veranlagt seid, oder seid Ihr Berufsrückkehrer/innen oder befindet Euch zurzeit in Elternzeit und wollt Euch weiterbilden? Dann holt Euch den Prämientutschein, damit die Kosten für Eure Weiterbildungsmaßnahme um 50% sinken, die maximale Förderhöhe beträgt 500 Euro und kann einmal im Jahr abgerufen werden. Mehr dazu erfahrt Ihr in den über 500 Beratungsstellen, wo sich eine dieser Stellen befindet, können Euch die Mitarbeiter der kostenlosen Service-Hotline 0800 2623 000 sagen. Anschließend kann man einen Termin für ein kostenloses und individuelles Beratungsgespräch vereinbaren. Dazu sollte man einen Ausweis mit Lichtbild, einen Einkommenssteuerbescheid vom letzten oder vorletzten Jahr, oder falls nicht möglich, ersatzweise eine aktuelle Gehaltsbescheinigung, eine Aufenthaltserlaubnis falls Ihr keine EU-Bürger seid und eine Idee, für welche Art von Weiterbildung Ihr Euch interessiert.

Sandra Frielingsdorf

Referentin für
Soziales und
Studierende mit
chronischer Erkrankung
und Behinderung (RCDS)
sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de



Studium für Bedürftige

Datenschutz auf allen Ebenen

**Sandra Frielingsdorf und
Oliver Schlemmer**

Die meisten Kommilitoninnen und Kommilitonen haben sich für die Fern-Universität in Hagen als Hochschule entschieden, da das Studium an einer Präsenzuniversität aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich wäre. Bei vielen stehen die Erwerbstätigkeit, Betreuungspflichten oder auch gesundheitliche Aspekte einem Präsenzstudium entgegen. Die Neuanmeldezahlen zu jedem Semester und die Gesamtzahl der Studierenden an unserer FernUniversität zeigen, dass dieses Angebot stark nachgefragt und auch dringend nötig ist.

Um auch bedürftigen Menschen ein Studium zu ermöglichen, hat die Fern-Uni die Möglichkeit der Gebührenermäßigung eingeräumt. Dieses Konzept ist für die Zukunft des Einzelnen wie auch für die Wirtschaft insgesamt von enormer Bedeutung. Niemand sollte gezwungen sein zwischen Lebenshaltungskosten und Bildung abzuwägen.

Auf „www.fernuni-hagen.de/studium/gebuehren/ermaessigung/index.shtml“ können wir abschließend feststellen, welche Personengruppen die FernUniversität für bedürftig hält:

„Bedürftig sind Voll- oder Teilzeitstudierende mit Hauptwohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, die zum Zeitpunkt der Antragstellung: – Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, Arbeitslosengeld II (ALG II) bzw. Grundsicherungsleistungen oder anstelle dessen Arbeitslosengeld I (ALG I),

höchstens jedoch im Umfang der Regelsätze nach ALG II, beziehen oder- Strafgefangene sind und für die Begleichung der Gebührenforderung über keine ausreichenden geldlichen Mittel und unzureichendes Eigengeld nach § 52 Strafvollzugsgesetz oder einer anderen landestypischen Regelungen verfügen oder- Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) für das Semester erhalten, für das Gebührenermäßigung beantragt wird.“

Als begründende Unterlagen sind der Arbeitslosengeld oder der Arbeitslosengeld II Bescheid mit Berechnungsbogen zuzusenden. Dies mag beim Arbeitslosengeld noch recht unspektakulär sein, bei der Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II) hat das Ganze jedoch schon eine andere Qualität.

Auf den Berechnungsbögen für die Grundsicherung für Arbeitssuchende sind alle leistungsrelevanten Angaben ersichtlich, wie z. B.

- ▶ Ehegatten
- ▶ Lebenspartner bei eingetragener Lebenspartnerschaft
- ▶ Partner in eheähnlicher Gemeinschaft
- ▶ Kinder
- ▶ Mietkosten
- ▶ Einkommen
- ▶ Zusätzliche Bedarfe, wie z. B. Schwangerschaftsmehrbedarf, kostenaufwändige Ernährung bei bestimmten chronischen Erkrankungen
- ▶ und vieles mehr...

Wenn ich als bedürftiger/bedürftige Student/in oder Studienbewerber/in

den Richtlinien der Gebührenermäßigung folge, übermittle ich unter Umständen also Daten, die schutzwürdig sind, ohne dass die Universität diese zur Entscheidung benötigen sollte.

Wofür benötigt unsere FernUni diese Daten? Ist nicht der Nachweis, dass ein Kommilitone/eine Kommilitonin Arbeitslosengeld II bezieht ausreichend? Die Bedürftigkeit wurde schließlich bereits von einer staatlichen Stelle umfangreich ermittelt. Ein solcher Nachweis kann ganz einfach erbracht werden. Mit jedem Bescheid wird eine Bestätigung über den Bezug von Arbeitslosengeld II versendet. Wenn die FernUniversität diese in Kopie akzeptieren würde oder nur den Bescheid, ohne Berechnungsbogen, wäre dem Datenschutz genüge getan.

Auf die Versendung des Bescheides ohne Berechnungsbogen weist sogar die Bundesagentur für Arbeit in ihrem aktuellen Merkblatt SGB II auf Seite 69 hin.

Mit dieser Fragestellung sind wir an die Univerwaltung herangetreten. Diese hatte Verständnis für unsere Bemühungen, verwies jedoch auf einige seltene Ausnahmetatbestände. Wir prüfen zurzeit, ob nicht doch der Bescheid über den Bezug von ALG II für das Verfahren als ausreichend erachtet werden kann und halten Euch auf dem Laufenden.

Sandra Frielingsdorf
Näheres auf S. 9

Oliver Schlemmer
(RCDS)



Anzeige

Seminare, Skripte und Foren zur Klausurvorbereitung

Martina Spahn  *Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung*

Termine, Dozenten, Preise und unser sich ständig erweiterndes Angebot finden Sie unter:

www.martina-spahn.de

Martina Spahn: Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung, Dipl. Volkswirtin (FernUni Hagen), Geleitstr. 20, 63165 Mühlheim / Main, Tel.: 06108 / 79 64 79, Mobil: 0170 / 544 84 33, Mail: Martina.Spahn@FernUni-Hagen.de

Studieren in der Justizvollzugsanstalt

Daniel Schwarz

Zukunft des Fernstudiums – auch in der JVA!

Bereits im Oktober fand in der Bildungsherberge in Hagen das AStA-Seminar „Zukunft des Fernstudiums“ statt. Zusammen mit dem Rektor der FernUniversität, Prof. Dr. Hoyer, dem Hagener Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden des parlamentarischen Beirats der FernUniversität, René Röschel (SPD) und Studierenden der Open University in den Niederlanden und der FernUniversität in Hagen diskutierten wir über Entwicklungen und Zukunftsperspektiven des Fernstudiums.

Eines der Themen war auch das Studium in Haft und die damit verbundenen Probleme. Die FernUniversität ist für die inhaftierten Studierenden die einzige Möglichkeit in Deutschland

ein staatlich anerkanntes Hochschulstudium zu absolvieren. Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass diese Personengruppe auch in die Zukunftsplanungen der Hochschule eingebunden wird. Umso erfreulicher war es, dass Prof. Dr. Hoyer hier ein klares Bekenntnis zum Studium in der Justizvollzugsanstalt aussprach. Die FernUniversität hat auch in Zukunft vor, auf die besonderen Bedürfnisse der inhaftierten Studierenden einzugehen und ihnen ein Studium zu ermöglichen. Auch Probleme mit fehlendem Internet oder Zugang zur Pflichtliteratur dürften nicht den Studienerfolg gefährden. Hier sollen in den Prüfungsämtern und an den Lehrstühlen spezielle Lösungen, wie z.B. die Annahme von Rückmeldungen oder Einsendeaufgaben per Post oder Fax, gefunden werden. Hier bin ich auf Eure

Meinung und vor allem auf Eure Erfahrungen aus der Praxis gespannt. Sendet mir diese gerne zu. Ich leite sie gerne an das Rektorat weiter!

Patenschaftsprogramm – Die Zweite

Im Herbst 2010 versuchte der AStA sich an einem Patenschaftsprogramm für die inhaftierten Studierenden. Ziel war es, Studierende innerhalb und außerhalb der Justizvollzugsanstalt zu vernetzen. Gerade für die inhaftierten Studierenden, die auf Internet und moodle verzichten müssen, sollte so die Möglichkeit geschaffen werden mit Kommilitoninnen und Kommilitonen ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und auf Prüfungen vorzubereiten. Umso erstaunlicher war es für uns,

Anzeige

Skripte zur erfolgreichen Klausurvorbereitung

Modul 31011: Externes Rechnungswesen (früher BWL I)

Teil A: Skript zu den Kursen Nr. 046 (Buchhaltung) und 034 (Steuern):

1. Auflage, WS 2010/2011, 268 Seiten A4 gebunden, 38,- Euro.
Enthält 100 Aufgaben mit vielen Teilaufgaben und ausführlichen Lösungswegen.

Teil B: Skript zum Kurs Nr. 29 (Jahresabschluss):

1. Auflage, Stand WS 2010 / 2011, 232 Seiten A4 gebunden, 37,- Euro. Enthält 145 Aufgaben mit vielen Teilaufgaben und ausführlichen Lösungswegen sowie die Lösung der Klausur vom September 2010 nach BilMoG.

Modul 31031: Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung (früher BWL III)

Skript zu den Kursen Nr. 40530, 40531, 40532 und 40533: 14. Auflage, SS 2010, 402 Seiten A4 geb., 43,50 €.
Alle Klausurlösungen von 9 / 05 bis 3 / 10 und zusätzlich 138 Aufgaben mit vielen Teilaufgaben und ausführlichen Lösungen enthalten.

Modul 31101: Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik

Skript zum Kurs 40600: Grundlagen der Analysis und Linearen Algebra: 1. Auflage, Stand WS 2010 / 2011, 340 Seiten A4 geb., 42,50 €. 184 Aufgaben mit vielen Teilaufgaben und ausführlichen Lösungen enthalten.

Alle Skripte sind anwendungsbezogen und klausurorientiert:

- Kurz zusammengefasste, systematische und thematische Gliederung der klausurrelevanten Inhalte der Kurseinheiten
- Leicht verständliche Darstellung mit vielen Abbildungen, Schemata, Skizzen und Beispielen
- Vielfach erprobte Klausurhilfen, Tipps und Tricks für den Lernerfolg, Beschreibung von Fallen, Besonderheiten etc.
- Zu jedem Abschnitt viele Aufgaben zum Üben und Wiederholen mit ausführlichen Musterlösungen und Hinweisen
- Lieferung per Rechnung. Die Preise verstehen sich im Inland inklusive aller Nebenkosten wie Porto, Verpackung, MwSt. etc. Nur bei Sendungen in's Ausland kommen die Versandkosten (auf Wunsch auch Luftpost) hinzu.

Unser besondere Service für alle, die „nur“ Klausurlösungen mit ausführlichen Lösungswegen suchen:

Von uns können Sie alle Klausurlösungen in **BWL I, BWL III** und / oder **Mathe für WiWi** mit ausführlichen Lösungswegen ab März 1996 bis einschließlich März 2011 einzeln erhalten. Und das zu einem besonders günstigen Preis:
Jede ausführliche Musterlösung kostet nur 2,00 € zzgl. Porto (bei einem Mindestbestellwert von 10,00 €).

Fabianca Verlags-GmbH

Dörte Fröhlich • Pollsdamm 39A • 28325 Bremen • Tel. 0421 / 40 99 441
Fax 0421 / 40 99 436 • <http://www.fabianca.de> • mail@fabianca.de

Stand: 18. März 2011

dass sich zwar sehr viele Studierende außerhalb der JVA fanden, die bereit waren eine Patenschaft zu übernehmen, die Rückmeldungen von Studierenden innerhalb der JVA sich aber sehr in Grenzen hielten.

Nach mehreren Anfragen würde ich aber gerne noch einen zweiten Versuch starten! Solltest Du als Studentin oder Student in der Justizvollzugsanstalt Interesse an einem Paten oder einer Patin außerhalb der JVA haben, freue ich mich auf Zuschriften. Wichtig ist es, dass Du Deinen Studiengang und die Module, die Du gerade studierst mit angibst.

Natürlich freue ich mich auch über weiter über Zuschriften von Patinnen und Paten außerhalb der JVA. Solltest Du Dir vorstellen können einen inhaftierten Studierenden mit Rat und eventuell hin und wieder mit ausgedruckten Texten oder Aufgaben zu unterstützen, würde ich mich auch über eine Zuschrift von Dir freuen. Das Zusenden von Briefen und Texten kann natürlich auch über das AStA-Büro, Roggenkamp 10, 58093 Hagen erfolgen.

Ich hoffe, dass der zweite Anlauf erfolgreich ist und freue mich auf Eure Zuschriften.

Daniel Schwarz
AStA-Referent für
Studium und
Betreuung in
Studien-/
Regionalzentren
und Justizvollzugs-
anstalten
(GsF-Juso-HSG)
daniel.schwarz@asta-fernuni.de



Geplanter Relaunch von von www.fernstudis.de

Andreas Unger

Als vor ca. 1,5 Jahren das Referat für internetbasierte Dienstleistungen von mir übernommen wurde war das Kapitel Homepage bereits ein unendliches Märchen, das sich seit mehreren Jahren hinzog. Doch diese Geschichte ist kein Märchen, vielmehr wird es bald ein Happy End geben. Im Folgenden möchte ich Euch einige Informationen zur Ausgangslage, Inhaltlichen Gestaltung, der technischen Umsetzung und zur Zukunft dieses Projektes geben.

Zur Ausgangslage: Durch das Studierendenparlament wurde der Auftrag erteilt www.fernstudis.de zu optimieren und die Funktionalität sicherzustellen. Das Portal hat vor allem die Aufgabe unseren Studierenden das Studium leichter zu machen. Dafür benötigen wir das Wissen, was unseren Studierenden wichtig ist und was Sie wollen. Dieses Wissen wurde durch eine Onlineumfrage im Herbst 2010 erhoben und dem Studierendenparlament im November 2010 präsentiert. Als Resultate konnte Folgendes erhoben werden:

1. Unsere User kommen recht spät im Laufe Ihres Studiums auf unsere Homepage (6 Semester!)
2. Unsere User besuchen uns im Durchschnitt einmal in einem Zeitraum von 1-3 Monaten
3. Unsere User suchen in erster Linie Serviceangebote, Veranstaltungsinformationen und -termine, Infos zur Studierendenschaft und Studienhilfen

Was ist unseren Usern wichtig?

1. Die Webseite muss übersichtlich sein.
2. Die User wollen schnell finden was Sie suchen.

Eine weitere wichtige Grundlage ist die gewünschte Barrierefreiheit.

Was finden unsere User aktuell? Eine Seite mit einer Seitennavigation die 33 Navigationslinks auf der linken Seite umfasst. Das erste Serviceangebot (Fachschaften) ist Link Nr. 20. Als Fazit kann man daher festhalten das unser jetziges Angebot unübersichtlich, kompliziert und userunfreundlich ist.

Das führt uns zum Problem von www.fernstudis.de. Unsere Seite bildet unsere Struktur als Studierendenschaft ab und nimmt diese Struktur als Ausgangsbasis. Dies ist aus Sicht unserer User aber nicht interessant, da diese eben Hilfe und Service suchen.

Aus diesem Grund wird die Seite inhaltlich neu gestaltet. Eine Top Navigation mit neun Bereichen wird eine Gliederung nach Clustern ermöglichen, in denen man das gewünschte suchen kann. Die Bereiche werden neben der Startseite die Punkte Barrierefreiheit, Beratung und Hilfe, Service, Studierendenvvertretung, Veröffentlichungen, Termine, Forum und Kontakt sein. Diese neue Gestaltung soll dazu führen das unsere Seite häufiger und früher besucht wird und unsere

Studierenden schnell die notwendigen Hilfsangebote finden.

Die technische Umsetzung wird mit dem CMS-System Papoo realisiert. Für dieses System wurde sich entschieden da es als barrierefreies CMS entwickelt wurde. Dies belegen unter anderem Auszeichnungen der Aktion Mensch. Mit dem Medienmanagement System Flexverwaltung ist zudem die Darstellung und Strukturierung komplexer Daten ohne Programmierkenntnisse möglich. Derzeit wird emsig in der Testumgebung gewerkelt, der Relaunch ist im Februar 2012 zur nächsten SP Sitzung geplant.

Andreas Unger
AStA-Referent für
internetbasierte
Dienstleistungen
(Grüne Hochschul-
gruppe)
andreas.unger@asta-fernuni.de



Studienbegleitende Veranstaltungen und Seminare

Dietmar Knoll

Neben den Fakultäten und den Regionalzentren bietet auch die Studierendenvertretung Seminare an. Unsere Schwerpunkte liegen auf vorbereitenden Kursen sowie Soft-Skill Seminaren, die den akademischen Ansatz der Hochschule ergänzen. Die Planung innerhalb der Studierendenvertretung erfolgt derzeit in 4 Fachschaften sowie dem AStA. Daher können sich Seminare in der Art der Anmeldung und Durchführung unterscheiden. Wir arbeiten daran unsere Angebote mittelfristig transparent,

maßgeschneidert und im Semesterintervall dar zu stellen. Bitte beachtet ferner auch die Angebote der Fakultäten sowie in den Regionalzentren.

Anmeldung zu den AStA-Seminaren:

Bitte an: seminare@asta-fernuni.de
Dabei bitte angeben:

- ▶ Titel der Veranstaltung, Namen, Adresse, Telefonnummer

- ▶ Fakultätszugehörigkeit und Matrikelnummer

Die AStA-Seminare finden alle in der Bildungsherberge in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 statt. Informationen zur Bildungsherberge unter www.bildungsherberge.de

Dietmar Knoll
Näheres auf S. 6

Studium trotz Hartz IV

Ulrich Schneider

1.000 Kommilitonen und Kommilitoninnen sind erwerbslos, mindestens. Die Anzahl wird nicht genau stimmen, spielt auch keine Rolle. (nach einer älteren Untersuchung der FeU gaben 2%

der Studierenden an arbeitslos zu sein, vermutlich sind es mehr). Mit den anderen, die Transferleistungen erhalten, eine große Gruppe, ist Beratung besonders wichtig. Häufig passieren leicht zu

vermeidende Fehler, die sich später rächen. Teilzeitstudierende erhalten unter keinen Umständen BAföG. Kommilitonen im Teilzeitstudium haben folglich vollen Anspruch auf ALG II. Die fachlichen Hinweise der Bundesagentur für Arbeit (BA) sehen es in Rz 7.82a so: Ein Anspruch auf BAföG besteht für Studierende nur dann, wenn das Studium die Arbeitskraft im Allgemeinen voll in Anspruch nimmt. Geht man von einem Teilzeitstudium mit weniger als 20 Wochenstunden aus, so stehen Studierenden hierfür keine Leistungen nach dem BAföG zu. Tauchen Fragen zum Status auf, kann die Antwort nur lauten – möglichst nicht als Vollzeitstudentin oder -student einschreiben. Dieses und einiges mehr wird Bestandteil des geplanten Seminars sein. Hierzu passt ein Satz Prof. Dr. Ingrid Josephs aus der FernUni Perspektive 2009 „Kollektiv Widerstand leisten, Solidarität zeigen, das kann helfen. Man darf sich einfach von der Situation nicht ‚unterbuttern‘ lassen, sondern muss das Heft in der Hand behalten und sein Leben weiter steuern.“

<http://www.fernuni-hagen.de/uni-versitaet/aktuelles/2009/08/21-amin-solvenz.Shtml>

Ulrich Schneider
(Linke Liste)
ulrich.schneider@sv-fernuni.de

Studium trotz Hartz IV (Leistungen nach SGB II)

Workshop am Wochenende 18./19. Februar 2012

Sie möchten studieren, Sie wollen Ihr Studium fortsetzen? Ihr Sachbearbeiter bzw. Ihre Sachbearbeiterin kennt Ihre Situation nicht und auch nicht alle Regelungen?

- ▶ Dazu kommen Fragen wie:
- ▶ Wann bekommt wer was? Wie viel bzw. wie wenig?
- ▶ Wie arbeitet man die Antragsformulare durch und erkennt die Klippen am besten?
- ▶ Wie geht man mit den wenig aussagekräftigen Bescheiden um?
- ▶ Was sind Fehler im Bescheid? Wie legt man Widerspruch einlegen?

Die ARGE kennt nur SGB II § 7(5) – und versteckt sich dahinter. Die Möglichkeiten, die noch im Gesetz stecken und häufig unbekannt sind, werden nicht genutzt. Studierende werden abgewiesen, Leistungen nicht gezahlt. Der Workshop will Informationen über die aktuelle Rechtslage geben. Viel Zeit wollen wir uns um nehmen, um individuelle Fragen zu beantworten.

Termin: Samstag, 18.02.2012 11:00 Uhr bis Sonntag, 19.02.2012 14:00 Uhr

Ort: Bildungsherberge in 58093 Hagen, Roggenkamp 10

Teilnahmegebühr: 5 € inkl. einer Übernachtung und Verpflegung (bei zwei Übernachtungen/Anreise am Freitag: 17 €) Möglicher Fahrtkostenzuschuss – bitte im AStA-Büro nachfragen.

Anmeldungen: AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Tel.: (023 31) 375 1373, E-Mail: büero@asta-fernuni.de

Bitte gebt dabei an: Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Matrikelnummer.

Erfolgreiches Eigenmarketing

5./6. Februar 2012

Dozentin: M.A. Sabine Kierner

Kennen Sie das: Nachdem Gespräch haben Sie das Gefühl Sie hätten Ihre Qualitäten und Positionen besser darstellen können. Viele Menschen haben wenig Übung oder schlicht Hemmungen, ihre Positionen, Stärken und Eigenheiten zu „vermarkten“. Dabei hilft gutes Eigenmarketing sich selbst besser kennenzulernen, die eigenen Wege klarer zu sehen und letztlich Ziele zu definieren und zu erreichen. Auch die private und berufliche Kommunikation sowie das Netzwerken wird erfolgreicher und das Miteinander generell einfacher. An diesem Wochenende erkennen Sie, was Eigenmarketing wirklich bedeutet und wie einfach gutes Eigenmarketing sein kann. Viele praktische Beispiele und Übungen veranschaulichen Ihnen die Theorie und unterstützen den Weg in die praktische Umsetzung. Die Veranstaltung gliedert sich in folgende fünf Bereiche:

- Faktoren guter Kommunikation
- Eigenmarketing-Einführung (Zahlen, Fakten, Statements)
- 3-Schritte-Modell zum erfolgreichen Eigenmarketing
- Individuelle Maßnahmen (Planung, Umsetzung)
- Persönliche Entwicklung der Positionierung und des Elevator Statement

Mimisches Verhalten codieren mit dem

Facial Action Coding System (FACS) März / April 2012

Referent: Prof. Dr. Jörg Merten

Das Seminar teilt sich auf zwei 2-tägige Präsenztermine in Hagen und eine zwischen diesen liegende achtwöchige Trainingsphase, die mit Hilfe einer Online-Lernplattform durchgeführt wird. Der Kurs bereitet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Abschlusstest zur international zertifizierten FACS-Codiererin, bzw. zum international zertifizierten FACS-Codierer vor. Beim ersten Termin erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Einführung in die Anwendungsmöglichkeiten, den Aufbau des FACS und die Lernplattform. Während der Onlinephase können die einzelnen Übungseinheiten des Manuals nach eigener Zeiteinteilung über eine Web-basierte Lernplattform flexibel bearbeitet werden. Die Übungseinheiten werden von dem Dozenten koordiniert und moderiert. Darüber hinaus bietet die Lernplattform die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der zweite Termin dient der Vorbereitung auf den Abschlusstest („Final Test“) und der Durchführung des Abschlusstests.

Diese Veranstaltung wurde von Studierenden initiiert und ist bereits weitestgehend ausgebucht. Bitte schreibt bei Interesse an einem weiteren Termin an seminare@asta-fernuni.de

Seminar

Power Point im Studium

10./11. März 2012

Referentin: Elke Fischer

Ziel dieses Wochenendseminars ist es Funktionen, sowie Tipps und Tricks im Umgang mit MS Power Point zu erlernen um Inhalte übersichtlich und aussagekräftig vermitteln zu können. Der Kurs richtet sich an Teilnehmer, die PowerPoint als wichtiges Arbeitsinstrument einsetzen und dieses effektiv nutzen möchten und mit den Grundfunktionen von Power Point bereits vertraut sind.

Seminar- bzw. Schulungsinhalte

- Eine Präsentation gezielt planen
- Feinheiten von Texten, Grafiken, Tabellen und Diagrammen
- Freie Grafiken, komplexe Layouts
- Erweiterte Grafikbearbeitung
- Datenimport aus anderen Anwendungen, insbesondere innerhalb Office 2007 bzw. Office 2010
- Erstellen und Bearbeiten eigener Vorlagen und Designs
- Effektiv arbeiten mit dem Folienmaster
- Animations- und Aktionseinstellungen präzise vornehmen
- Präsentationsvorführungen optimieren
- Exportieren von Präsentationen
- Formulieren von klaren Botschaften
- Gezieltes Einarbeiten von Bildern

Unser Dauerbrenner

Bewerbungstraining für Frauen

Aufgrund der weiterhin großen Nachfrage und der positiven Resonanz der teilnehmenden Frauen bietet das Gleichstellungsreferat des AStA den Workshop „Bewerbungstraining für Frauen“ am Wochenende 10./11.03.2012 wieder an:

Bewerbungstraining – exklusiv für Frauen-Selbst-Darstellung leicht gemacht!

Sie möchten Ihre Persönlichkeit und Kompetenz zukünftig noch passgenauer und erfolgreicher präsentieren!

Entwickeln und testen Sie Ihre individuellen Be-Werbungs-stärken!

- ▶ Wer bin ich?
- ▶ Was kann ich?
- ▶ Was möchte ich?

Diese drei Fragen begleiten ein Bewerbungsverfahren und mit den Antworten dazu werbe ich für mich.

In allen Bewerbungsverfahren wirken geschlechtsstereotype Wahrnehmungsmuster und Verhaltensweisen. Marketing und Verkaufsstrategien entscheiden über einen beruflichen Erfolg bzw. den Start am Arbeitsmarkt.

Das Konzept

Das Bewerbungstraining zielt darauf ab, geschlechtsstereotype Wahrnehmung und Verhaltensweisen kennen zu lernen und zu analysieren, um Erfolgsstrategien entwickeln zu können, die eine selbstsichere und überzeugende Darstellung der Person bei der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen und im Einstellungsgespräch garantieren.

Dies gelingt anhand der Vermittlung aktueller „Spielregeln“ und kommunikativer Kompetenzen, die den entscheidenden persönlichen Auftritt qualifizieren.

Zu dem Konzept gehören:

- ▶ Anfertigung von Potential-Analysen
- ▶ Erstellung eines Qualifikations-Profils
- ▶ Marketing in eigener Sache (u.a. Initiativbewerbung)

Leitung:	Dipl. Päd., Personalentwicklerin Dorothea Heimann (Impulsa – Bildung, Bewegung, Beratung für Frauen).
Termin:	Samstag, 10.03.2012, 9.00 Uhr bis Sonntag, 11.03.2012, 16 Uhr
Höchstteilnehmerinnenzahl:	zwölf
Ort:	Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen. Informationen zur Bildungsherberge findet ihr unter www.bildungsherberge.de
Teilnahmegebühr:	71 Euro inklusive 1 Übernachtung und Verpflegung. Bei 2 Übernachtungen (z.B. Anreise am Freitag): 86 Euro

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter:

annegret.schindler@asta-fernuni.de

Bitte gebt dabei an: Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Matrikelnummer, Anreisezeit.

Das AStA-Buero erreicht ihr auch telefonisch unter 02331/3751373.

- ▶ Mit Bewerbungs-Botschaften schriftlich überzeugen
- ▶ Ihr persönlicher Auftritt
- ▶ Übungen zum Assessment Center

Die Methoden

- ▶ Einzelarbeit zur Anfertigung/ Korrektur einer Bewerbungsmappe
- ▶ Gruppendiskussion
- ▶ Dokumentation und Reflexion der Selbstdarstellung (auf Wunsch mit Videotechnik)

Ulrike Breth

(GsF-Juso-HSG)

Referentin für Gleichstellung

Näheres auf S. 6

FernStudium- Nordwest

Das FernStudium-Nordwest führt die Arbeit der ehemaligen Studienzentren Bremen und Oldenburg in Bezug auf die Planung und Durchführung der Wochenendstudientage und Bildungsurlaubveranstaltungen in der HVHS Aurich und der KEB Worphausen mit Unterstützung der beiden o. g. Bildungseinrichtungen und dem AStA der Fern-Universität in Hagen sowie der Fachschaft WiWi fort. FernStudium-Nordwest setzt sich aus Fernstudierenden, Mentorinnen und Mentoren aus den o. g. ehemaligen Studienzentren zusammen, die gemeinsam für den Erhalt der seit über 30 Jahren mit Erfolg durchgeführten Veranstaltungen zur Klausurvorbereitung in HVHS Aurich und KEB Worphausen stehen und um die Förderung des universitären Fernstudiums bemüht sind. Hier kann auf eine langjährige Erfahrung zurückgegriffen werden.

In den Seminaren werden die Vermittlung und insbesondere die Festigung von wissenschaftlichen Inhalten durch konzentrierte Übungsphasen unterstützt. Die Seminare dienen außerdem der Klausurvorbereitung. Neben fundierten fachinhaltlichen Auseinandersetzungen bieten die Veranstaltungen hervorragende Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung sozialer Kontakte und eine intensive persönliche Kommunikation auch außerhalb der formellen Seminarphasen. In diesem Kontext wird empfohlen, die Übernachtungsmöglichkeiten der Weiterbildungshäuser zu nutzen.

Das umfangreiche Betreuungsangebot und Anmeldeformulare finden Sie unter

www.fernstudium-nordwest.de

FERNSTUDIUM
NORDWEST

Auszug aus dem Programm in der HVHS Aurich (Europahaus) – Klausurvorbereitung

13.01.2012 – 15.01.2012

Grundl. d. Dienstleistungsmanagement

27.01.2012 – 29.01.2012

Banken und Börsen
Gewinnermittlung u. Rechnungslegung

03.02.2012 – 05.02.2012

Finanzwirtschaft: Grundlagen
Grundlage des Dienstleistungsmanagement
Internationales Management

10.02.2012 – 12.02.2012

Externes Rechnungswesen
Modellierung v. Informationssystemen
Marketing

17.02.2012 – 19.02.2012

Wirtschaftsmathematik und Statistik
Grundlagen des Marketings

24.02.2012 – 26.02.2012

Unternehmensführung BWL IV

02.03.2012 – 04.03.2012

Makroökonomie
Einf. in die Betriebswirtschaftslehre
Konzerncontrolling

www.fernstudium-nordwest.de

FERNSTUDIUM
NORDWEST

Auszug aus dem Programm in der KEB Worphausen (Niels- Stensen-Haus) – Klausurvorbereitung

16.12.2011 – 18.12.2011

Gewinnermittlung und Rechnungslegung

BU 09.01.2012 – 13.01.2012

BGB II

13.01.2012 – 15.01.2012

Allgemeines Verwaltungsrecht

BU 23.01.2012 – 27.01.2012

Grundlagen der Besteuerung/
Instrumentarium der betr. Steuerpolitik

27.01.2012 – 29.01.2012

BGB III

BU 30.01.2012 – 03.02.2012

Innovationscontrolling / Instrumente
des
Controlling

03.02.2012 – 05.02.2012

Grundlagen des Privat- und Wirtschaftsrecht

05.02.2012 – 07.02.2012

Unternehmensrecht II

BU 20.02.2012 – 24.02.2012

Finanzierungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen

22.02.2012 – 24.02.2012

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

24.02.2012 – 26.02.2012

Theorie der Marktwirtschaft

www.fernstudium-nordwest.de

Neue Kommission zur Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre eingerichtet

Ulrike Breth

Nach dem neuen Studiumsqualitätsgesetz NRW ist an Hochschulen eine Kommission zur Qualifikationsverbesserung in Studium und Lehre zu bilden. Diese Kommission soll eigentlich die Verwendung der Mittel, die den Hochschulen als Ausgleich für den Wegfall der Studienbeiträge gewährt werden, begleiten. Die FernUni erhält diese Mittel nicht, da sie in der Vergangenheit keine Studienbeiträge erhoben hat. Trotzdem war auch an der FernUni eine solche Kommission zu bilden, die Mehrzahl der Mitglieder müssen

Studierende sein. Die Wahl der Mitglieder erfolgt durch das Studierendenparlament.

In die Kommission wurden gewählt:

Jutta Ferber-Gajke, Joana Kleindienst, Dietmar Knoll, Christine Löwe, Michaela Neunz, Sabine Siemsen. Als Ersatzmitglieder wurden gewählt: Thomas Bergen, Petra Horstmann, Oliver Schlemmer, Otmar Seckinger, Marianne Steinecke und Alexander Stirzel.

Aufgabe der Kommission ist die Beratung der Hochschule hinsichtlich der kontinuierlichen Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen. Die Hochschule hat zukünftig im zweijährlichen Turnus dem Ministerium einen Fortschrittsbericht über die Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen und die dabei erzielten Erfolge vorzulegen.

Ulrike Breth
Näheres auf S. 5

Probleme mit dem Bafög-Amt?

Zurzeit gibt es einen ziemlich großen Bearbeitungsrückstand von Bafög-Anträgen beim Studierendenwerk Dortmund.

Der Landesastenkoordinator Patrick Schnepfer will die Angelegenheit beim Ministerium für Wissenschaft, Innovation und Forschung ansprechen.

Wenn ihr Probleme hinsichtlich der Dauer der Bearbeitung, des Hinauszögerns durch immer neues Nachfordern von Belegen etc. habt, meldet euch bitte beim AStA unter

buero@asta-fernuni.de

The Digital Student Has Arrived

Eindrücke von der EADTU Annual Conference 2011

Gudrun Baumgartner

Anfang November fand in Eskişehir (Türkei) die Jahreskonferenz der EADTU (European Association of Distance Teaching Universities) statt, an der Dietmar Knoll und ich als Delegation des Studierendenparlaments der FernUni in Hagen teilnahmen. Ziel dieser Konferenz war der Austausch von Innovationen und Wissen rund um die Fernlehre.

Zwei Konferenztage waren vollgepackt mit Vorträgen zu Curricula und Netzwerken, neuen Lerntechnologien, universitären Strategien und Businessmodellen, Kooperationen und Wissenstransfer, virtueller Mobilität, Ressourcen und Qualitätssicherung in der Fernlehre. Materialien zum Thema und demnächst auch die Vorträge zum Download gibt's unter <http://www.>

[eadtu.eu/](http://www.eadtu.eu/). Für mich war neu, welche Fülle von Fernstudiengängen in Europa angeboten werden und jedermann/frau zugänglich sind. Dabei wurde mir deutlich, wie weit die FernUni beispielsweise mit ihrer ausschließlich deutschsprachigen Ausrichtung von einer Internationalisierung entfernt ist.

Besonders beeindruckend war der Vortrag von Assist.Prof.Dr. Yilmazel, dem Leiter des Center of Computer Research and Development der gastgebenden Anadolu-Universität, der in der Schlussveranstaltung mit „How to manage big and increasing number of students: The use of technology in open and distance learning“ illustrierte, wie seine Universität über eine Million Fernstudierende mit Materialien versorgt und beispielsweise – auch für Sehbehinderte und Blinde zugängliche – Online- Klausuren organisiert. Am

Puls der Zeit hat die Uni bereits zahlreiche Apps programmiert, um das Fernstudieren zu erleichtern.

Danach waren wir für das Fazit des Präsidenten, der „Message of Eskişehir“ bereit, das nochmals die Verzahnung der wichtigsten Komponenten unterstrich. Sein Statement „the digital student has arrived“ mag in konservativen Ohren Befremden auslösen. Vertreter anderer Universitäten haben auf der Konferenz gezeigt, wie sie sich der Herausforderung durch die neue Generation der „Digital Natives“ stellen und wir hoffen, dass auch die FernUni Hagen diesbezüglich weiter Fahrt aufnimmt.

Neben den Vorträgen bot ein Rahmenprogramm Gelegenheit zum Austausch, auch mit anderen Studierenden, die leider nicht sehr zahlreich waren. Hier wünschen wir uns für die Zukunft eine regere Beteiligung und auch eine stärkere Einbindung im Rahmen der Konferenz. Die Studierenden sind die Zielgruppe – statt über sie sollte mehr mit ihnen gesprochen werden und so würden ein, zwei studentische Redner die Agenda zukünftiger Konferenzen sicher bereichern.

Anzeige



FERNUNI-
REPETITORIUM.DE

EFFEKTIV STUDIEREN

Wirtschaftswissenschaftliche Skripte & Lehrvideos zur Klausurvorbereitung

Leicht verständliche Zusammenfassung aller klausurrelevanten Themen mit detaillierten Beispielen und großer Aufgabensammlung

-  **Einführung in die Wirtschaftswissenschaften**
(Stand WS 11/12) Preis: 39,95 €
-  **Externes Rechnungswesen**
(Stand WS 11/12) Preis: 39,95 €
-  **Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik** (Stand WS 11/12)
Skript: 49,95 € Lehrvideo: ab 3,00 €
-  **Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung**
(Stand WS 11/12) Preis: 39,95 €
-  **Finanzierungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre**
(Stand WS 11/12) Preis: 39,95 €



für alle Produkte gibt es ein 16-tägiges Rückgaberecht

Jetzt auch Jura Skripte
für **BGB I-IV**
und **Strafrecht**

erhältlich unter: www.fernuni-repetitorium.de

Gudrun Baumgartner
(*Grau & Schlau*)
gudrun.baumgartner@sv-fernuni.de



Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung in Hagen – ein Erfahrungsbericht

Petra Lambrich und Marianne Steinecke

Auch in diesem Jahr, vom 11.-13. November, kamen die Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung zu ihrer Jahrestagung zusammen. Dieses Mal fand sie in der Bildungsherberge der Studierendenschaft in Hagen statt, die nach ihrem Umbau als weitgehend barrierefrei gilt und mit insgesamt 5 rollstuhlgeeigneten Zimmern bessere Unterbringungsmöglichkeiten bietet als manches Hotel. Leider erwies sich diese Planung als zu optimistisch. Wie das Fazit der Teilnehmenden ergab, ist das Haus zwar für kleinere Seminare oder Tagungen der Betroffenen geeignet, stößt aber bei einer größeren Tagung schnell an seine räumlichen und logistischen Grenzen. Enge Räumlichkeiten, fehlende externe Hilfe sowie keine Ausweichmöglichkeiten (Tagung, Essen und gemütliches Beisammensein mussten zunächst im Seminarraum stattfinden) machten es für die Teilnehmenden mühsam und anstrengend. Zwar versuchte man sich nach Kräften gegenseitig zu unterstützen, aber viele sind eben nicht nur auf dem Papier behindert, sondern haben aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen im Alltag mit konkreten Schwierigkeiten zu kämpfen, so dass die Möglichkeiten der aktiven Mithilfe begrenzt sind.

Karrierechancen für Betroffene

Eindeutig als „Highlight“ der Veranstaltung wurde der Vortrag der sehr flexiblen und aufgrund ihres Engagements sehr überzeugenden Referentin, Claudia Schmidt-Herterich (www.mobiledienst-leistung.com) betrachtet, die ihre „Schulung über Karrierechancen und Möglichkeiten nach dem Studium“ an die individuellen Anliegen der Anwesenden anpasste und u.a. über Assistenz in Studium und Beruf, Möglichkeiten zur Ausübung einer selbstständigen Tätigkeit sowie Ausstattung mit Hilfsmitteln berichtete. Leider litt auch ihr Referat unter den Rah-

menbedingungen, so dass Fragen zur Freizeit- oder Elternassistenz (d.h. der Unterstützung behinderter Eltern) sowie zum Persönlichen Budget nicht mehr im Plenum behandelt werden konnten. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass es sinnvoll wäre, diese Fragen in einem eigenen Workshop zu vertiefen.

Der Rektor zu Gast

Bereits zum Auftakt der Tagung war es möglich, dem Rektor der FernUniversität Prof. Dr. Hoyer die Schwierigkeiten bei der Organisation und Durchführung des Studiums zu schildern. Einige Probleme sind so drängend, dass er sie zur „Chefsache“ machte. Aus den Problemschilderungen soll nun ein Forderungskatalog entstehen, dessen Schicksal aber recht ungewiss ist. Die Tatsache, dass die Probleme fast durchgängig in gleicher oder ähnlicher Weise bereits auf Tagungen in der Vergangenheit zur Sprache gebracht wurden zeigt, dass auf dem Gebiet der Barrierefreiheit noch viel Nachhol-, aber auch Schulungsbedarf auf Seiten der FernUniversität besteht.

Ein spontan organisierter Campusbesuch sollte nicht nur diejenigen, die noch nie in Hagen waren, mit ihrer Universität bekannt machen, sondern auch anhand einer „Mängelliste“ aus dem Jahr 2009 überprüfen, ob bauliche Beanstandungen inzwischen behoben wurden. Erfreulicherweise stellte sich heraus, dass vieles umgesetzt wurde, an der baulichen Barrierefreiheit aber weiterhin gearbeitet werden muss.

Erfreulich war, dass es auf der diesjährigen Tagung auch wieder neue Gesichter gab. Wie wichtig diese Jahrestagung ist, zeigten viele Gespräche am Rande. Immer wieder wurden Tipps und Erfahrungen weitergegeben und zum Teil auch praktische Hilfestellungen gegeben. Leider war diese Tagung zahlenmäßig nicht so stark besucht, wie manche in den Jahren zuvor. Wünschenswert ist es aber für die Zukunft, dass die Zahl der Teilnehmenden sich erhöht. Daher unser Aufruf an alle:

Meldet euch ruhig jetzt schon, wenn ihr Interesse an der nächsten Tagung habt!!!

Die nächste Jahrestagung soll im Oktober 2012 stattfinden. Für sie wird wieder ein Haus mit günstigeren Rahmenbedingungen gesucht. Für die Teilnehmenden der diesjährigen Veranstaltung bleibt die Hoffnung, dass sich bis dahin der Tagesordnungspunkt „Nachteilsausgleich“ erledigt haben könnte. Ernsthaft glaubt das aber inzwischen wohl Niemand mehr.

Petra Lambrich
(Linke Liste)

Marianne Steinecke
Grüne Hochschulgruppe Hagen
(GHG)

Das Hagen-Pécs Doppeldiplomprogramm feiert sein 10-jähriges Jubiläum!

Judit Mátyás

Nach den Vertragsvereinbarungen zwischen der FernUniversität in Hagen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Pécs (Ungarn) können die Pécs-er Studierenden – ab 2001 – parallel zu ihrem ungarischen Studium auch ein deutschsprachiges BA-, MA-Diplom der FernUniversität in Hagen erwerben. Die Pécs-er Studierenden bekommen viel Unterstützung aus Hagen, damit ihr Studium gefördert wird. So zum Beispiel die Pécs-er Grundausbildung wird in Hagen völlig anerkannt, sowie die in Pécs erfolgreich verteidigte, ins Deutsche übersetzte Diplomarbeit kann in Hagen als Abschlussarbeit abgegeben werden! Und wenn man eine erfolgreiche Prüfung bestanden hat, können die studentenfrendlichen Kosten durch ein DAAD-Stipendium weiter gesenkt werden.

Viele, sogar immer mehr Studierende in Pécs melden sich zum Fernstudium in Hagen, weil sie erkennen, dass sie mit Hilfe des deutschsprachigen Diploms auf dem Arbeitsmarkt einen Wettbewerbsvorteil haben. Ein anerkanntes internationales Diplom bietet ja bei der Arbeitssuche eine bessere Chance. Ausserdem bedeutet das deutschsprachige Diplom nicht nur die Erweiterung der Deutsch- sondern auch die der wirtschaftswissenschaftlichen Fachkenntnisse. Das deutschsprachige Studium ist in Südungarn, im Komitat Baranya ist auch deshalb für die Studierenden attraktiv und zu fördern, weil es in Pécs viele zweispachige Nationalitätenschulen, Gymnasien gibt, wo die Mehrheit der Fächer in Deutsch unterrichtet wird. Es ist auch wichtig zu betonen, dass im Komitat Baranya die Anzahl der deutschen Minderheit, der deutschen Minderheitendörfer sehr hoch ist, so bietet das deutschsprachige Studium in Hagen für die deutsche Minderheit die Möglichkeit, ihre Kultur auch auf diese Weise aufzubewahren und zu pflegen.

Die Meinung und Rückmeldung der schon absolvierten Studierenden ist sehr positiv:

„Wenn du ein starkes Mittelstufenniveau in Deutsch hast, lohnt es sich

daraus ein Kapital zu schlagen. Von Budapest aus erreichst du Wien schneller als Pécs und die in Ungarn ansässigen deutschen Firmen beschäftigen etwa 300.000 Menschen, und noch etwas Wichtiges, 30 % des ungarischen Exports fließt nach Deutschland! Als ich in Deutschland nach einem Job suchte, wusste mein zukünftiger Chef außer Budapest und Plattensee nichts von unserem Land, aber umso mehr von Hagen!“ (Elek Bálint, www.pe.hu./Képzések/Hagen).

„Ich erinnere mich, welche Freude es mir bereitet hat, dass ich am Ende des Studiums eine völlig neue Gedankenweise, andere Meinungen von den einzelnen Fächern, Themen hatte auch hinsichtlich meines Pécs-er Studiums. Ein konkretes Beispiel: bei meiner Vorbereitung auf die Marketing-Prüfung konnte ich auch mein mikro- und makroökonomisches Wissen verwenden, weil die Hagener Ausbildung weitaus mehr war, als das Einbüffeln der einzelnen deutschsprachigen Module. Beim Lernen in Hagen kann man sich nicht nur über ein bestimmtes Gebiet, sondern auch über dessen Verbindung zu anderen Wissenschaftszweigen umfassende Kenntnisse aneignen, so erweitert sich auch das Fachwissensspektrum der Studierenden.“ (Rendi Attila, www.pe.hu./Képzések/Hagen).

„Die Hagener FernUni bietet verschiedene Fachrichtungen an, auf diese Weise können die Pécs-er Studierenden ihre fachspezifischen Kenntnisse vertiefen, aber sie haben auch die Möglichkeit, andere Fachbereiche zu studieren. In beiden Fällen hat man enorme Vorteile auf dem Arbeitsmarkt.“ (Erdős Katalin, www.pe.hu./Képzések/Hagen).

„Von dem Vertrag zwischen der Universität Pécs und der FernUniversität in Hagen habe ich zuerst im dritten Studienjahr gehört. Ich habe alle Hebel in Bewegung gesetzt, um so viele Informationen über die Ausbildung wie möglich zu erhalten. Ich habe mir die Frage gestellt: lohnt es sich eigentlich, auch ein deutschsprachiges Diplom zu erwerben? Was ich erfahren habe, war sehr positiv und vielsagend: bei der Hagener Ausbildung handelt es sich

um eine sich auf Fernunterricht spezialisierende, über professionelle Lehrstoffe verfügende und sich mit maximaler Flexibilität an die Ansprüche der Studierenden anpassende Bildungsstruktur.“ (Kristóf Péter, www.pe.hu./Képzések/Hagen).

Die Anzahl der Pécs-er Studierenden, die zur Zeit an der FernUniversität in Hagen studieren, ist ungefähr 100. 80 Studierende haben ihr deutschsprachiges Diplom erworben und immer mehr Studierende melden sich zu dem Studium in Hagen. Wir hoffen sehr darauf, dass das Studium in Hagen für unsere Studierenden auch in der Zukunft so attraktiv bleibt wie jetzt, sogar sich die Anzahl der Studierenden erhöhen wird, und die Hagen-Pécs-Beziehung auch in der Zukunft florieren, die Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen, erweitert und verstärkt wird!

Dr. Judit Mátyás
Hagen-Pécs, Doppeldiplomprogramm, Mentorin

Die FernUniversität in Hagen aus Sicht einer ungarischen Studentin

Dóra Longauer

Viele Studierende der FernUniversität wissen nicht dass es eine kleine Gemeinschaft von Studierenden in Pécs gibt, die an der FernUniversität in Hagen einen betriebswirtschaftlichen Studiengang absolvieren. Diese Möglichkeit ist für alle gegeben, die in Pécs an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studieren. Es besteht eine Vertragsvereinbarung zwischen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Pécs und der FernUniversität in Hagen, wonach die Studierenden die Gelegenheit haben, parallel zu dem Studium an der Pécs-Universität ein gleichrangiges, deutschsprachiges Diplom in Hagen zu erwerben. Dies ist eine außergewöhnliche Möglichkeit, um seine berufliche Entwicklung und Sprachkenntnisse zu vertiefen.

Darüber hinaus gibt die FernUni den Studierenden eine ganz neue Betrachtungsweise. Wir müssen uns ja den Lehrstoff selbständig aneignen und uns auf die Prüfungen selbstgesteuert vorbereiten, was das Erlernen von vielen praktischen Fähigkeiten ermöglicht sowie die autonome und verantwortungsvolle Arbeit unterstützt. Ich habe mich vor zwei Jahren entschlossen, an der FernUniversität ein Doppelstudium aufzunehmen. Ich studiere Volkswirtschaftslehre an der Pécs-Universität und es ist für mich daher eine Art Abwechslung dass ich an der FernUni nicht nur theoretische, sondern auch betriebswirtschaftliche Fächer studieren kann. Diese Fächer bieten mir eine unterschiedliche Denkweise, die viel praktischer ist, als die wohl gewöhnliche, modelltheoretische Betrachtungsweise der Mikro- und Makroökonomik. Ich habe die Absicht, nach der Absolvierung der BA-Ausbildung der FernUniversität auch den Erwerb von einem Hagen-MA-Diplom zu erzielen.

Ich bin der Meinung, dass die Ausbildung an der FernUniversität – im Vergleich zu den gewöhnlichen Ausbildungen – zahlreiche Vorteile hat. Die Zeiteinteilung des Studiums ist frei zu organisieren, das Lernen der Kurse ist in die Struktur der heimischen Prüfungsvorbereitung einzugliedern. We-



gen der Fernunterrichtsform ist das Lehrmaterial sehr studentenfreundlich, mit Beispielen und Aufgaben illustriert, die auch die sonst schwer auffassbaren Fächer viel verständlicher machen. Ein weiteres Positivum ist das Prüfungssystem, weil es in Pécs und in Hagen ganz andere Prüfungszeiten gibt, so können wir uns nach den Pécs-Prüfungen in Ruhe auf die Hagerer Prüfungen vorbereiten. Während des Studiums müssen wir nicht nach Hagen fahren, wir können die Prüfungen in Budapest absolvieren, was den Diplomerwerb deutlich erleichtert. Das ganze Fernstudium bietet den Studenten eine riesige Flexibilität.

Auf dem ungarischen Arbeitsmarkt ist die Fremdsprachkenntnis überwichtig, deshalb hat ein internationales, fremdsprachiges Diplom heute in Ungarn einen großen Wert. Wegen der nach der Wende stark zugenommenen deutsch-ungarischen Außenwirtschaftsbeziehungen sind heute in Ungarn zahlreiche deutsche Unternehmen in vielen verschiedenen Branchen tätig. Diese Unternehmen suchen vor allem Arbeitskräfte mit niveaувollen Wirtschafts- und Sprachkenntnissen. Deshalb meine ich, dass das Diplom der FernUniversität für alle ungarischen Studierenden einen wichtigen Vorteil im Wettbewerb hinsichtlich der Stellensuche hat.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die FernUniversität die beste Ent-

scheidung für alle ist, die neben der regulären Ausbildung noch mehr, sogar in deutscher Sprache lernen, und sich auf hohem Niveau weiterbilden möchten.

Dóra Longauer

Studierende an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Pécs und an der FernUniversität in Hagen

Erfahrungen einer Kooperationsstudentin der Universität Pécs (Ungarn) und der FernUniversität in Hagen

Laura Herendi

2008, in meinem zweiten Jahr an der Universität in Pécs wurde ich im Rahmen einer Kooperation der beiden Institute zum Studium der FernUniversität in Hagen immatrikuliert. Gemäß der Vereinbarung müssen BA-Studenten sechs Kurse und die zugehörigen Prüfungen erfolgreich absolvieren, sowie ihre ungarische Diplomarbeit ins Deutsche übersetzen. Die Kurse können aus drei Modulen ausgewählt werden. Es besteht die Möglichkeit, in mehrere Wissenschaftsbereiche einen tieferen Einblick zu gewinnen, so versuchten meine Mits Studierenden und ich während unseres Studiums alle Möglichkeiten auszunutzen.

Wir haben zum Bereich Marketing, Management, Personalführung, oder Finanzwesen gehörende Kurse aufgenommen. Aus den schwierigeren, besondere Aufmerksamkeit benötigenden Kursen des C – Moduls haben die meisten Studierenden den Kurs Multivariate Verfahren gewählt. Wir versuchten immer die gleichen Kurse belegen, denn bei einer bestimmten Anzahl von Kandidaten gab es die Möglichkeit, dass Lehrer und Vortragende aus Hagen nach Pécs reisen, um Prüfungsvorbereitungsseminare zu halten. Diese Veranstaltungen waren immer sehr hilfreich, da es sonst keine anderen persönlichen Kontaktmöglichkeiten gab. Das Kursmaterial haben wir per Post bekommen und die schriftlichen Prüfungen müssen im Fernstudienzentrum in Budapest abgelegt werden.

Die Voraussetzung für Zulassung zur Prüfung war in der Regel die erfolgreiche Absolvierung von einer oder zwei Einsendearbeiten. Dazu musste man das Kursmaterial natürlich tiefer kennenlernen, damit die praxisorientierten Fragen, Fallstudien gelöst werden konnten. Auch an den zwei-, dreitägigen Vorbereitungseminaren sollten wir uns nur noch auf die Schwerpunkte des Themas konzentrieren und es wurde auch gefördert, dass wir Fragen stellen, damit alles geklärt werden kann. Mit den Slideshows die-

ser Veranstaltungen war die Vorbereitung auf die Prüfungen viel leichter und sie haben auch dazu beigetragen, wesentlich bessere Noten zu bekommen.

Der Schwierigkeitsgrad der Kurse und der Prüfungen waren natürlich unterschiedlich. Man kann Kurse erwähnen, deren Absolvierung leichter war wie z. B. Personalführung, aber es gab auch schwierigere, wie Multivariate Verfahren, oder Planung mit mathematischen Modellen. Unsere beliebtesten Kurse in Ungarn waren Grundlagen des Dienstleistungsmanagements, Grundlagen des Marketing, und die dazu gehörenden Vertiefungskurse, also Querschnittsfunktionen im Dienstleistungsmanagement und Marketing.

In der Regel nehmen die ungarischen Studierenden immer zwei Kurse auf, damit sie neben ihren Verpflichtungen in Pécs, die Prüfungen im Fernstudienzentrum in Budapest auch bestehen können. So gelingt es den meisten Studierenden die Voraussetzungen des BA- Diploms neben der Übersetzung der Diplomarbeit in vier oder fünf Semestern zu erfüllen.

Meiner Meinung nach sind sichere, deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift zur Teilnahme am Doppelstudium unbedingt erforderlich und eine frühere Erfahrung über ein zweisprachiges Studium/Lernen kann auch ein Vorteil sein. Das Studium kann natürlich auch ohne diese Erfahrung problemlos abgeschlossen werden, aber meiner Meinung nach ist es unverzichtbar, dass die Kandidaten die geeigneten Lernmethoden kennen. Zum Beispiel: das Verstehen der unbekanntesten Wörter laut dem Kontext ist viel zweckmäßiger und wirksamer, als die Benutzung eines Wörterbuches.

Das Studium hat – natürlich – auch einen finanziellen Aspekt. Je nach aufgenommenen SWS muss eine bestimmte Summe bezahlt werden und das Studium hat auch eine Fixgebühr pro Semester in Ungarn. Für diejenigen Studierenden, die bereits eine erfolgreich absolvierte Prüfung haben, besteht aber die Möglichkeit, sich um ein DAAD-Stipendium zu bewerben. Dies

ist eine finanzielle Unterstützung für das kommende Semester und deckt die Kosten von höchstens zwei Kursen. Die meisten von uns haben diese Möglichkeit genutzt.

Diejenigen, die ihr Studium in dem MA-System fortsetzen möchten, müssen weitere Prüfungen absolvieren. Denen aber, die ihr Studium abschließen möchten, wird ihr BA-Diplom im Rahmen einer Abschlussfeier überreicht. Die Abschlussfeier wird in der Regel an der Universität Pécs, oder im Fernstudienzentrum in Budapest organisiert. Letztes Jahr wurde die Absolventenehrung im Konferenzraum des kürzlich eingeweihten Wissenszentrums in Pécs organisiert.

Es kann festgestellt werden, dass sich immer mehr Studierende an unserer Uni auch für ein zweites Diplom entscheiden, da sie erkennen, dass sie ein gleichwertiges, deutschsprachiges Diplom nicht nur mit sehr günstigen Bedingungen sondern auch mit einem optimalen finanziellen Aufwand erwerben können. Es gibt aber auch solche Meinungen, nach denen ein deutschsprachiges Diplom nur denen nutzbar ist, die sich ihre Zukunft in Deutschland, oder im deutschen Sprachgebiet vorstellen. Meine Erfahrungen widersprechen dieser Ansicht eindeutig. Obwohl die Geschäftssprache wirklich vor allem das Englische ist, haben ungarische Firmen sehr viele Partnerbeziehungen in Deutschland, und auch mehrere deutsche Firmen haben eine Niederlassung in unserem Land. In diesen Firmen ist unser zweites Diplom ein riesengroßer Vorteil bei einer Stellenbewerbung. Diese Behauptung gilt meiner Meinung nach auch allgemein für fremdsprachige Diplome und wenn jemand eine oder mehrere Fremdsprachen beherrscht, das hebt sie eindeutig aus der grauen Masse.

Laura Herendi
Studierende an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Pécs und an der FernUniversität in Hagen

Bericht aus dem Senat

Bernd Huneke

Ein aktuelles Thema im Senat ist der Hochschulentwicklungsplan 2015. In diesem werden das Profil und die strategischen Pläne der FernUniversität in Hagen bis zum Jahre 2015 dargelegt. Der HEP 2015 hat somit auf unser künftiges Studium an der FernUni erhebliche Auswirkungen, ob im positiven oder negativen Sinne hängt vom Betrachter und den Betrachterinnen und insbesondere von seinem bzw. ihrem Studiengang ab. Eine positive Aussage findet sich im künftigen Profil der FernUniversität in Hagen, die ihrer Studierendenschaft weltweit ein deutschsprachiges Studium ermöglichen will. Gut, die Aussage weltweit ist sicher sehr hoch aufgetragen, sollte ein Studi nach St. Helena verschlagen werden, dem Ort also wo Napoleon sein Leben aushauchte, wird die Anreise zu den Klausurorten Düsseldorf, Potsdam usw. sicher sehr kosten- und zeitaufwendig. Allerdings wird bald eines unserer Fachschaftsmitglieder aus der Wirtschaftswissenschaft nach China umziehen, so dass wir aus seinen Berichten erfahren können, wie ein „sehr fernes“ Studium möglich ist. Eine wichtigere Aussage des Profils bezieht sich auf ein „deutschsprachiges universitäres Fernstudium“. Dies zeigt, dass Hagen weiterhin ein grundständiges Studium ermöglichen will und nicht dem englischsprachigen Trend vieler privater Wirtschaftsunis in Deutschland folgt. Zudem sollen die Studienabschlüsse in Hagen international anerkannt werden, angesichts der Diskussion um den sechssemestrigen Bachelor, der egal ob Fern- oder Präsenzzuni von den angelsächsischen Ländern meist nicht anerkannt wird, ein ambitioniertes Ziel. Natürlich hat der HEP 2015 auch Auswirkungen auf die vier Fakultäten und 84 Lehrstühle, die derzeit neun Bachelor- und elf Masterstudiengänge anbieten. Im Folgenden die Auswirkungen auf die vier Fakultäten:

Kultur- und Sozialwissenschaft

In der Fakultät KSW bestehen 7 Institute mit 31 Lehrstühlen. Im Angebot sind die Bachelorstudiengänge

B.A. Bildungswissenschaft, B.A. Kulturwissenschaft, B.A. Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Soziologie und B.Sc. Psychologie. Als Masterstudiengänge sollen M.A. Europäische Moderne: Geschichte und Literatur, M.A. Philosophie – Philosophie im europäischen Kontext, M.A. Governance, M.A. Bildung und Medien – eEducation und M.Sc. Psychologie (ab 2012) angeboten werden. Dazu wird weiterhin das interdisziplinäre Fernstudium Umweltwissenschaften im Studienprogramm sein. Wie die im Senat gezeigten Tabellen ausweisen, wird eine Reihe von Lehrstühlen neu zu besetzen sein.

Mathematik und Informatik

Die Fakultät M&I umfasst derzeit 24 Lehrstühle und eine Fraunhoferprofessur, die in die Disziplinen Angewandte Mathematik, Informatik und Elektro- und Informationstechnik aufgeteilt sind. Im Programm sind die Bachelorstudiengänge B.Sc. Informatik, B.Sc. Mathematik und die Masterstudiengänge M.Sc. Informatik, M.Sc. Mathematik. Beim M.Sc. Elektrotechnik und Informationstechnik soll WS 2012 die letzte Einschreibung möglich sein, der dann wohl auslaufen wird. Der M.Sc. Computer Science soll in einen M.Sc. Praktische Informatik umgearbeitet werden. Weiterhin bietet die Fakultät M&I in Kooperation mit der Wirtschaftswissenschaft den B.Sc. und den M.Sc. Wirtschaftsinformatik (ab Sommersemester 2012) an.

Wie die Tabellen aus der Senatsitzung zeigen, werden eine Reihe von Lehrstühlen aus der Elektro- und Informationstechnik abgebaut, was wohl zum Ende dieser Disziplin in Hagen führen wird. Dies führte im Senat zu großen Kontroversen.

Rechtswissenschaft

Die Fakultät der Rechtswissenschaft besitzt zehn Lehrstühle und die Disziplinen Bürgerliches Recht und Öffentliches Recht.

Im Programm sind die grundständigen Studiengänge Bachelor of Laws und Master of Laws. Dazu kommen drei weiterbildende Masterstudiengänge LL.M. Anwaltsrecht und Anwaltspraxis, LL.M. Europäischer Gewerblicher Rechtsschutz und der Master of Mediation. Voraussichtlich werden zwei Lehrstühle neu besetzt. Größere Umbauten in der Fakultät scheinen nicht geplant zu sein.

Wirtschaftswissenschaft

In der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft bestehen zurzeit 18 Lehrstühle in den zwei Disziplinen Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre. Als grundständige Bachelorstudiengänge werden der B.Sc. Wirtschaftswissenschaft und der B.Sc. Wirtschaftsinformatik angeboten. Dazu kommen drei Masterstudiengänge: M.Sc. Wirtschaftswissenschaft, M.Sc. Wirtschaftsinformatik (ab Sommersemester 2012) und der M.Sc. Volkswirtschaftslehre. Weiterhin im Programm ist der kostenpflichtige weiterbildende Masterstudiengang M.Sc. Management. Insgesamt fünf Lehrstühle müssen in der Wirtschaftswissenschaft noch in den kommenden Jahren besetzt werden, so dass von einem Wachstum dieser Fakultät auszugehen ist. Danach sollte der Umbau abgeschlossen sein.

Zusammenfassend ist vor allem die Fakultät M&I durch den Hochschulentwicklungsplan 2015 negativ betroffen und verliert nicht nur Lehrstühle, sondern auch einen Studiengang. Ein Vorgang der Angesichts des viel diskutierten Fachkräftemangels in den sogenannten MINT-Fächern schwer zu verstehen ist.

Bernd Huneke
(RCDS)
bernd.huneke@
wiwi.fsr-fernuni.de



DIE BILDUNGSHERBE

Jochen Blumenthal

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ heißt es so schön und so haben wir diesmal eine Auswahl an Fotos der umgebauten und inzwischen fertiggestellten Bildungsherberge getroffen. Wir freuen uns darauf, Euch als unsere Gäste begrüßen zu dürfen. Buchungsauskünfte einfach über die Homepage www.bildungsherberge.de oder das Büro der Bildungsherberge 02331/375 1374.

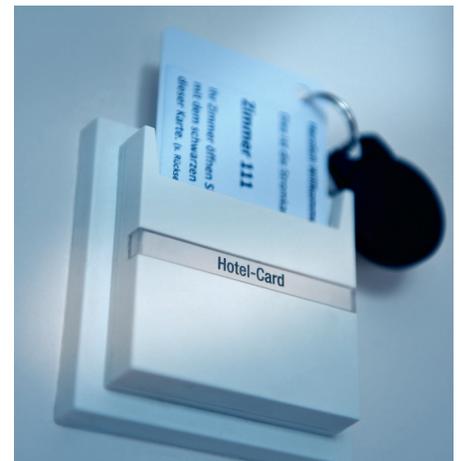
Jochen Blumenthal
Geschäftsführer
der Bildungs-
herberge gGmbH



Unsere gemütliche Außensitzecke erlaubt entspanntes Plaudern in der Hagener Abendsonne – da kommt Toskana-Stimmung auf.



Modernste Zugangstechnik: Ein Pin-Code für den Haupteingang, ein weiterer für das Schließfach. Dort findet Ihr einen magnetischen Schlüsselanhänger zum Öffnen der Zimmertüre und eine Plastikkarte im EC-Kartenformat für den Stromkreislauf.



Mit Hilfe der Plastikkarte wird der Stromkreislauf eingeschaltet.



Unser Team: Gerlinde Warkowski, Manuel Schächtele (r.) und Günther Mang (l.) kümmern sich um Eure Belange.



Studieren wo es am schönsten ist: In unserer Bildungsherberge. Jedes Zimmer bietet Arbeitsflächen, um sich auf Prüfungen und Seminare vorzubereiten.

BERGE IN BILDERN



Modern und ansprechende Einzelzimmer machen den Aufenthalt in Hagen angenehm. Der Campus der FernUni liegt in unmittelbarer Nähe.

Unsere Doppelzimmer sind vor allem für Paare und Menschen mit Behinderung und ihre Begleitperson gedacht. Die Betten können zusammengeschoben werden.



Zimmer öffnen: problemlos per magnetischem Schlüsselanhänger.



Unsere teilbaren Seminarräume bieten Platz für verschiedenste Lehr- und Lernsituationen. Seminartechnik wie Beamer, Leinwände, Flipcharts, etc. stehen dafür selbstverständlich zur Verfügung.



Unsere Bäder sind auf Hotel-Standard eingerichtet. Ästhetisch, funktional und in Barrierefreien Zimmern behindertengerecht.

Blick aus dem Herbergsfenster

Wohin soll sich die Bildungsherberge in Hagen künftig entwickeln?

Anregungen sind erwünscht!

Pascal Hesse

In angenehmer Atmosphäre arbeiten, ungestört Klausuren vorbereiten, nach einem anstrengenden Tag im Seminar oder in der Bibliothek Ruhe finden oder Kommilitonen treffen – die Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen bietet dafür viele Möglichkeiten. Ein neuer Beirat der gemeinnützigen Gesellschaft will sich dafür stark machen, die Qualität des Aufenthalts aller Gäste der Herberge zu verbessern. Im Oktober hat sich das Gremium konstituiert und seine Arbeit aufgenommen. Zum Vorsitzenden gewählt wurde ich, Pascal Hesse von der Grünen Hochschulgruppe (GHG); Nickolas Emrich von der Piraten-Hochschulgruppe ist mein

Stellvertreter. Wer den Beirat mit eigenen Ideen und Anregungen unterstützen oder Probleme bei seinem letzten Aufenthalt ansprechen will, kann den Beiratsvorsitz unter vorsitz@beirat.bildungsherberge.de erreichen. Er wird sich mit den E-Mails beschäftigen und wichtige Anliegen auf die nächste Tagesordnung setzen. Um einen kleinen Einblick zu geben, womit sich das Gremium derzeit beschäftigt, im Folgenden einige Beispiele.

Wie barrierefrei ist die Bildungsherberge?

Viele Studierende der FernUniversität in Hagen haben besondere Bedürfnisse, weil sie ein Handicap haben oder

chronisch krank sind. Und wer als Vater oder Mutter mit seinem Kind zur Prüfung oder zum Seminar anreist, weil sich zu Hause niemand um den Schützling kümmern kann, gibt's ebenso spezielle Anforderungen an die Herberge – angefangen bei der Kindersicherung am Fenster bis hin zum Toilettensitz fürs Kind. Der Vorsitz des Beirats nimmt die Anregungen aus der „Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung 2011“ Studierende sehr ernst. Und ebenso die aller anderen Kommilitonen, und Kommilitoninnen, die sich an das neue Gremium wenden. Ein Ziel ist daher, ein Konzept für mehr Barrierefreiheit und eine familienfreundliche Bildungsherberge zu erarbeiten und es dem Gesellschafter so-

Anzeige

Aufgaben & Lösungen Statistik

Statistische Methodenlehre – Modul 31101

Hilfe zur Klausurvorbereitung • Beratung & Betreuung über den Kauf hinaus • langjährige Mentorentätigkeit



- aktuelle & ausführliche Lösungswege
- zusätzliche Erläuterungen
- Hinweise auf relevante Kursstellen und Taschenrechnereinsatz
- ca. 140 Seiten
- Spiralbindung



- alle Klausuren seit 1991
- perfekte Übungsunterlage
- ca. 210 Seiten
- Spiralbindung

Bestellen Sie per Internet, Post oder Telefon. Die Bezahlung erfolgt auf Rechnung. Zzgl. 2 € (im Ausland 7 €) Porto & Verpackung.

- | | |
|--|----------|
| <input type="checkbox"/> Lösungen | nur 15 € |
| <input type="checkbox"/> Aufgabensammlung | nur 8 € |

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Etta Gaus-Faltings

Heidelbergstraße 45 • 38112 Braunschweig • 0531-316261

<http://www.gaus-faltings.de> • bestellung@gaus-faltings.de

wie der Geschäftsführung vorzustellen, die es dann prüfen und umsetzen kann. Denn ein ausführendes Organ ist der Beirat nicht und ebenso kein Aufsichtsrat, der einschreiten könnte, wenn es die Geschäftsführung in puncto Barrierefreiheit oder Familienfreundlichkeit nicht ernst nimmt.

Ausstattung der Zimmer – was fehlt noch?

Wie sollen die Küchen und die Cafeteria der Bildungsherberge ausgestattet sein? Getränke- und Snackautomaten wurden bereits angeschafft; doch reichen sie aus? Sollte es öffentliche Computerarbeitsplätze in der Bildungsherberge geben, damit Studierende, die kein eigenes Notebook besitzen, daran arbeiten können? Auch die Ausstattung der Zimmer ist Thema: Wie wär's zum Beispiel mit einem Sessel oder einer Sitzecke samt Tischen, Kinderbetten und Anschaffungen für mehr Komfort? Hierzu will der Beirat beraten. Und auch dazu, ob ein „Info-Point“ mit Busfahrplänen, Infos zur Umgebung, zum Campus, einem Stadtplan und wichtigen Rufnummern angebracht werden kann. Die Idee eines „Schwarzen Bretts“ zum Austausch der Herbergsgäste untereinander muss ebenso diskutiert werden. Wer in der Herberge arbeitet und welche Fragen von Studierenden beantworten kann, dazu könnte ein Schild mit dem Team der Bildungsherberge angebracht werden. Mit Foto versteht sich und für blinde Studierende zusätzlich in Blindenschrift. Wie wäre es außerdem mit einem Gemeinschaftsraum, der einen Kicker oder Billardtisch, Tischtennis, Darts und eine Bar samt Musikanlage bietet – zu Entspannung nach oder vor Prüfungen oder Seminaren.

Kunst in der Bildungsherberge

Und was ist mit Kunst in der Bildungsherberge? Der alte Beirat, ein nicht mit festen Kompetenzen im Gesellschaftervertrag verankertes Gremium, hat sich einmal für einen Wettbewerb ausgesprochen, an dem sich Studierende der FernUni beteiligen



können. Denn Kreative gibt's sicher auch unter ihnen. Doch dieser Wettbewerb blieb Utopie; angeschafft wurden einige Kunstwerke nach Gutdünken. Platz in der Herberge ist aber genügend da. Und so kann ein Wettbewerb vielleicht in Zukunft Wirklichkeit werden. Auch hierzu wird der Beirat in Kürze beraten und eine Empfehlung aussprechen.

Transparenz ist wichtig, denn die Herberge gehört den Studierenden

Wohin soll sich die Bildungsherberge langfristig entwickeln? Soll sie eigene Seminare anbieten oder Bildungsurlaub, die mit Bildungsgutscheinen gefördert werden? Braucht es unbedingt eine Geschäftsführung aus drei Personen, die alle Alleinvertretungsbe-rechtigt sind, und darüber hinaus einen Prokuristen – alle aus dem Kreis der Studierendenschaft. Oder wäre langfristig ein hauptamtlicher Geschäftsführer sinnvoller, der alle Fäden in der Hand hat und nicht an der Fernuni eingeschrieben ist? Auch dieses heikle Thema kann das Gremium beraten. Und die Frage, ob ein Aufsichtsrat vielleicht mehr Sinn macht als der beratende Beirat. Was aber wohl am Wichtigsten ist, ist dass sich die Studierenden in der Herberge wohlfühlen, wenn sie denn den Weg nach Hagen

auf sich nehmen. Denn ihnen allein gehört die Herberge, sie sollen mitreden und gehört werden.

Der Beirat

Aus dem Gesellschaftervertrag: Laut Gesellschaftervertrag der „Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen gGmbH“ hat das Gremium folgende Aufgabe: „Die Gesellschaft gibt sich einen Beirat, dessen Aufgabe es ist, die Gesellschafterversammlung zu beraten und die Entwicklung der Gesellschaft zu fördern.... Der Beirat besteht aus je einem Mitglied der im Studierendenparlament vertretenden Gruppen.... Die Gesellschafterversammlung hat dem Beirat Rechenschaft über die Umsetzung.“

Pascal Hesse
(GHG – Grüne Hochschulgruppe Hagen)
Vorsitzender des Beirats der Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen gGmbH
pascal.hesse@sv-fernuni.de



Neuigkeiten aus den Gremien des Lehrgebietes Psychologie

„Siehe, ich verkündige Euch große Freude...!“ (Lukas 2, 11)

Der Master in Psychologie ist akkreditiert

Petra Horstmann

Das Akkreditierungsverfahren bei AQAS ist positiv abgeschlossen. Interessierte Studierende können sich ab dem 01.12.2011 in den Masterstudiengang in Psychologie einschreiben. Voraussetzung zur Einschreibung ist der Abschluss des Bachelors mit 180 ECTS und einer Note 2,49 oder besser. Im Studienportal sind auch ab dem 01.12.2011 die Studien- und Prüfungsordnung sowie das Modulhandbuch einzusehen. Diejenigen, die noch Module im BSc Psychologie nicht abgeschlossen haben und erst im März die letzten Modulklausuren schreiben, erkundigen sich bitte beim Prüfungsamt wegen der Übergangsregelung.

Studiengangskommission Bachelor in Psychologie

Am 24.11.2011 fand wieder eine Studiengangskommissionssitzung

statt. Leider ist nur vieles an diskutiert worden und es wurden keine Beschlüsse gefasst. Das Einzige was ich berichten kann ist, dass im Modul 11 mehr Transparenz bei der Anerkennung von Leistungen herrschen soll, die in einem vorherigen Studium erbracht wurden wie z.B. Klausuren, Vordiplom und Studienabschlüsse. Ich wurde darauf hingewiesen, dass 15 ECTS ungefähr einem Arbeitsumfang von 8 SWS entsprechen sollen.

Herr Apl. Prof. Dr. Mittag hat einen multimedialen Statistikkurs entwickelt. Zu bekommen ist er über seine Web-Seite: <http://www.fernuni-hagen.de/jmittag/>. Von dort geht ein Link auf die Seite "Multimedia für die Statistikausbildung".

Wenn ihr Anfragen bezüglich der Bachelorarbeit an die Professoren oder Professorinnen habt, benutzt immer die FernUni-Adresse:

Prof. Dr. Josephs:
Ingrid.Josephs@fernuni-hagen.de
Prof. Dr. Mack:
lehre-mack@fernuni-hagen.de

Prof. Dr. Marcus:
Bernd.Marcus@fernuni-hagen.de
Prof. Dr. Renner:
Karl-Heinz.Renner@fernuni-hagen.de
Prof. Dr. Rohmann:
anette.rohmann@fernuni-hagen.de
Prof. Dr. Stürmer:
Stefan.Stuermer@fernuni-hagen.de

Dasselbe gilt auch für die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Ich wünsche Euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, sowie viel Erfolg im Jahr 2012.

Petra Horstmann

(GsF-Juso-HSG)

Studentisches

Mitglied in der

Studiengangskommission

B.Sc und M.Sc

Psychologie

petra.horstmann@sv-fernuni.de



Die Humanitäre Intervention als Fall des Gerechten Krieges?

Symposium zum UNESCO-Welttag der Philosophie

Gudrun Baumgartner

Als Abschluss der Hagener Woche der Philosophie 2011 fand am 17.11. ein Symposium anlässlich des UNESCO-Welttags der Philosophie statt. Das gewählte Thema hatte aufgrund der jüngsten weltpolitischen Ereignisse in Afghanistan und Libyen eine besondere Aktualität.

Der Rektor der FernUniversität, Prof. Dr. Hoyer, bezeichnete die Philosophie in seinen Eröffnungsworten als die Mutter aller Wissenschaften und daher in besonderem Maße dazu berufen, derartige Fragestellungen öffentlich zu thematisieren – eine Attribuierung, die von den Philosophen gerne aufgegriffen wurde.

In einer philosophischen Begriffsbestimmung der humanitären Intervention und der Lehre vom Gerechten Krieg (bellum iustum) wurde klar, dass unter einer humanitären Intervention in der Regel ein Einmischen mit bewaffneter Gewalt zu verstehen ist, bei dem zu meist eigennütziges Verhalten als Befreiung von Unterjochung getarnt wird. Aber rechtfertigt eine pazifistische Grundhaltung ein Wegsehen, wenn Menschenrechte mit Füßen getreten werden, oder gibt es neben einem fraglichen Recht nicht sogar eine Verpflichtung zur Intervention (R2P – Responsibility to Protect)? Die Vortragenden erörterten Legitimation und rechtsethische Aspekte einer Intervention (zum Problem des ius ad bellum),

Normen und Rechte während der Intervention (zum Problem des ius in bello) sowie die ethischen und völkerrechtlichen Folgen (zur Debatte um das ius post bellum – Zitat: „Erst nach dem Ende des Krieges zeigt sich, worum es letzten Endes geht“).

Besonders gelungen war die Teilnahme von Schülern verschiedener Gymnasien, die für den Nachmittag Interpretationen der Vorträge des Vormittags vorbereitet hatten, die trotz der nach dem Mittagessen bereits stark gelichteten Reihen zu einer intensiven und fruchtbaren Diskussion mit Professoren und Studierenden führten.

Wer meinte, nach der Veranstaltung als überzeugter Befürworter militärischer Interventionen oder als Pazifist

nach Hause zu gehen können, sah sich jedoch getäuscht. Stattdessen hatte man zahlreiche Argumente gehört und verstehen gelernt, die nicht nur die eigene Einstellung, sondern auch die Po-

sition der Gegenseite stützen – ein Ergebnis, das durchaus als Beitrag zu einer friedlicheren Welt gewertet werden kann.

Gudrun Baumgartner
Näheres auf S. 18

Der Master of Laws an der FernUniversität in Hagen

Die richtige Entscheidung

Wolfram Würtele

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Bachelor of Laws an der FernUniversität in Hagen stellte sich mir die Frage: Studiere ich weiter und wenn ja, was und wo? Ich habe mich für den Master of Laws an der Fernuniversität in Hagen entschieden.

Master of Laws

Für den Master sprechen ein höherer Abschluss, Erweiterung der erworbenen Fähig- und Fertigkeiten, die Routine beim Lernen und künftige bessere Berufsaussichten. Es besteht die Möglichkeit, vorhandene Rechtskenntnisse zu vertiefen. Dabei kann man sich einzelnen Rechtsgebieten ausführlicher widmen. Zudem werden spezielle Kenntnisse vermittelt und es ist ein bestimmtes Berufsprofil wählbar. Auch der noch vorhandene Kontakt und Austausch mit Kommilitonen spielte eine große Rolle. Das Weiterentwickeln des fachlichen Wissens und auch die Motivation durch den Austausch untereinander, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor im Fernstudium.

FernUniversität in Hagen Aber warum weiter in Hagen?

Der Masterstudiengang in Hagen bietet größere Flexibilität und ein breiteres Angebot als andere Masterstudiengänge. Es ist außerdem ein Universitätsabschluss mit hohen Anforderungen sowie entsprechender Bekanntheit und Anerkennung bei den Unternehmen. Der Master of Laws baut zudem auf den Bachelor von Hagen auf. Auch das gute Verhältnis zwischen der Professorenschaft und den Studierendenvertretern ist ein wichtiger Faktor. Erstgenannte sind guten Argumenten für das Studium sehr aufgeschlossen gegenüber.

Erfahrungsbericht

Nach mittlerweile 3 Semestern im Master of Laws in Hagen haben sich meine Überlegungen bestätigt. Ich habe den Übergang vom Bachelor zum Master gut gemeistert. Der Austausch mit den Kommilitonen über die Kontaktlisten funktioniert und motiviert. So werde ich nächstes Jahr den Abschluss schaffen. Die Studienbedingungen sind gut. Die meisten Lehrstühle sind sehr

engagiert. So werden die Klausurlösungen im Videostream besprochen, regelmäßig die Skripte aktualisiert und viele Übungen im Internet in der Lernplattform Moodle angeboten.

Es gibt aber auch andere bei denen die Betreuungssituation schwierig ist. Das betrifft das auch im Bachelor teilweise festgestellte Auseinanderfallen zwischen Prüfungsanforderungen sowie tatsächlich vermitteltem und erkennbarem Prüfungsstoff. Eine stärkere Verzahnung des erstellten Lehrmaterials und der gestellten Klausur wäre hier wünschenswert.

In der Fachschaft Rechtswissenschaften und im Fakultätsrat setzen sich Eure Vertreter auch weiterhin dafür ein.

Weitere Informationen zum Master of Laws an der Fernuniversität findet Ihr auf der Homepage der juristischen Fakultät (www.fernuni-hagen.de/rewi/studium/master).

Wolfram Würtele
LL.B.
(RCDS)



Was ist eigentlich – das „DTIEV“?

Marianne Steinecke

Hinter der Abkürzung „DTIEV“ verbirgt sich nicht etwa eine neue Software oder eine Hochschulgruppe, sondern das „Dimitris-Tsatsos-Institut für Europäische Verfassungswissenschaften“, eine von zahlreichen Forschungseinrichtungen der FernUniversität mit Sitz in der Fleyerstraße 55 in Hagen. Das interdisziplinär arbeitende Institut wird gemeinsam von der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät getragen und befasst sich seit seiner Gründung im Jahr 2003 mit der Verfassungsentwicklung Europas aus

dem Blickwinkel der Rechts-, Politik und der Geschichtswissenschaften.

Dabei stehen die historische und aktuelle Entwicklung des nationalen und europäischen Verfassungsrechts im Fokus der Forschung. Es gilt, verfassungspolitische Ansätze in Theorie und Praxis vergleichend zu analysieren und Lösungen für praktische Verfassungsprobleme zu erarbeiten. In einer eigenen Schriftenreihe sind Beiträge zur Entwicklung der europäischen Verfassungsdiskussion erschienen, z.T. auch als Online-Publikation. Regelmäßig finden Vorträge, Seminare oder Tagun-

gen statt. Zu diesen Veranstaltungen sind alle interessierten Studierenden herzlich eingeladen. Sie werden in der Regel in der Fleyer Straße 55 in Hagen durchgeführt, wo auch das Institut für Japanisches Recht untergebracht ist.

Naheres zum DTIEV sowie zu seinen Publikationen unter www.fernuni-hagen.de/dtiev/

Marianne Steinecke
Näheres auf S. 19

Literatur für's rechtswissenschaftliche Studium

Marianne Steinecke

Die Kursmaterialien allein reichen nicht, um ein rechtswissenschaftliches Studium erfolgreich zu absolvieren. Diese Erkenntnis wird sich im Studiengang Bachelor of Laws recht schnell einstellen, Master-Studierende wissen es ohnehin. Doch welche Literatur soll man sich zusätzlich anschaffen? Und sind solche Anschaffungen überhaupt nötig? Ein Blick in das Angebot der Universitätsbibliothek der FernUni kann hier Antworten liefern. Seit etwas mehr als einem Jahr bieten die Verlage C.H. Beck und Vahlen juristische Lehrbücher online in der beck-eBibliothek DIE STUDIENLITERATUR an. Diese eBibliothek umfasst derzeit etwa 65 Titel, darunter „Klassiker“ wie die Bücher von Brox/Walker oder Medicus/Lorenz zum Allgemeinen bzw. Besonderen Schuldrecht, Musielak: „Grundkurs BGB“, Baur/Stürner: „Sachenrecht“, aber auch zahlreiche Titel zu Gesellschafts-, Arbeits-, Wettbewerbsrecht, Strafrecht, Öffentlichem Recht oder IPR und Rechtsvergleichung, z.T. mit Übungsfällen. Auch zahlreiche Zeitschriften sind über die ebook-Plattform von Beck einsehbar. Beispielhaft seien genannt: Neue Juristische Wochenschrift (NJW), Juristische Schulung (JUS), Arbeitsrecht Ak-

tuell (ArbR), Die Öffentliche Verwaltung (DÖV), Recht der Arbeit (RdA) uvm.

Zum Problembereich „Gutachtenstil / Klausuraufbau“ könnten sich Tettinger/Mann: „Einführung in die juristische Arbeitstechnik“ oder Rengier: „Strafrecht AT“ (mit hilfreichen Ausführungen zur strafrechtlichen Fallbearbeitung) als nützlich erweisen. Für das Öffentliche Recht sei in diesem Zusammenhang auf Sodan/Ziekow: „Grundkurs Öffentliches Recht“ mit Kapiteln zur Grundrechtsprüfung hingewiesen.

Diese Aufzählung ist nicht abschließend, in jedem Fall lohnt sich ein Besuch auf www.ub.fernuni-hagen.de. Hier den Punkt „Datenbanken und Lieferdienste“ aufrufen, unter „Datenbanken“ im alphabetischen Verzeichnis zum Buchstaben „B“ springen und darunter auf Beck-eBibliothek klicken. Dieser Link führt nach erfolgreichem Login (mit q + Matrikelnummer und Passwort) direkt auf die Homepage der Beck Studienliteratur. Andere Verlage lassen sich im alphabetischen Verzeichnis ebenfalls finden, so z.B. der SPRINGER-Verlag. Auch in seinem Programm sind interessante juristische Titel erschienen, hier allerdings eher zu

Spezialgebieten und weniger im Bereich der Lehrbücher. Die Suche in den „Springer E-Books Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften“ gestaltet sich zunächst nicht ganz einfach, wenn man aber gezielt nach Autoren oder Titeln sucht, dürfte es unproblematisch sein. Weitere Recherchemöglichkeiten, insbesondere zu Urteilen, Gesetzen, Kommentaren, Arbeitshilfen & Formularen, bietet die JURION Online-Datenbank, die nun auch für Studierende zugänglich ist.

Alles in allem findet sich ein breites Angebot an Literatur, das es möglich macht, unabhängig von einer Bibliothek vor Ort und deren Öffnungszeiten zu studieren. Weitere Literaturfunde, die für alle Studierenden des Fachbereichs sinnvoll sind, könnt Ihr gern über das Kontaktformular an die Fachschaft Rewi melden. Es ist geplant, die Links zu den Angeboten in Kürze auf der Homepage der Fachschaft zu veröffentlichen.

www.rewi.fsr-fernuni.de

Marianne Steinecke (GHG)
Näheres auf S. 19

Neues aus Fakultät und Fachschaft Rechtswissenschaft

Thomas Walter

Rückblick: Methodenworkshops

In diesem Wintersemester hatten wir erstmals neue Methodenworkshops eingeführt, um auf die Nachfrage nach einem speziellen Mathe-Tutorium für Juristen und die aktuellen Diskussion um die aus Sicht der Prüfer sinkende Qualität des Gutachtensstils und der wissenschaftlichen Abschlussarbeiten zu reagieren.

Offenbar hatten wir damit einen Nerv getroffen, denn die Veranstaltungen waren sehr schnell ausgebucht – zum Teil schon bevor wir die Termine im Sprachrohr veröffentlicht hatten. Wir werden daher diese Workshops voraussichtlich im kommenden Mai wieder im Programm haben.

Einige hatten uns gebeten, den Workshop „Gutachtenstil“ aufzuzeichnen und als Livestream ins Netz zu stellen. Das ist eine hervorragende Idee, die aber leider nicht unproblematisch ist, da auch die Redebeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Ton und Bild enthalten sind. Wir hatten es ausprobiert – unserer Erfahrung nach erhöht die Aufnahme bei vielen Teilnehmern die Hemmschwelle, sich einzubringen. Zudem müssten dann alle Teilnehmer auch der Veröffentlichung zustimmen. Nichtsdestotrotz prüfen wir, ob wir Euch seitens der Fachschaft künftig auch mit Online-Angeboten unterstützen können.

Fachschaftsseminare zur Klausurvorbereitung

Neben den neuen Methodenworkshops bieten wir natürlich weiterhin unsere ergänzenden Klausurvorbereitungen an. Im November hat die Fachschaft das neue Programm beschlossen. Grundlage waren wie immer das Angebot der Fakultät, die Durchfallquoten und Eure Nachfrage. Letztere hatten wir in diesem Semester erstmals online abgefragt. Wir danken für Eure rege Beteiligung, die uns direkt dazu veranlasst hat, diesmal BGB IV und Kollektives Arbeitsrecht aufzunehmen. Gleichzeitig konnten wir uns vergewis-

sern, dass in den anderen Wahlmodulen des Bachelorstudiengangs zurzeit so gut wie kein Bedarf besteht.

In diesem Semester sind die folgenden Veranstaltungen geplant:

- ▶ 11. 2. – 12. 2. Arbeitsvertragsrecht bei Frau Gelinski vom Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung
- ▶ 18. 2. – 19. 2. Zivilrecht für Masterstudierende bei Herrn Jack von der Ruhr-Universität Bochum
- ▶ 25. 2. – 26. 2. BGB II bei Herrn Jack von der Ruhr-Universität Bochum
- ▶ 25.-26.02. Strafrecht bei Frau Meurer und Herrn Dagan vom Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Juristische Zeitgeschichte
- ▶ 3. 3. Internationales Privatrecht bei Frau Burazin vom Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung
- ▶ 3. 3. – 4. 3. BGB IV bei Frau Stroschosch vom W. P. Radt Stiftungslehrstuhl für Bürgerliches Recht, Gewerblichen Rechtsschutz, Internationales Privat- und Zivilprozessrecht
- ▶ 03.03.-04.03. Kollektives Arbeitsrecht (Bachelor) bei Herrn Kura vom Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung
- ▶ 17. 3. – 18. 3. Allgemeines Verwaltungsrecht bei Herrn RA Szuka, der das Fach auch mentoriell betreut

Der Termin für die Klausurvorbereitung im Strafrecht stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest, ist aber inzwischen, wie alle anderen Termine auch auf der Fachschaftshomepage zu finden unter rewi.fsr-fernuni.de. Dort findet Ihr weitere Informationen und könnt Euch online zu den Veranstaltungen anmelden.

Neue Perspektiven für das juristische Fernstudium

Im November sprach sich der Nordrhein-Westfälische Justizminister während der Absolventenfeier am Dies Academicus der rechtswissenschaftli-

chen Fakultät für ein Staatsexamen im Fernstudium aus. Damit ist ein entsprechender Aufbaustudiengang in greifbare Nähe gerückt. Bachelorabsolventen könnten sich dann nach dem Abschluss entscheiden, ob sie ihr Studium im Masterstudiengang wissenschaftlich vertiefen oder sich stattdessen auf das erste Staatsexamen vorbereiten wollen. Wir werden uns von studentischer Seite in den Unigremien massiv dafür einsetzen, dass wir auch die letzten bleibenden Hürden überwinden, die dem Staatsexamen an der FernUniversität entgegenstehen.

Fallsammlung der Fachschaft

Wer alte Klausurfälle und Einsendearbeiten zur Prüfungsvorbereitung sucht, kann ab sofort entsprechende Kopien bei uns anfordern. Denn das Regionalzentrum Neuss hat uns seine alte Fallsammlung vermacht. Weitere Informationen zum neuen Service findet Ihr auf der Fachschaftshomepage unter rewi.fsr-fernuni.de/fallsammlung.

Thomas Walter
Vorsitzender der
Fachschaft Rechts-
wissenschaft
(RCDS)
Thomas.Walter@rewi.fsr-fernuni.de



Liebe Studierende!

André Radun

Euer Fachschaftsrat Kultur- und Sozialwissenschaften wünscht Euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Liebe und Gute für 2012! Neben Gesundheit wünschen wir Euch natürlich besonders viel Erfolg im Studium. Dazu werden wir Euch wie in den letzten Jahren auch 2012 kräftig unterstützen.

2012 ist aber auch ein Wahljahr. Daher bitte ich Euch, beteiligt Euch möglichst zahlreich an den Wahlen zum Fachschaftsrat, zum Fakultätsrat und den anderen Organen der studentischen Interessensvertretung. Besonders wichtig ist mir, daß Ihr bei Eurem Kreuz auf den Wahllisten darauf achtet, daß Eure Favoriten auch die Kondition besitzen, die nächsten 2 Jahre Eure Interessen zu vertreten. Große Ankündigungen und ein schneller Rückzug aus den von Euch anvertrauten Ämtern nützen niemand von uns allen.

Ich werde diesen Artikel daher auch dazu nutzen, allen Mitgliedern des Fachschaftsrates Kultur- und Sozialwissenschaften für ihr Engagement zu danken, ebenso den studentischen Mitgliedern der verschiedenen Kommissionen der FernUni, insbesondere der Studiengangskommissionen, in denen Gegenwart und Zukunft Eurer Studiengänge am intensivsten verhandelt werden. Insbesondere gilt mein Dank allen, die unsere Seminare für Euch vor Ort erst ermöglicht haben, stellvertretend seien hier Christine, Ulrike, Carlo und Sandra aufgezählt.

Dr. Küffner hat wieder mit seiner unwiderstehlichen Art einer großen Gruppe Magisterstudierenden Mut und Sachkenntnisse für ihre Abschlussarbeiten beigebracht und positive Energie mit nach Hause gegeben. Da hatte sich im Frühjahr meine Verbissenheit bezahlt gemacht, als ich gegen den Widerstand einiger Bürokraten an der FernUni es schaffte, meine Mail mit dem Seminarangebot an die Betroffenen unter Euch weiterleiten zu lassen. Günther Heiland hat wieder mit seinen SPSS-Seminaren gegläntzt. Die Zukunft der Seminare mindestens bis zum Herbst ist erst einmal gesichert (siehe Anhang). Insgesamt werden sich

die beiden neuen Fachschaftsrate Kultur- und Sozialwissenschaften und Psychologie, die Anfang 2012 zum ersten Mal als zwei getrennte Fachschaftsrate gewählt werden, aber Gedanken über die Erneuerung des Seminarkonzeptes machen müssen. Wir möchten uns nicht auf unseren langjährigen Erfolgen und dem vielen Lob und all den Dankeschreiben und bestandenen Prüfungen ausruhen. Eure berechtigten Erwartungshaltungen an die FernUni, die wir mit unseren Angeboten natürlich nicht in Gänze kompensieren können, und die Grenzen der Belastbarkeit insbesondere aller Beteiligten erfordern hier neue Überlegungen, die nach den Wahlen gemeinsam in Ruhe ausdiskutiert gehören.

Unsere Homepage haben wir in der Zwischenzeit verbessert, jetzt warten wir auf den Weihnachtsmann und die ganz großen Neuerungen auf www.fernstudis.de. Laut Sitzung des Studierendenparlamentes vom 26. November wird im Februar die neue Homepage stehen. Daher werden wir im Januar das Gerüst dann schon mal mit Leben füllen.

Im Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2015, zuletzt im Senat behandelt, gibt es nichts Neues. Ich habe das Gefühl, dass seine Aussagekraft mit jeder Behandlung in jedem Gremium weiter gelitten hat. Der Master of Science Psychologie ab SS 2012 ist aus meiner Sicht die einzige konkrete Zukunftsaussage. Dieser wurde inzwischen akkreditiert, eine vorbehaltliche Einschreibung könnt Ihr auch bei fast fertigem B.Sc. vornehmen lassen. Ansonsten ist er eine durchaus interessante Bestandsaufnahme der Gegenwart mit der Aufzählung der besetzten und nicht besetzten Professuren und der gegenwärtigen Studiengänge. Das wiederzubesetzende Professuren im Hinblick auf ihre Ausrichtung und Denomination überprüft werden sollen, erscheint mir genau so selbstverständlich wie Evaluation und die Berücksichtigung der Genderaspekte. Wie aus solchen Aussagen dann Verbesserungen Eurer Studiensituationen erreicht werden können, wie wir uns noch besser für Eure Interessen einsetzen

können, waren die Themen unserer letzten Fachschaftsratekonferenz am 24. September. Hier konnten auch die jüngeren Fachschaftsratsmitglieder von den amtsälteren lernen und in ihre jeweiligen Fachschaften wichtige Anregungen mitnehmen.

Weitere Verbesserungen für Euer Studium, die wir derzeit in verschiedenen Gremien für Euch durchzusetzen versuchen sind die zeitnahe Wiederholungsmöglichkeit von Klausuren, die Verbesserung der Anerkennung von Studienabschlüssen und die elektronische Klausureinsicht.

Bei aller Kritik an der FernUni möchte ich aber auch die Gelegenheit nutzen, allen fleißigen Lehrenden, Amtsträgern und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür zu danken, dass sie sich trotz nicht immer einfacher Arbeitsbedingungen für unsere Studienfortschritte und Studienabschlüsse so engagieren, daß viele von uns trotz z.T. massiver privater und beruflicher Probleme ihren Universitätsabschluß dann doch noch schaffen! Ich selber habe gerade mit einer hochschwangeren Ehefrau eine Prüfung bestanden und stehe mit einem süßen Baby vor der nächsten, und die Frauen dürften es da noch ein klein bißchen schwerer als die Ehemänner haben... So verbleibt mir dann nur noch, Euch noch einmal ganz persönlich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für 2012 viel Gesundheit und Erfolg im Studium sowie ein glückliches Händchen bei den anstehenden Wahlen zu wünschen.

Viele liebe Grüße aus München!

André Radun B.A.
(RCDS)

Fachschaftsrats-
vorsitzender
Kultur- und Sozial-
wissenschaften

andre.radun@sv-fernuni.de



Seminarprogramm FSR KSW 2012

(Stand: 28.11.2011)

SPSS 1

Referent: Dr. Hans-Günther Heiland

In dieser Veranstaltung wird der klassische Weg empirischer Forschung durchschritten: Von der ersten Idee zu Hypothesen, deren Umsetzung in ein Forschungsdesign, Methodenauswahl und Auswahl der Messinstrumente, Datenaufbereitung und Datenauswertung mit SPSS (PASW). Anhand eines konkreten Beispiels werden anhand von typischen Fragen eines Fragebogens Auswertungsstrategien mit dem Programm SPSS (PASW) demonstriert und nachvollzogen. Im Vordergrund steht die Verknüpfung von statistischen Modellen (wie Häufigkeit, Varianz, Korrelation, Regression) mit SPSS (PASW).

Termine: 20.04. bis 22.04.2012; 24.08. bis 26.08.2012 und 09.11. bis 11.11.2012

SPSS2

Referent: Dr. Hans-Günther Heiland

Diese Veranstaltung richtet sich an den Kreis der Studierenden, die bereits SPSS 1 bzw. SPSS für B.Sc. Psychologie durchlaufen haben. Ausgehend von der Regressionsanalyse werden die hierarchische und logistische Regression, die Pfadanalyse und die explorative und konfirmatorische Faktorenanalyse behandelt. Es wird angestrebt, die Kompetenz in der Beurteilung der Modelle zu erweitern und zu vertiefen. An diesem Seminar können Studierende aus allen Studiengängen teilnehmen.

Termin: 20.01. bis 22.01.2012 (Dieses Seminar ist bereits voll belegt, nur noch Warteliste möglich)

weiterer Termin: 06.07. bis 08.07.2012

SPSS für B.Sc. Psychologie

Referent: Dr. Hans-Günther Heiland

Diese Veranstaltung bietet eine spezielle Einführung in das SPSS (PASW) für Psychologie-StudentInnen basierend auf der Kurseinheit Kurs 33208

„Einführung in SPSS – mit Ausblicken auf die freie Statistiksoftware R“ verfasst von Bernward Tewes unter Mitarbeit von Hans-Joachim Mittag und Hans-Georg Sonnenberg. Ausgehend von dieser Kurseinheit und dem Wissen zur Statistik I werden die zentralen Grundlagen erarbeitet und so miteinander verknüpft, so dass eine Umsetzung mit SPSS (PASW) gelingt. Die Statistiksoftware R wird im Seminar nicht behandelt.

Termine: 22.06. bis 24.06.2012 und 26.10. bis 28.10.2012

Die SPSS-Seminare beginnen **freitags um 17 Uhr und enden sonntags ca. 15 Uhr.**

Ort der Seminare: Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen, Raum 299.

Kosten: 95 EURO (Vollpension, mit Übernachtung), 71 EURO (Vollpension, ohne Übernachtung)

Anmeldung an:

seminare@ksw.fsr-fernuni.de

Bitte unbedingt folgende Informationen angeben: Übernachtung ja oder nein, Adresse, Telefonnummer und Studiengang!

Tagesseminar Haus- und Abschlussarbeiten in den Politik-Wissenschaften

Referentin: Maren Kohrsmeyer, Ruhr-Universität Bochum

Termin: 23.06.2012, 10-18 Uhr

Ort: Bildungsherberge, Roggenkamp 10, 58093 Hagen, raum U99

Kosten: 15 EURO (inkl. Verpflegung)

Anmeldung an: seminare@ksw.fsr-fernuni.de

Bitte unbedingt folgende Informationen angeben: Übernachtung ja oder nein, Adresse, Telefonnummer und Studiengang!

Das Seminar soll eine Hilfe für alle darstellen, die vor der Herausforderung stehen, wissenschaftliche Arbeiten, d. h. Haus- oder Abschlussarbeiten anfertigen. Von der Auswahl des Themas, Festlegung einer Fragestellung

über die Literatursuche und -bearbeitung bis hin zu den Zitierregeln und der Erstellung der Rohfassung werden alle relevanten Themen rund um die wissenschaftliche Arbeit und das wissenschaftliche Arbeiten behandelt.

Allgemeine Hinweise:

Die ersten (max. 16) Studierenden erhalten eine Vormerkbestätigung, weitere Interessenten bzw. Interessentinnen kommen auf die Warteliste.

Die Vormerkbestätigung enthält unsere Bankverbindung.

Bei Bezahlung der Teilnahmegebühr **bis zum angegebenen Zeitpunkt** wird die Vormerkung in eine feste Anmeldung umgewandelt.

Ein Rücktritt bei voller Rückzahlung ist nur bis 4 Wochen vor Seminarbeginn möglich. Danach entfällt der Anspruch auf Rückzahlung.

Eure/r Ansprechpartner/in:

André Radun, FSR-Vorsitzender und Christine Löwe, FSR-Seminarbetreuerin

Seminare der Fachschaft Wiwi

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/>

Jutta Ferber-Gajke

Die Fachschaft Wiwi führt regelmäßig Seminare zu Eurer Unterstützung im Studium bei der FernUniversität durch. Die mit Mitteln aus Studierendenschaftsbeiträgen erweiterte und renovierte Bildungsherberge in Hagen bietet ein ansprechendes Ambiente, um sich auf das gemeinsame Lernen konzentrieren zu können.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten vom 6. bis 8. Januar 2012

In diesem Seminar wird die Dipl.-Geographin und Dipl.-Wirtschaftsgeographin Angelika Rehborn folgende Fragen behandeln: – Was ist überhaupt wissenschaftliches Arbeiten? Wie finde ich die richtige Literatur und wie werte ich sie aus? Lohnen sich Literaturverwaltungsprogramme? Wie sollte meine Gliederung aussehen? Wie zitiere ich richtig? Wie behalte ich den Überblick? Wie halte ich meinen Zeitplan ein? Welche formalen Kriterien muss ich erfüllen?

Für dieses immer sehr gut besuchte Seminar gibt es noch ein paar wenige Seminarplätze.

Grundlagen der Besteuerung vom 20. bis 22. Januar 2012 und steuerliche Gewinnermittlung vom 24. bis 26. Februar 2012

Von diesen Seminaren könnt Ihr intensive Klausurvorbereitungen mit der erfahrenen Fachmentorin Petra Wilpert erwarten. Für die Seminare sind noch einige Anmeldungen möglich.

Mathematik vorm Grundstudium vom 16. bis 18. März 2012

Das Seminar umfasst elementare Inhalte der Mathematik, soweit diese für das wirtschaftswissenschaftliche Studi-

um notwendig sind. Die Diplom-Volkswirtin Claudia Thiel nimmt mit Ihrer Art der Mathematikvermittlung alle mit, so dass auch Studierende mit schwachen Mathematikkenntnissen bereichert wieder nach Hause fahren. Der Zeitpunkt des Seminars ist bewusst an das Ende bzw. vor den Beginn eines Semesters gelegt.

Statistik vom 13. bis 15. April 2012

Statistik gehört zu den meistgefürchtetsten Fächern. Deshalb sind hier viele Hilfestellungen notwendig. An diesem Wochenende werden gemeinsam mit der Diplom-Volkswirtin Claudia Thiel die Inhalte des Studienbriefes im Pflichtmodul (Teil Statistik) durchgearbeitet und Übungsaufgaben durchgerechnet. Der Taschenrechner CASIO fx 991 ES wird empfohlen. Jeder andere nichtprogrammierbare Taschenrechner kann mitgebracht werden.

Brush up Your English – Wirtschaftsenglisch vom 4. bis 6. Mai 2012

Dieses Seminar wird von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin Yvonne de Hoog lebendig gestaltet werden. Sie möchte mit Euch an diesem Wochenende verschiedene Kompetenzen erarbeiten: Vor Publikum Ergebnisse präsentieren und Standpunkte vertreten, Prozesse beschreiben, Informationen zusammenfassen, mit Beschwerden umgehen und Anweisungen geben, Meetings moderieren, Vereinbarungen aushandeln, Texte verstehen, erstellen und schriftlich kommunizieren, kulturübergreifende Gespräche führen, Kontakte knüpfen und Smalltalk. Wer nach Selbsteinschätzung einen Sprachlevel von Stufe A 1 bis B 2 hat, kann sich zu dem Seminar anmelden. Auch Interessierte aus den Fakultäten Rewi, KSW und M+I sind herzlich eingela-

den, an diesem Seminar teilzunehmen. Die Gruppe wird maximal 15 Teilnehmer/innen umfassen.

Jutta Ferber-Gajke
Vorsitzende des
Fachschaftsrates
Wiwi
(GsF-Juso-HSG)
Jutta.Ferber-Gajke
@wiwi.fsr-fernuni.de



Neues aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft

Bernd Huneke

In diesem Artikel möchte ich auf drei Themen eingehen, die derzeit aktuell sind. Diese sind die Vergabepaxis bei Seminaren im Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaft, die Einführung des Master of Science Wirtschaftsinformatik und die Abbruchquoten insbesondere in dem Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaft.

Vergabepaxis bei Seminaren

Nachdem ich in der ersten Jahreshälfte 2011 einige Zuschriften von Kommilitonen erhalten hatte, die über lange Wartezeiten bei der Vergabe von Seminarthemen für den Bachelor Wirtschaftswissenschaft berichteten, schrieb ich hierüber im Sprachrohr, dass neben dem Zwischenzeugnis auch einige B-Module erfolgreich bearbeitet sein müssen, um ein Seminarthema zugebilligt zu bekommen. Diese Aussage beruhte auf einer älteren Ausgabe eines Studien- und Prüfungsinformationsheftes. In neueren Ausgaben findet sich dagegen die Angabe: „Voraussetzung für die Anmeldung zum Seminar ist der Abschluss der Pflichtmodule und mindestens die Beantragung des Zwischenzeugnisses“ (Studien- und Prüfungsinformationen Nr. 1 Wintersemester 2011/12). Dieselbe Information findet sich auch im Infoheft Nr. 2 (Seite 2), in der explizit alle Seminarthemen aufgelistet sind.

Damit ist es scheinbar jeden Studierenden in Hagen schon nach Beendigung der A-Module möglich, mit der Seminararbeit zu beginnen. Auf Seite 5 des Infoheftes erfolgt allerdings ein Hinweis zur Auswahl der Seminarteilnehmer und ebenfalls Angaben zu Überhängen bei den Bewerbungen. Für das Wintersemester 2010/11 wurden von 735 Anmeldungen nur 510 Studierende angenommen, für das Sommersemester 2011 von 767 immerhin schon 580 und für das Wintersemester 2011/12 von 761 dann 602. Somit besteht ein positiver Trend bei der Anzahl der Seminarplätze und der Überhang sank binnen Jahresfrist von 31 % auf 21 %. Im

klein gedruckten Text steht als Grund für den Überhang: „Der größte Teil der nicht berücksichtigten Anmeldungen betraf Studierende, die gerade die Pflichtmodule/Diplom-Vorprüfung abgeschlossen und noch keine positive Prüfungsleistung zu Wahlpflichtmodulen bzw. im Hauptstudium erbracht hatten.“ Damit kann bei der Vergabepaxis doch davon ausgegangen werden, dass eine gewisse Anzahl an B-Modulen erfolgreich bearbeitet sein muss. Für Teilzeitstudierende stellt dies sicher kein Problem da, denn nach Bearbeitung der A-Module in den ersten fünf Semestern können bis zur Beantragung der Seminararbeit im 8. Semester vier B-Module belegt und erfolgreich bearbeitet werden. Vorher sieht der Studienplan, wie er im Infoheft abgedruckt ist, die Beantragung des Seminars auch nicht vor. Für Vollzeitstudierende ergibt sich aber das Problem, dass von ihnen im 5. Semester das Seminar beantragt werden muss, um das Studium in der Regelstudienzeit zu beenden. Zu diesem Zeitpunkt liegen aber nur zwei bearbeitete B-Module vor, die folgenden drei Klausuren werden erst am Ende des fünften Semesters geschrieben, also erst nach der Anmeldefrist für das Seminar. So haben Teilzeitstudierende vier B-Module, Vollzeitstudierende aber nur zwei B-Module maximal zum Zeitpunkt der Seminarbeantragung erfolgreich bearbeitet, was eine systematische Benachteiligung Letzterer bei der Seminarvergabe möglich erscheinen lässt. Sicher, es trifft nur eine Minderheit, aber diese um so härter, da von ihnen ein sehr schneller Studienabschluss aus vielerlei Gründen angestrebt wird. So kamen die Hinweise auf diese Problematik auch nur von Vollzeitstudierenden, die diese negative Erfahrung erlebt hatten. Es steht zu hoffen, dass die FernUniversität dies künftig berücksichtigt, glücklicherweise gingen bei mir keine negativen Erfahrungsberichte mehr ein.

Ein wichtiger Hinweis zum erfolgreichen Erhalt eines Seminarthemas ist, eine möglichst lange Präferenzliste mit Seminarthemen einzureichen. Auch

kann es hilfreich sein, bei den Lehrstühlen Erkundigungen einzuholen, in wie weit in den letzten Semestern freie Seminarplätze verblieben sind, also wie erfolgversprechend eine Bewerbung um ein Seminarthema ist. Und insbesondere wer einen schnellen Abschluss anstrebt, sollte sich bei den Seminarplätzen nicht nur auf die besonders populären Themen konzentrieren, sondern auch bei weniger nachgefragte Themen anmelden.

MSc Wirtschaftsinformatik

Ein erfreulicheres Thema ist der Master of Science Wirtschaftsinformatik. Nach sehr langer Wartezeit, denn der zugehörige Bachelor wird schon länger als die minimal erforderlichen sechs Semester von der FernUni als Studiengang angeboten, soll zum Sommersemester 2012 auch der Master of Science Wirtschaftsinformatik im Studienangebot sein. Dies ist jedenfalls mein derzeitiger Kenntnisstand. Auf der Homepage der FernUniversität findet sich zum heutigen Tage (Redaktionsschluss des Sprachrohrs ist November) noch kein Hinweis hierzu. Eine weitere Verschiebung der Einführung des Masters wäre für die Betroffenen eine große Härte, da sie entweder im Studium pausieren oder an eine Präsenzuni wechseln müssten, falls ihnen das möglich ist. So steht zu hoffen, dass mit Beginn der Einschreibefrist im Dezember auch der Master Wirtschaftsinformatik Aufnahme ins Programm der FernUni finden.

Nach Aussagen im Fakultätsrat soll hiermit das Studienangebot in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften komplett sein und besteht dann aus den Bachelorstudiengängen Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsinformatik, den beiden entsprechenden Masterstudiengängen und dem Master Volkswirtschaftslehre. Leider konnten wir bisher die FernUniversität noch nicht überzeugen auch wieder wirtschaftswissenschaftliche Zusatzstudiengänge für Ingenieure und Naturwissenschaftler ins Studienpro-

gramm aufzunehmen, so wie dies vor dem Bologna-Prozess der Fall war. So wäre es sinnvoll gewesen, die damaligen Diplomzusatzstudiengänge in neue Masterzusatzstudiengänge zu adaptieren, leider kam es nicht dazu. Als Begründung erhielt ich die Antworten, dass der Bachelor ein adäquater Ersatz sei, auch die derzeitigen Studiengänge in der Fakultät WiWi sehr gut belegt seien und es dementsprechend nicht nötig sei, mit einem besonders attraktiven Angebot weitere Studierende anzulocken. Wir wissen alle, dass mit fast 80000 Studierenden an der FernUni die Ressourcen knapp sind, aber gerade zu Zeiten angeblich rarer Fachkräfte sind derart kurze Weiterbildungsstudiengänge eine Notwendigkeit, daher bleiben wir bei diesem Thema am Ball.

Abbruchquoten beim Bachelor

Zu guter letzt noch ein unerfreuliches Thema. Am Rande der letzten Senatssitzung wurde ich von einem Professor aus der Wirtschaftswissenschaft gefragt, ob ich eine Idee hätte warum derart viele Studierende ihr Studium abbrechen. Gerade für die Finanzierung einer Universität ist nicht nur die Studierendenzahl, sondern auch die Absolventenzahl wichtig. Darum möchte die Fakultät die Absolventenzahl steigern und die Abbruchquote senken. Sicher stellt für viele von uns die Doppelbelastung im Leben ein Problem da, und führt zu übermäßig vielen Abbrüchen im Vergleich zu einer klassischen Präsenzuniversität. So verblieb mir nur der Hinweis, dass ein zweiter Klausuren-

min im Semester und auch die Wiederholungsmöglichkeit von knapp bestanden Klausuren zum Zweck der Notenverbesserung hilfreich wären.

Wenn ihr weitere Ideen habt, wie die Uni das Studium verbessern und die Abbrecherquote senken kann, werden wir diese Ideen gerne in der Fachschaft WiWi sammeln und gegenüber den Professoren ansprechen.

Ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein hoffentlich erfolgreiches neues Jahr wünscht euch eure Fachschaft Wirtschaftswissenschaft.

Bernd Huneke
Näheres auf S. 23

Neues aus dem Fachschaftsrat Mathematik und Informatik

Lonio Kuzyk

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

diesmal kann ich es doch recht kurz halten, was es aus unserer Fachschaft zu berichten gibt: Zum einen traf uns als Fachschaftsrat und Veranstalter der BuFaTa (siehe auch Artikel über die Tagung) sehr hart – fast wie eine rechte Gerade von Vitali Klitschko an die ungeschützte Kinnschulter – der spontane Rücktritt meiner Stellvertreterin Camille vier Tage vor der BuFaTa, weil sie federführend gewesen war und die Organisation der Veranstaltung bis zu ihrem Rücktritt innehatte. Vielen Dank an dieser Stelle an Edmund Piniarski, Klaus Gajke und Ulrich Schneider, die mit sehr viel Engagement doch noch zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen, sonst hätten wir spontan absagen müssen.

Studientag zum Kurs 1738

Grundlegende Algorithmen der Bio-Informatik am 28./29. Januar 2012

Aufgrund der Anfragen und auch der Erfahrungen aus den Vorjahren ha-

ben wir einen Studientag zum Kurs 1738 am Wochenende 28./29. Januar 2012 in der Bildungsherberge in Hagen organisiert. Der Teilnahmebeitrag beträgt 30,- €. Das Seminar beginnt am Samstag um 10:00 Uhr – der Seminarraum befindet sich im Erdgeschoss. Ende wird am Sonntag gegen 14:00 Uhr sein – je nachdem, wie weit ihr gekommen seid.

Wer in der Bildungsherberge übernachten möchte, muss sich selbstständig ein Zimmer reservieren, siehe auch <http://bildungsherberge.de/>. Es sind mehrere Zimmer für Veranstaltungsteilnehmer vorgemerkt worden, bitte bei Bedarf schnell reagieren, sonst werden sie an andere Studierende vergeben.

Eure Anmeldung für den Studientag schickt ihr bitte an kontakt@mathinf.fsr-fernuni.de. Ihr bekommt dann die Kontodaten und eine vorläufige Bestätigung von mir, die mit dem Zahlungseingang verbindlich für uns ist.

Neben möchte ich noch einmal an im März anstehenden Wahlen von Fachschaftsrat und Fakultätsrat erinnern. Es werden noch KandidatInnen gesucht und der Meldeschluss der Wahllisten ist Anfang Januar. Bitte

meldet euch bei uns wenn Interesse an der Mitarbeit in der Studentischen Vertretung für die Fachschaft M&I besteht.

Euer Fachschaftsrat Mathematik & Informatik www.fernuni-hagen.de/FACHSCHINF/

Veranstaltungen – Klausuren – Prüfungsprotokolle

Lonio Kuzyk
Vorsitzender der
Fachschaft M&I
(Mitglied der Liste
Arbeit und Studium,
AuS)



Bundsfachschaftstagung Elektrotechnik fordert Erhalt des Masterstudienganges E-Technik an der FernUni Hagen

Lonio Kuzyk

Wie schon im vorangegangenen Sprachrohr angekündigt trafen sich vom 18. bis 20. November 2011 studentische VertreterInnen aus allen Teilen der Bundesrepublik zu ihrer 69. Bundesfachtagung Elektrotechnik (BuFaTa) in Hagen. Die Veranstalter konnten 27 Studentinnen und Studenten in der Bildungsherberge der Studierendenschaft begrüßen.

Ein Schwerpunkt der Tagung war die Situation des von der Schließung bedrohten Masterstudienganges Elektrotechnik an der FernUni. Nach den Plänen des Rektorats sollen bekanntlich Einschreibungen letztmalig zum WS 2012 möglich sein.

In einem über zweistündigen Gespräch mit den Professoren der Elektrotechnik wurden zusätzliche Informationen und Argumente für die Diskussion der BuFaTa eingeholt.

Am Ende stand ein einstimmiger Beschluss, in dem die Weiterführung des Masterstudienganges Elektrotechnik (= Elektrotechnik und Informationstechnik) gefordert und die Wiedereinführung des Bachelorstudienganges Elektrotechnik dringend empfohlen wurde – ohne Bachelor gibt es keine Masteranwärter!

Der Masterstudiengang an der FernUni bietet im öffentlichen Hochschulraum die einzige deutschsprachige Möglichkeit für Elektroingenieure/innen, sich **nebenberuflich** weiter zu bilden. Nimmt man ihnen diese Chance, wird nicht nur die in der Hochschulvereinbarung NRW 2015 festgeschriebene Zusage des Landes zur Verstärkung des Angebotes für beruflich qualifizierte und zur Ausweitung wissenschaftlicher Weiterbildung konterkariert, es wird leichtfertig darauf ver-



zichtet, die in der Wirtschaft dringend benötigten hochqualifizierten Elektroingenieuren/Innen durch Studium auszubilden. Gerade Ingenieure/Innen stehen oft in festen Arbeitsverhältnissen und suchen nach Möglichkeiten der nebenberuflichen Weiterbildung. Nicht ohne Grund ist der von der FernUni angebotene Masterstudiengang Elektrotechnik stark nachgefragt, nicht zuletzt weil die Abschlüsse sehr anerkannt sind.

Ins Feld geführte Finanzierungsgründe sind aus volkswirtschaftlicher Sicht unsinnig.

Ein wichtiger, erfolgreicher Studiengang soll eingestellt werden, weil er für die FernUni teurer ist als geisteswissenschaftliche Studiengänge, was sachbedingt gleichfalls für elektrotechnische Studiengänge an Präsenzuniversitäten gilt

Das Land NRW beruft sich auf die Autonomie der Hochschulen für die Gestaltung und Einrichtung bzw. Einstellung von Studiengängen und weist die Verantwortung ab. In Wirklichkeit greift das Land auf indirektem Wege massiv ein, indem es zusätzliche Hochschulmittel an Studienanfängerzahlen koppelt. Damit wird ein Anreiz geschaffen, möglichst viele Studierende aufzunehmen. Sind die hohen Studienanfängerzahlen dann da (siehe Psychologie), lässt das Land die Universität im Regen stehen, weil keine zusätzlichen Ressourcen, insbesondere

erforderliche Personalstellen, zur Verfügung gestellt werden.

Es ist dringend notwendig, dass beide Seiten, Rektorat und Landesregierung, ihre Positionen nochmals überdenken. Es sollten Wege gefunden werden, den gestiegenen Stellenbedarf anderer Studiengänge infolge stark gewachsener Studienzahlen anders als durch Einsparungen in der Fakultät M & I zu befriedigen. Im Gegenteil: das Fortbestehen der Studienfächer in M & I muss durch langfristige Planung, insbesondere in Form von Professorenstellen, sichergestellt werden.

Es wurde ebenfalls deutlich, dass die Bedrohung nicht nur für den Studiengang Elektrotechnik besteht, sondern letztendlich auch für die Informatik (hier sind gleichfalls Stellenumwidmungen zu Gunsten anderer Studiengänge vorgesehen) und für die Mathematik, die dann als einzig verbleibender seminarwissenschaftlicher Studiengang alleine auch nicht mehr überlebensfähig wäre. Insofern ist die gesamte Fakultät M höchst gefährdet!

Noch ein kurzer Nachsatz zur Veranstaltungsdurchführung: ohne das Engagement von Edmund Piniarski, Klaus Gajke und Ulrich Schneider hätte die BuFaTA in Hagen nicht stattgefunden, kurzfristig sind sie nach dem Ausfall von Camille Fausten in die Presse gesprungen und dafür gebührt ihnen ein dickes Lob und viel Dank.

Für den Fachschaftsrat M& I
Lonio Kuzyk – Vorsitzender

Lonio Kuzyk
Näheres auf S. 36

BuFaTa Elektrotechnik in Hagen

Edmund Piniarski, Ulrich Schneider

Die 69. Bundesfachschaftstagung (BuFaTa) Elektrotechnik tagte vom 18.11. bis zum 20.11.2011 in der Studienherberge der FernUniversität. Die

Teilnehmer der Tagung wurden von den Mitgliedern des Fachschaftsrat M+I Edmund Piniarski und Klaus Gajke begrüßt, die beide im Lehrgebiet

Elektrotechnik Informationstechnik der FernUni als Studierende eingeschrieben sind. Der Fachschaftsrat M+I hatte für die Gäste ein Programm

mit Besichtigung der Fachbereichs Elektrotechnik im Phillip-Reis-Gebäude und anschließende Diskussion mit den Professoren der Elektrotechnik an der Fernuniversität vorbereitet.

Großes Arbeitsprogramm

Der BuFaTa Sekretär Jan Bader (Uni Karlsruhe) stellte die 23 Punkte umfassende Tagesordnung zur Abstimmung. In der Begrüßung wies er daraufhin, warum sich diesmal die BuFaTa die FernUniversität in Hagen für Ihr Treffen ausgesucht hatte. Es geht darum, ein Zeichen gegen den Kahlschlag des Rektorats der FernUni mit dem Auslaufen der Elektrotechnik-Studiengänge 2017 zu setzen.

Arbeitsgruppen

Bereits am Freitag wurde das Konzept für die Arbeitsgruppen und der Zeitplan erstellt, Entwürfe dazu hatten die verschiedene Elektrotechnik Fachschaften eingereicht. Der erste Sitzungstag endete spät gegen 22.00 Uhr. Am Samstagmorgen (10.00 Uhr bis 12.00 Uhr) wurde die BuFaTa mit einem Gespräch mit den Elektrotechnik Professoren fortgesetzt. Der Prodekan der Fakultät Mathematik und Informatik, Prof. Dr. D. Hackstein stellte seine anwesenden Kollegen vor und ging dann auf die missliche Lage der Elektrotechnik an der FernUniversität ein.

Nach den Plänen des Rektorats sollen für den Masterstudiengang Elektrotechnik nur noch Einschreibemöglichkeit bis zum Herbstsemester 2012/13 bestehen.

Damit wird einer der größten Elektrotechnik Fachbereiche mit 1450 Studierenden und 500 Einschreibungen pro Jahr im Masterstudiengang dicht gemacht. Dies ist der einzige Studiengang im deutschsprachigen Raum in dem neben dem Beruf ein Masterabschluss in der Elektrotechnik erworben werden kann.

Danach stellten Prof Dr. Jahns sein Labor im Lehrgebiet für optische Nachrichtentechnik vor und lies die BuFaTa an einem Experiment teilhaben. Prof. Dr. Hackstein Lehrgebiet elektrische Energietechnik stellte die Solarstromanlage seines Fachbereichs vor, dieses Lehrgebiet befasst sich schon seit Jahren mit regenerativer Energieer-



zeugung Ab 13.30 Uhr nahmen die Konferenz mit elf Arbeitsgruppen in unserer frisch renovierten Bildungsherberge ihre Arbeit auf. Die Themen reichten von Erwachsenenbildung über Akkreditierung und bedrohten Studiengängen bis zur Evaluation. Weitere Information unter www.bufata-et.de. Die Arbeitsgruppen endeten gegen 23.00 Uhr am Samstag.

Geburtstagskind

Der Sekretär der BUFATA ET Jan Bader feierte zusammen mit den Studierenden aus dem gesamten Bundesgebiet in seinen Geburtstag am 20.11.2011 hinein. Der Fachschaftsrat M+I beglückwünschte ihn zum Geburtstag und übergab ihm als Geburtsgeschenk einen Kuchen zur Beköstigung seiner Geburtstagsgäste.

Presseerklärung + Arbeitsgruppen

Am Sonntag erarbeitete die BuFaTa eine öffentliche Resolution in der auf die Situation im Studiengang Elektrotechnik Informationstechnik an der FernUniversität aufmerksam gemacht wurde. Sie soll an überörtliche Presseorgane, Firmen und Politiker versendet werden, um eine Solidaritätskampagne für den Erhalt des Studiengangs Elektrotechnik zu starten.

Zu einen wird hingewiesen, "Für Berufstätige gibt es keine öffentlichen Alternativen, denn Hagen bietet den einzigen deutschsprachigen Fernstudiengang Elektrotechnik an". Zum anderen zitiert: "So wird ab Februar 2013 (...) kaum eine Chance haben, neben seiner Berufstätigkeit den Master zu erlangen. Dies steht im starken Gegensatz zur Hochschulvereinbarung NRW 2015, in der explizit unter dem Punkt „Leistung der Hochschulen“ erwähnt wird: „ Die

Hochschulen öffnen sich verstärkt für beruflich Qualifizierte und sichern eine weitere Unterstützung dieser Zielgruppe durch gezielte Angebote zu.“ und „Die Hochschulen weiten ihr Angebot zur wissenschaftlichen und künstlerischen Weiterbildung in Form des weiterbildenden Studiums und des weiterbildenden Masterstudiengangs aus.“ Der prägnante Schluss lautet: „Wir als Bundesfachschaftentagung Elektrotechnik fordern die Erhaltung des Masterstudiengangs Elektrotechnik in Hagen und empfehlen darüber hinaus die Wiedereinführung des Bachelorstudiengangs. „Die komplette Presseerklärung, erscheint auf der FSR-Seite sobald veröffentlicht ist Außerdem wurde eine Unterschriftensammlung zum Erhalt des Masterstudiengang Elektrotechnik eingeleitet. Die Liste findet Ihr unter: www.fernstudis.de

Nächste BUFATA ET

Die nächste BUFATA-ET wird an der TU Hamburg-Harburg stattfinden. An dessen Vorbereitung wird auch der FSR M+I über den Koordinationausschuss beteiligt sein.

Unser Dank

Für ihre Unterstützung danken wir Irene Warmers und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des AStA-Büro und der Bildungsherberge sowie unseren Fachschaftsvorsitzenden Lonio Kuzyk. Ohne diese vielfältige Unterstützung wäre diese Konferenz nicht durchführbar gewesen.

Edmund Piniarski

(Linke Liste)

edmund.piniarski@sv-fernuni.de

Ulrich Schneider

(Linke Liste)

ulrich.schneider@sv-fernuni.de

Strukturiert und effizient lernen II: Methoden und Strategien

Methodisch lernen und Kreativität – ein Widerspruch, oder doch nicht ...?

Sabine Siemsen

Auf meinen letzten Artikel zum Thema »Strukturiert und effizient lernen mit Citavi« habe ich viele positive Rückmeldungen erhalten. Das hat mir erneut bestätigt, dass »lernen zu lernen« und die Organisation eines (Fern) Studiums – das viel mehr Selbstlernkompetenz erfordert als ein Präsenzstudium – wichtige Grundkompetenzen sind, die wir alle für unser Studium benötigen, in den seltensten Fällen aber vorher wirklich gelernt haben oder erwerben konnten.



Die Idee zum folgenden Artikel wurde von zwei Seiten angestoßen: Zum einen bekam ich einige Mails mit der Bitte, ob man aus »Strukturiert und effizient lernen« nicht eine kleine Artikelreihe machen könne, in der noch andere Tools als Citavi vorgestellt werden. Und zum anderen habe ich dann gestern getwittert, dass ich momentan einen »Speed-Reading und Speed-Learn« Kurs durchlaufe. Daraufhin bekam ich eine Antwort, die mich nachdenklich gemacht hat: Ich wurde gefragt, ob denn »schneller Lernen« überhaupt noch kreativ sein könne und ob man Techniken und Methoden nicht nur fürs »Pauken« und Memorieren bräuchte, für Reflexion und Kreativität aber eben gerade nicht. Nun – nach reiflichem »in mich Gehen« bin ich zu dem Schluss gekommen, dass zwar Lernen in Form von Auswendiglernen und Repetieren und Lernen als kritisches Reflektieren zwei klar voneinander abgrenzbare Formen des Lernens sind, ersteres aber durchaus Anstoß zu und Basis für letzteres sein kann. Und vor allem, dass kreatives Lernen auch von Techniken und Methoden profitiert.

Ist schneller besser?

Nicht grundsätzlich J – aber manchmal schon ... In meinem Artikel über »effizienter Lesen« hatte ich beschrie-



ben, dass zu langsames Lesetempo auch dazu führt, dass man viel leichter abschweift und sich nebenbei mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Jeder hat das sicher schon mal erlebt, dass man zwar brav sein Seitenpensum in den Studienbriefen gelesen hat, aber hinterher eigentlich gar nicht mehr weiß, was man gelesen hat. Oder in der zweiten Leserrunde den Eindruck hat, das noch nie gelesen zu haben ...

Was das mit Kreativität und Reflexion zu tun hat? Die Fähigkeit, schneller zu lesen ist eine Technik. Jeder kann sie sich mit einer guten Anleitung und viel Üben aneignen. Letzteres ist besonders wichtig, denn unser Leseverhalten ist eine jahrelang (Jahrzehnte ... J?) antrainierte Gewohnheit. Und Gewohnheiten ändert man nicht dadurch, dass man weiß oder gelesen hat, wie es besser geht. Sondern nur dadurch, dass man sie durch neue Routinen »überschreibt«. Und das braucht Zeit. Die man hinterher, wenn man die Technik beherrscht, aber locker wieder reinholt und für andere Dinge nutzen kann = schneller lernt.

Und ähnlich geht es mir mit der Art, wie ich mit Ideen umgehe. Ich beschäftige mich ja nun schon einige Jahre mit Lernen, sowohl durch meine eigene Biografie (zweiter Bildungsweg, Externenabi mit 40 und dann Fernstudium), als auch auf Metaebene im Ba-

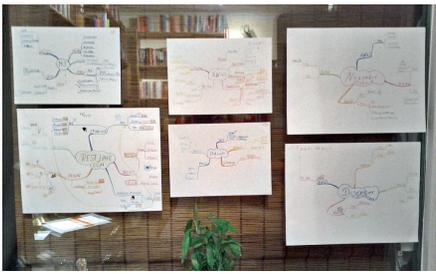
achelor Studium »Bildungswissenschaft« und jetzt im Master »Bildung und Medien«. Im letzten Drittel des Bachelorstudiums ist nicht mehr Klausurlernen gefragt (zum Glück ;-)) sondern wissenschaftliches Arbeiten. Was (für mich jedenfalls) bedeutet, kritisch zu denken, zu reflektieren und vor allem kreativ zu sein.

Und die besten Ideen für Projekte und Hausarbeiten habe ich beim Aufwachen (nachts, morgens) und beim Sport. Meist bin ich dann aber entweder so müde oder so weit weg vom Schreibtisch, dass ich sie mir nicht aufschreibe. Und außerdem denke ich in solchen Moment immer, die Ideen seien so klasse, dass ich sie SELBSTVERSTÄNDLICH auch später noch erinnere ... denkste;-) ...

Jetzt könnte man das natürlich lösen, indem man Papier und Bleistift oder Diktiergerät oder Handy etc. immer greifbereit hat und sich angewöhnt, eben nicht darauf zu vertrauen, dass man es auch später noch weiß. Habe ich auch oft genug ausprobiert und die Zettel und Audio-Dateien dümpeln vermutlich heute noch in großer Menge in der Nachtschublade und auf verschiedenen Aufnahmegeräten vor sich hin. Warum? Weil diese Art zu »merken« langweilig und wenig kreativ ist. Und der Weg zwischen Idee und Anwendbarkeit, zwischen reinem »Gedankengespinnst« und Test in der Realität zu langatmig; zu langsam eben. Wenn das schneller ginge, schneller im Sinne von Ideen nicht auf die lange Bank schieben, sondern sich so merken, dass daraus ein »Thinkpool« entsteht, auf den man dann und dort zurückgreifen kann, wenn man ihn braucht, dass nichts verloren geht, sondern alles die Chance bekommt, aus der Theorie in die Praxis zu gelangen, dann wäre schnell auch besser.

Kreativ Memorieren – geht das?

Ich denke ja, wenn man »Merken« nicht als stures »Nachbeten« definiert,



nicht als unreflektiertes Speichern von Wissen, sondern als kreative Technik, um eine Basis, einen Wissenspool für die eigene Reflexion anzulegen. Ob es sich hier nun um Fakten oder Theorien oder Namen handelt, um Jahreszahlen oder Formeln – um mit Wissen kritisch umzugehen, es anzuwenden und zu erweitern, ist es notwendig, sich die Basis dafür, ein bestimmtes Grundwissen und Hintergründe zu Themen anzueignen. Ob wir das aber durch stures »Runterbeten«, repetieren und immer wieder lesen, aufsagen, anhören tun – oder ob wir dazu Techniken nutzen, die Spaß machen und gleichzeitig Kreativität trainieren, steht uns aber frei.

Ich kann und möchte jetzt hier keine Lernmethoden oder Mnemo-Techniken im Detail erläutern – dafür gibt es genügend gute Literatur und auch Quellen im Internet. Aber ich möchte gerne ein paar Beispiele anführen, wie ich selber ganz aktuell einige dieser Methoden für mich wieder (teilweise auch neu) entdeckt habe und weshalb ich der Ansicht bin, dass sie durchaus kreativitätsfördernd sind.

Der Begriff Mnemo stammt aus dem Griechischen und steht für Gedächtniskunst – Gedächtnis aber nicht im Sinne von Faktenaufbewahren und Speichern, sondern im Sinne von sich erinnern. Und während reines Faktenerlernen (vereinfacht ausgedrückt) eher eine Sache der linken, »rationalen Gehirnhälfte« ist, ist Erinnerung immer auch mit Gefühlen, mit Motivation, mit bestimmten Orten und Zeiten verbunden und gehört eher in den rechten Bereich unseres Gehirns, wo – ebenfalls vereinfacht ausgedrückt – auch die Kreativität verortet ist.

Das kann man nun nutzen, um beides miteinander zu verbinden: reine Fakten mit Gefühlen, »stures« Speichern mit »echtem« Erinnern. Eine der bekanntesten Techniken dürften die Loci-Technik sein, wo man bekannte und vertraute Raumstrukturen nutzt, um zu merkende Dinge dort in einer

bestimmten Reihenfolge abzulegen und so später wieder zu erinnern. Das Ganze basiert auf einer Geschichte über einen Dichter, der eine Gesellschaft, auf der er eine Rede hielt, vorzeitig verließ und so einem Erdbeben entkam, das das Gebäude einstürzen ließ, in dem sich die Gesellschaft befand. Dank des Gedächtnisses des Dichters, der sich daran erinnerte, wer wo gesessen hatte, konnten alle Toten identifiziert werden.

Eine andere, aber auf dem gleichen Prinzip basierende Technik ist die Körperliste – hier legt man Dinge, ebenfalls immer in derselben Reihenfolge, auf Füßen, Knie, Oberschenkel ... Kopf ab und ruft sie sich so dann wieder in Erinnerung.

Und wie sieht das im (Lern)Alltag aus?

Beide Techniken setzen voraus, dass dieses »Ablegen« über möglichst kuriose, einprägsame Bilder geschieht. Grund dafür ist, dass wir uns solche Sachen merken, weil sie Gefühle und Emotionen wecken – kuriose Bilder und Geschichten können erstaunen, belustigen, erschrecken ... eben Gefühle und Motivationen wachrufen und dadurch dafür sorgen, dass man nicht nur Fremdinhalte abspeichert, sondern eigene Gefühle erinnert – und das ist der große Unterschied.

Und damit bin ich wieder am Ausgangspunkt dieses Artikels gelandet – meines »Problems« wie ich die Ideen, die mir nachts, beim Aufwachen, beim Sport kommen schneller und damit effizienter sammeln und bewahren kann. Das versuche ich seit ein paar Wochen konsequent über die beiden angesprochenen Techniken umzusetzen. Zu Anfang kam es mir ziemlich lächerlich vor und kostete deshalb auch Überwindung, der Technik eine echte Chance zu geben (Routinen ändern ... siehe oben!). Aber mittlerweile macht es mir sogar Spaß meine Gedanken »in Bilder zu übersetzen« und es geht immer leichter. Kurzes Beispiel? Im aktuellen Modul meines Studiums (Bildung und Medien) muss ich in den nächsten Wochen ein Konzept für ein Podcast erstellen. Gestern beim Joggen kam mir die Idee, dass so ein Podcast am besten wirkt, wenn es nicht irgendwo isoliert

Inhalte vermittelt, sondern zum Beispiel in ein Weblog integriert wird, wo der Podcast quasi als »Teaser« für den nachfolgenden Artikel dient – auditiv wird Neugier vermittelt, Hypothesen aufgestellt, kritische Fragen formuliert ... – die dann in einem Blogartikel und dessen Kommentaren erklärt, erläutert, diskutiert werden. Dazu habe ich mir dann vorgestellt, dass aus meinem rechten Fuß lauter Notenschlüssel in die Luft steigen (Audio), während aus dem linken laut raschelnd ganz viel Papier hervorquillt (Text). Ich weiß, das klingt ziemlich abstrus (es gibt auch sicher originellere Bilder und nein, die erzähle ich nicht ;-)) und ich habe mich lange geweigert, so was auszuprobieren, weil es mir zu kindisch vorkam – aber seit ich mich darauf einlasse, funktioniert es immer besser und macht tatsächlich Spaß.

In meinen Citavi-Projekten stehen nicht mehr hauptsächlich Zitate (speichern) sondern auch ganz viele freie Textbausteine, die in Citavi sinnigerweise »Gedanken« heißen (erinnern). Denn immer wenn ich jetzt Citavi starte, rufe ich meine Körperliste oder Raumliste ab und erfasse die dort abgelegten Ideen in den passenden Projekten. Ich schreibe auch keine Einkaufslisten mehr und mache meine Jahres-, Monats-, Wochen- und Tagespläne nicht mehr linear in Outlook; stattdessen male ich Mind-Maps – auch eine Technik, die Lernen kreativer macht.

Alles nichts Neues, aber vielleicht geht es Euch ja wie mir, dass man zwar schon oft davon gehört hat, aber nie so richtig Lust oder Zeit (ha! Merkt Ihr was ... ;-)) hatte, sich darauf einzulassen. Oder sich – bzw. der Technik – nicht genügend Zeit gegeben hat, Gewohnheiten wirklich zu ändern. Klingt paradox, aber es braucht eben Zeit, schneller zu werden. Probiert es doch auch mal aus – und es wäre toll, wenn Ihr mir von Euren Versuchen berichtet. Vielleicht sind ja auch neue und kreative Ideen dabei, die Stoff für den nächsten Artikel liefern? Ich würde mich freuen!

Sabine Siemsen
sabine.siemsen@
FernUni-Hagen.de
(Grau & Schlau)



Fernstudium mit Behinderung

Marianne Steinecke

Einer aktuellen Untersuchung zufolge studieren über 11.000 Personen mit Behinderung und / oder chronischer Erkrankung an der FernUniversität in Hagen. Für viele dieser Betroffenen ist ein Fernstudium die einzige Möglichkeit, zu einem Studienabschluss zu kommen oder sich beruflich weiter zu qualifizieren. Über 7.000 dieser Studierenden dürften krankheits- oder behinderungsbedingt im Studium beeinträchtigt sein (vgl. dazu den Untersuchungsbericht des Senatsbeauftragten für behinderte und chronisch kranke Studierende Frank Doerfert vom Januar 2011, zu finden unter: www.fernuni-hagen.de/senabea/Doe-Bericht2010.pdf). Diese hohe Zahl an Betroffenen gibt Anlass, sich mit den Studienbedingungen dieser Studierendengruppe einmal näher zu befassen.

Problembereich 1: Das Studienmaterial – Skripte und Online-Angebote

Gedruckte Materialien und Online-Veranstaltungen sind vor allem für Studierende mit Sinnesbeeinträchtigungen voller Barrieren. Schlecht lesbare Schriften (wie alle „Serifenschriften“), zu geringe Schriftgrößen und grafische Darstellungen in Textdokumenten, machen Anpassungen oder den Einsatz einer persönlichen Assistenz oder technischer Hilfsmittel (Bildschirmlesegeräte, Vorlesesysteme) erforderlich. Diese hat aber nicht jede oder jeder, und nicht jede oder jeder kann sie bekommen. Studienassistenten und Hilfsmittel sind aber nicht zwangsläufig vorhanden, vor allem Studierende im Zweitstudium haben darauf keinen Anspruch.

Leider bietet die FernUniversität nur wenige Module in aufbereiteter Form an. „Aufbereitet“ bedeutet, dass Skripte in anderen Dateiformaten für Studierende mit Sehbehinderungen zur Verfügung gestellt werden, denn diese Gruppe tut sich mit den üblichen PDF-Dokumenten besonders schwer. Es ist für sie wichtig, z.B. die Lesbarkeit durch eine Veränderung der Schriftarten und -größen zu verbessern, oder sie sind ohnehin auf Audio-

versionen angewiesen, z.B. in der Form des DAISY-Hörbuchs (DAISY = Digital Accessible Information System). Die vorhandenen aufbereiteten Kurse entsprechen bei weitem nicht den aktuellen Kursmaterialien. Im (relativ) neuen und stark nachgefragten Studiengang BA Psychologie steht z.B. aus Modul 1 „Einführung in die Psychologie, ihre Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ nur Kurs 1 in aufbereiteter Form zur Verfügung, die Kurse 2 und 3 fehlen. Um dieses eine Modul also vollständig studieren zu können, ist Eigeninitiative gefragt. Zu den Kursen, die nicht im Kursangebot für Blinde und Sehbehinderte enthalten sind, heißt es nämlich: „Nehmen Sie bitte Kontakt zum Arbeitsbereich Audiotaktile Medien auf. Wir werden den gewünschten Kurs bei dem entsprechenden Lehrgebiet – soweit vorhanden – anfordern und als DOC- bzw. RTF-Datei (selten auch als PDF-Datei) zur Verfügung stellen. Alle separat beim Lehrgebiet angeforderten Kurse werden in nicht aufbereiteter Form den Blinden und Sehbehinderten zur Verfügung gestellt.“ Dies bedeutet, dass die Umsetzung den Betroffenen überlassen bleibt. Wer also mit den angebotenen Formaten nicht zurechtkommt, ist auf sich selbst gestellt. Man könnte auch fragen: Organisierst du noch, oder studierst du schon?

Das spärliche Angebot für Studierende mit Sehbehinderungen zieht sich durch alle Fachbereiche. Ein vollständiges Angebot aller Module eines Studiengangs fehlt völlig. In den etablierten wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen gibt es überhaupt keine aufbereiteten Kurse, und nur wenige Module in den Studiengängen Bachelor of Laws und Master of Laws. Zu allen aufbereiteten Kursen müssen die jeweils aktuellen Einsendearbeiten gesondert beim Lehrgebiet angefordert werden, während alle anderen Studierenden diese automatisch zugesandt bekommen. Verschickt werden sie dann in Papierform, nicht als Datei, so dass die Aufbereitung in die erforderliche Form erneut den Studierenden überlassen bleibt.

Die Zunahme an Netzkursen, also solchen, die ausschließlich im Internet angeboten werden, sowie das immer weiter um sich greifende Video-Streaming werfen weitere Probleme auf. Klausurbesprechungen oder Online-Seminare bzw. -vorlesungen sind für Studierende mit Hörbehinderungen schwer oder gar nicht zugänglich, da weder Untertitel noch Gebärdensprache zur Visualisierung eingesetzt werden. Auch das Lippenlesen ist unmöglich, wenn die Vortragenden auf ihr Skript oder Notebook schauen.

Problembereich 2: Präsenzveranstaltungen

In immer mehr Studiengängen gehören Präsenzveranstaltungen zum Pflichtbereich; darüber hinaus werden zunehmend Präsenzveranstaltungen im Rahmen der mentoriellen Betreuung in den Regionalzentren angeboten. Dieses „Mehr“ an Betreuung ist sicher ein Gewinn für die Studierenden. Für diejenigen mit Handicap ist es das nur, wenn sie eine realistische Chance haben ebenfalls teilzunehmen. Denn nicht selten sind die Präsenzen eine sehr gute Vorbereitung auf die Modulabschlussprüfungen, teilweise sind sie aber auch Zulassungsvoraussetzung für den nächsten Studienabschnitt (BA Psychologie).

Voraussetzung für eine (erfolgreiche) Teilnahme sind die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit des Ortes, an dem die Präsenz durchgeführt wird, sowie die Ausstattung mit Hilfsmitteln. Zu letzterer gehören z.B. ein höhenverstellbarer Tisch für Rollstuhlfahrer/innen, idealerweise mit Steckdosen zum Anschluss eines Note- oder Netbooks sowie eventuell benötigter weiterer Hilfsmittel, aber auch Kamera-Lesesysteme für Studierende mit Sehbehinderungen, damit sie das Tafelbild erkennen oder Skripte mitlesen können. Dass auf Präsentationen mit schwer lesbaren Inhalten generell verzichtet werden sollte, dürfte sich von selbst verstehen. Für Studierende mit Hörbehinderungen sollten alle Materialien in schriftlicher Form vorliegen und

mündlich vorgetragene Inhalte „übersetzt“, also verschriftlicht oder gebärdet werden. Eine Reihe der erforderlichen unterstützenden Maßnahmen benötigt einen gewissen zeitlichen Vorlauf. Wenn bei der Anmeldung zur Veranstaltung bereits abgefragt wird, ob und welche Unterstützung benötigt wird, dürfte es unproblematisch sein, diese auch zur Verfügung zu stellen. Niemand aus der Gruppe der Betroffenen wird erwarten, bei einem Spontanbesuch ideale Verhältnisse vorzufinden – bei einer Veranstaltung, auf die man sich von Seiten der Fernuniversität vorbereiten kann, sollte man dies aber erwarten können.

Problembereich 3: Die Prüfung

Viele Prüfungen werden als Klausur angeboten. Für diese steht eine Reihe von Klausurorten zur Auswahl, manchmal aber nur ein einziger. Wer aufgrund seines Handicaps den Klausurort nicht aufsuchen kann, darf im Regionalzentrum oder zuhause schreiben. Für viele mag dies jetzt wie ein großer Vorteil klingen, aber: Wer zuhause schreiben muss, z.B. weil bestimmte Hilfsmittel benötigt werden, ist verpflichtet, sich die Klausuraufsicht selbst zu suchen. Diese muss beamtet sein, vorzugsweise Lehrkraft an einem Gymnasium. Nicht jede oder jeder hat Beziehungen zu einer Schule, und nicht an jeder Schule besteht die Bereitschaft, die Studierenden bei ihrer Suche nach einer Aufsicht zu unterstützen. So kann sich diese Verpflichtung aufwändig, zeitraubend und sogar fruchtlos gestalten. Dann bleibt nur die Hoffnung auf den nächsten Klausurtermin. Völlig unklar ist, welche Lösung die Fernuni parat hat, wenn die endlich gefundene Aufsicht kurzfristig erkrankt oder aus anderen Gründen nicht kommt. Wer sorgt in einem solchen Fall für Ersatz? An einem zentralen Klausurort mit mehreren Aufsichten dürfte dies intern lösbar sein, der Ausfall einer Person dürfte auf die Durchführung der Klausur an sich keine Auswirkung haben.

Vor jeder Prüfung steht aber noch die Anmeldung. Wie von allen Studierenden erfolgt diese auch von den Studierenden mit Behinderung und / oder

chronischer Erkrankung über das Prüfungsamtsportal, idealerweise über die Online-Klausuranmeldung. Aber: Die Anmeldung muss viel früher erfolgen als für die nicht-Betroffenen (2 Wochen vor dem offiziellen Anmeldeschluss). Dies entnimmt man den rot gedruckten Hinweisen, die kaum (und für Sehbehinderte gar nicht) zu lesen sind. Nur nach Zustimmung zu diesem Prozedere gelangt man überhaupt zur Anmeldung. Im Zustimmungstext heißt es: „Sollte die genannte Frist nicht eingehalten und der Nachweis (der Behinderung) nicht vorgelegt werden, so wird die Anmeldung von Seiten des Prüfungsamts mit einem Rücktrittskennzeichen versehen und die entsprechenden Klausuren werden nicht bereitgestellt.“ In manchen Fällen, wenn der Anmeldeschluss ohnehin sehr früh angesetzt ist, kann dies bedeuten, dass man sich bereits für die Prüfung anmelden muss, bevor man eine Chance hatte, das Kursmaterial ausreichend zu studieren und festzustellen, ob man überhaupt „prüfungsfähig“ ist. Da viele Behinderungen ohnehin zu einer Verlangsamung des Studiums führen, kann man hier gleich einmal mehr Zeit einplanen. Aus einem sinnvollen Teilzeitstudium wird so schnell ein Langzeitstudium.

Problembereich 4: Nachteilsausgleichsregelungen

Mittlerweile müsste jede Prüfungsordnung Regelungen zum Nachteilsausgleich enthalten. Doch wie wird ein solcher Nachteilsausgleich gewährt? Eine einheitliche Vorgehensweise der Prüfungsämter ist nicht erkennbar. Mal reicht der Nachweis durch die Vorlage des Schwerbehindertenausweises, mal müssen zusätzlich ärztliche Atteste bzw. Gutachten vorgelegt werden. Es kommt auch vor, dass die Nachweise vor jeder Prüfung erneut erbracht werden müssen. Nicht selten wird angezweifelt, was in einem ärztlichen Gutachten steht, und es bedarf zusätzlicher Erläuterungen. In jedem Fall sind die betroffenen Studierenden gezwungen, sich mit ihrer Erkrankung oder Behinderung zu beschäftigen, sie zu erklären. Das fällt vielen nicht leicht, denn ohnehin ist das Handicap allgegenwärtig, und man

möchte und kann nicht ständig darüber sprechen. Warum reicht nicht der einmalige Nachweis aus? Warum können zwei Prüfungsämter, die einen Studiengang gemeinsam betreuen, den Nachweis nicht intern weiterreichen? Mit einer Einverständniserklärung zu einer solchen Vorgehensweise dürfte man auch datenschutzrechtliche Bedenken ausräumen können. Alle geschilderten Problembereiche machen es Studierenden mit Behinderung und / oder chronischer Erkrankung sehr schwer, ihr Studium „in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe“ (aus: § 4 Barrierefreiheit – BGG NRW) zu absolvieren. Aber genau das wünschen sich die Betroffenen von der FernUniversität.

Marianne Steinecke (GHG)
Näheres auf S. 19

Zur Novelle des Hochschulgesetzes in NRW

Was aus Sicht der Studierenden wichtig sein muss – ein Gedankenspiel; ein kleiner Exkurs.

Pascal Hesse, Andreas Unger

Hochschulen sind Teil der Gesellschaft. Lehre und Forschung müssen dabei gleichberechtigte Aufgaben einer Hochschule sein. Hochschulen dürfen nicht losgelöst von der Gesellschaft stehen und sind dazu verpflichtet, gesellschaftliche Verantwortung zu tragen. Die Öffnung der Hochschule zur Gesellschaft muss durch Vernetzung, Dialog und das Aufgreifen aktueller und nachhaltiger Frage- und Problemstellungen geschehen. Die Freiheit von Lehre und Forschung soll den wissenschaftlichen Widerstreit, die Meinungsfreiheit und damit ein selbstbestimmtes Leben des einzelnen Menschen sicherstellen. Forschung sollte aktiv an einer Beseitigung der gesellschaftlichen und sozialen Ungleichheiten arbeiten. Ebenso ist es unerlässlich, Forschung und Forschungsergebnisse transparent zu gestalten. Besonders wichtig muss die Rückeroberung der Hochschulautonomie für ihre Mitglieder sein. Eine Anregung wäre es, als Steuerungsimpuls für die Hochschulen, Instrumente zur Qualitätssicherung einzuführen. Wünschenswert sind Instrumente die hochschulintern vereinbart werden und die Kommunikation aller Mitglieder der Hochschulen erfordern. Bei zukünftigen Reformvorhaben und neuen Gesetzinitiativen, welche die Hochschulen betreffen, muss auch zwingend ein Austausch mit dem Landes-Asten-Treffen (LAT) und der Landes-Schülervertretung (LSV) erfolgen.

Zur Novelle des Hochschulgesetzes in Nordrhein-Westfalen sind daher folgende Punkte von Interesse; ein kleiner Exkurs:

- Zur Finanzierung: Hochschulen müssen aus Landesmitteln ausfinanziert werden; die Grundfinanzierung der Lehre richtet sich zumindest nach der 1,5 fachen Regelstudienzeit. Die Beteiligung von Studierenden an der Finanzierung der Hochschule über (Langzeit-) Studiengebühren oder andere vor- oder nachgelagerte Gebührenmodelle müssen ausgeschlossen werden. Eine vollständige Offenlegung von Dritt-

mittelzugängen und die Ablehnung der Entwicklung der Hochschulen zu wirtschaftlich orientierten Unternehmen ist ein Muss.

- Zum Thema Hochschulräte: Hochschulräte gehören abgeschafft und deren Kompetenzen zurück in den Senat geführt – wo WIR Studierende vertreten sind.
- Die demokratische Hochschule: Ziel muss eine viertelparitätische Besetzung aller akademischen Gremien durch die Statusgruppen (ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen, nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen und Studierende) sein. Eine Offene Diskussion über das Leitbild der Hochschule unter Betei-

ligung aller Gremien, ihre Ausrichtung an guter Bildung, attraktiver Lehre und nachhaltiger Forschung muss von zentralem Interesse aller Studierenden sein. Dabei müssen (Hochschul-) öffentliche Tagungen aller Gremien (mit Ausnahme von Personalangelegenheiten), rechtzeitige Bekanntgabe von Sitzungsterminen sowie Veröffentlichung von Protokollen sichergestellt sein. Gleiches gilt für den uneingeschränkten und kostenfreien Zugang sämtlicher hochschuleigener Forschungsergebnisse (Open Access).

- Zur Bologna-Reform: Wichtig ist eine kritische Evaluierung der bisherigen Umsetzung der Bolog-

Anzeige

Studienservice		seit 1999
Studenteninitiative an der FernUniversität Hagen		
Dein Forum & Netzwerk mit über 25.000 Fernstudenten Unterstützung für alle Fächer und Module von Fernstudenten für Fernstudenten		
Dokumente (Klausurlösungen usw.) herunterladen Erfahrungsberichte von Modulen und Lehrstühlen Literaturtipps für Deine Fächer Diskussionen über Klausuren und Einsendearbeiten Unterstützung für Fernstudium, Familie, Beruf, Steuern aktuelle Infos zu Studienzentren und Stammtischen		kostenlos
Jetzt neu: Skripte für viele Wiwi-Module Online-Tutorien für Wirtschaft und Jura		
www.studienservice.de		

na-Reform und die Rückkehr zu einem Studium, das einen individuellen Studienverlauf ermöglicht. Dabei gilt es, die Regelstudienzeit an der realen Durchschnittsdauer des Studiums zu bemessen. Die starre Modularisierung von Studiengängen sollte zugunsten eines verpflichtenden Anteils flexibel wählbarer, allgemeiner Studien aufgegeben werden.

- ▶ Zu den Themen Studienplätze, Studienbedingungen, Zugangsvoraussetzungen, Fächervielfalt, Arbeitsbedingungen und Hochschulkarriere: Wichtig muss der Erhalt der Fächervielfalt und eine offensive Unterstützung der kleinen Fächer sein, die Sicherstellung ausreichender Studienplätze vor allem in den Fächern bei denen ein Mangel an Studienplätzen besteht. Es muss eine Verankerung einer Garantie auf einen Masterplatz für Bachelor-AbsolventInnen im Hochschulgesetz geben, ohne Beschränkung eines Numerus Clausus und ohne Inkaufnahme von Wartezeiten. Wichtig ist auch die Anerkennung der Gleichwertigkeit anstatt der Gleichheit erworbener Studienleistungen bei einem Hochschulwechsel innerhalb des Bachelor-/Master-Systems. Nicht zu vergessen sind die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die in Hochschulen tätigen

Personen unter Berücksichtigung des finanziellen Mehrbedarfs (Tarif), eine studentische Personalvertretung, keine prekäre Beschäftigung studentischer und wissenschaftlicher MitarbeiterInnen.

- ▶ Geschlechtergerechte Hochschule: Es muss eine Frauenquote nach dem Kaskadenmodell mit Mindestgrenzen von 30 % geben, eine Implementierung einer Steuerungsgruppe Gleichstellung auf Rektoratsebene mit VertreterInnen aus den Fachbereichen / Fakultäten und eine nachhaltige Kontrolle der Zielvorgaben in Verantwortung der Fakultäten, nicht der Gleichstellungsbeauftragten. Finanziell muss eine Vollzeitstelle für Gleichstellung an jeder Hochschule und Schaffung einer studentischen Stelle ausschließlich für die studentischen Belange der Gleichstellung gewährleistet werden.
- ▶ Diskriminierungsfreie Hochschule: Diskriminierungen von Menschen muss auf allen Ebenen entgegen gewirkt werden. Es darf keine Zugangsbarrieren an Hochschulen von Menschen insbesondere aufgrund einer Behinderung, des Glaubens, Geschlechts, Lebensalters, der Nationalität oder ihrer Sexualität geben. Es gilt dabei, den „Aktionsplans für Gleichstellung und Akzeptanz sexu-

eller und geschlechtlicher Vielfalt“ der Landesregierung zu unterstützen. Dazu bedarf es einer Vollzeitstelle auf Rektoratsebene zur Sicherstellung der Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Menschen und verstärkte Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund.

- ▶ Familiengerechte Hochschule: Es muss einen flächendeckenden Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten und Einführung von Familienbüros an jeder Hochschule geben sowie vorrangige Berücksichtigung Studierender mit Kindern bei der Zulassung für zahlenmäßig beschränkte Lehrveranstaltungen und Einführung eines Teilzeitstudiums.

Über Einschätzungen und Anregungen zum diesem Gedankenspiel und zum Exkurs würden wir uns sehr freuen, per E-Mail an: pascal.hesse@sv-fernuni.de sowie andreas.unger@sv-fernuni.de

Pascal Hesse

(GHG – Grüne Hochschulgruppe Hagen)

Näheres auf S. 27

Andreas Unger

(GHG – Grüne Hochschulgruppe Hagen)

Näheres auf S. 12

Mehr Praxisbezug im Psychologiestudium

Manush Bloutian

Mit Freude verfolge ich seit einiger Zeit die rege Beteiligung „unserer Psychologen/-innen“ in verschiedenen virtuellen sozialen Netzwerken – welche – wie ich finde – aus uns Fernstudenten/-innen eine aktive Studierendenschaft werden lässt. Neben dem Informationsaustausch zu Literatur, Formalia und aktuellen Kursinhalten (insbesondere bei den Studieneinsteigern und -einstiegerrinnen) findet man ferner die Thematik Berufsleben. Besonders für uns Fernstudis – also darunter auch Viele, die schon im Berufsleben stehen – oft viel genauer und bewusster wissen WARUM sie (evtl. noch einmal) studieren, ist der Aspekt Job und Jobperspektiven immens bedeutend. Dennoch fehlen im Curriculum der Fernuni die Aspekte Berufsberatung, Perspektivenfindung bzw. „wie

geht es nach Studium weiter“ gänzlich. Das muss sich ändern!

Gerade für uns Fernstudis im Berufsleben müssen praxisorientiertere Präsenzveranstaltungen angeboten werden die diese Thematik umfassen. Neben den inhaltlichen Komponenten wie Tipps zu Bewerbungen, Möglichkeiten der Beschäftigung, Aufstiegsmöglichkeiten durch das Studium, Weiterbildung durch Zusatzqualifikationen usw. würde hierbei auch der Kontakt und Austausch untereinander gefördert werden.

Da ich nach einem sehr theoretischen Studium an der Präsenzuniversität momentan eine praktische Weiterbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin absolviere, weiß ich wie bereichernd der Kontakt zu praxiserfahrenen Dozenten und Dozentinnen sein

kann und würde ähnliches gerne im Rahmen des Studiums Psychologie an der Fernuni in Hagen etablieren.

Daher meine Frage: Wie wichtig findet ihr den Aspekt Praxis, welche Relevanz hat die Thematik für Euch und wie sieht es mit euren Vorstellungen, Wünschen und eignen Erfahrungen in Punkto praxisnahen Präsenzveranstaltungen aus?

Ich würde mich freuen, wenn wir in den gemeinsamen Diskurs darüber treten könnten und ihr euren Beitrag ans Sprachrohr und sehr gern auch an mich zusenden würdet.

Mit besten Grüßen

Manush Bloutian

(RCDS)

Manush@rcds-hagen.de



Keine Auflösung des Studiengangs Elektrotechnik

Edmund Piniarski und Ulrich Schneider

Mit Bestürzung haben wir von der Linken Liste an der FernUni vernommen, dass das Rektorat plant zum Wintersemester 2012 /13 den Masterstudiengang Elektrotechnik einzustellen bzw. bis 2017 auslaufen zu lassen. In verschiedenen Artikel hatten wir auf die Absichten von Rektorat und Hochschulrat aufmerksam gemacht. Da der Studiengang der einzige in der Bundesrepublik Deutschland ist, in dem man während der Arbeit studieren kann. Das wird für viele Studierwillige erhebliche Folgen für ihre Berufsplanung haben. Schon seit 2001 wird versucht die Landeshochschulpolitik den teuren Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik an der FernUniversität in Hagen zu schließen. Bisher haben die studentischen Proteste dies verhindern können. Wir als Vertreter der Linken Liste im damaligen Fachschaftratsrat Elektrotechnik und Informationstechnik konnten zwar nicht verhindern, dass die Studiengänge Mathematik Informatik und Elektrotechnik zusammengelegt wurden. Aber durch unser Sondervotum in der letzten Sitzung des Fachschaftrats ET/IT, in dem wir auf die Folgen des Zusammenschlusses aufmerksam machten, die Studierenden zu Aktionen zum Erhalt des

Studiengangs ermutigen. Mit einer Unterschriften Aktion konnten wir damals auf Rektorat und Senat einwirken, den Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik zu erhalten, der schon nach den Rektoratsplanungen 2010/11 auslaufen sollte.

Steinbruchprofessuren

Nach dem Hochschulentwicklungsplan 2015 des Rektorats der FernUniversität sollen alle durch Pensionierung neu zu besetzenden Professorenstellen von der Fakultät M+I auf andere Fakultäten verteilt werden. Im Fachbereich M+I sollen von den jetzt vorhandenen 24 Professuren bis 2017 nur noch 14 übrig bleiben. Wie wir bereits bei Einführung des Hochschulfreiheitsgesetz und der damit verbundenen Marktsteuerung befürchtet haben, hat die Kannibalisierung zwischen Fakultäten, um die knappen Professorenstellen an der FernUni schon begonnen. Das Hochschulfreiheitsgesetz hat mit der Installierung eines Art Aufsichtsratsgremium dem Hochschulrat, die demokratischen Strukturen des Senats, durch eine Diktatur des Rektorats ersetzt. Auch wenn die Landesregierung dieses Gremium jetzt

durch einen Gewerkschaftsvertreter erweitern will. Durch das Hochschulfreiheitsgesetz NRW werden gerade, die nicht für die Hochschule profitablen Bereiche wie Mathematik und Elektrotechnik zu unnötigen Kostenbelastungen für den Hochschuletat. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht müssen sie deshalb so schnell wie möglich geschlossen werden. Die FernUniversität hat dabei für andere Hochschulen Vorbildcharakter, wie kann man fast geräuschlos, unliebsame Fächer die wenig Studierende vorweisen können aus ihrem Hochschulsegment entfernen. Die OECD hat schon 2007 diese Tendenz, die besonders die ingenieurwissenschaftlichen Bereiche betrifft, kritisiert. Sie warnte die Große Koalition in der Bundesrepublik Deutschland vor diesen Vorhaben.

Forderungen:

- ▶ Wir als Linke Liste fordern den ASTA der FernUniversität auf, durch gezielte Aktionen in Abstimmung mit der Studierendenschaft dieser Kahlschlagpolitik des Rektorats ein Ende zu setzen.
- ▶ Alle Professorenstellen in der Fakultät M*I im Bereich ET+IT müssen wieder besetzt werden
- ▶ Wir bitten die gewählten studentischen Mitglieder im Fakultätsrat endlich einmal regelmäßig an den Sitzungen des Fakultätsrat M*I teilzunehmen, um auf diese negative Entwicklung aus Sicht der Studierenden Einfluss zu nehmen.

Heute wird die Elektrotechnik Informationstechnik als Steinbruch der Hochschulentwicklung angesehen. Morgen ist es vielleicht KSW oder Wirtschaftswissenschaft.

Finger weg von den Naturwissenschaftlichen Studiengängen an der FernUni.

Protest per e-mail bitte an den Rektor der Fernuniversität Prof. Dr. Helmut Hoyer rektorbuero@fernuni-hagen.de

Anzeige

MARX-Repetitorium KLAUSURHILFE WWW.MARX-HILFE.DE zu den folgenden Diplom-, Bachelor- und Master-Prüfungen bzw. Module der Fernuniversität: Einführung in die VWL + Makroökonomie + Kernfach: Allgemeine Volkswirtschaftslehre + Geld/Währung + Stabilitätspolitik + Globalisierung + Fiskalpolitik + Allokationstheorie	
„Makroökonomie: Klausurlösungen und Theorie“ 700 Seiten nur 29 € Auf 250 Seiten wird der relevante Stoff verständlich dargestellt. Die nachfolgenden 450 Seiten beinhalten die Klausurlösungen (Klausuren 9.2001 bis 9.2011).	„Lösungen von Klausuraufgaben zum Modul Stabilitätspolitik“ 42 gelöste Aufgaben zum Kurs „Stabilitätspolitik“ und 14 gelöste Aufgaben zum Kurs „Problemfelder“. 330 Seiten 29 €
„Einführung in die VWL: Klausurlösungen und Theorie“ 240 Seiten 17 € Auf 110 Seiten wird der relevante Stoff dargestellt. Die nachfolgenden 130 Seiten beinhalten die Lösungen der bisher gestellten 10 Klausuren.	Theorie-Skripte zum Kurs „Stabilitätspolitik“ und „Problemfelder“: 1) „Politikineffektivität und Zeitinkonsistenzproblem“: 119 S., 19 € 2) „Entwicklung der Staatsverschuldung“: 20 S., 8 € 3) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 € 4) „BSP- und Geldmengen-Regel“: 69 S., 15 € 5) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 €
Ausführliche Informationen über alle bzw. 16 (!) Skripte (einschließlich Preise und Bestellungsmodus) unter der neuen (!) Homepage: www.marx-hilfe.de	

Edmund Piniarski
edmund.piniarski@sv-fernuni.de
 Linke Liste

Ulrich Schneider
ulrich.schneider@sv-fernuni.de
 Linke Liste

Engagierte Studierende für die Hochschulwahlen gesucht

Grüne Hochschulgruppe Hagen (GHG) sucht Verstärkung für die Mitarbeit in den Gremien der Studierendenvertretung und der Hochschule.

Pascal Hesse

Die Grüne Hochschulgruppe Hagen verfolgt die bekannten grünen Ideale. Bildung ist unserer Meinung nach ein Schlüssel zu einer funktionierenden Zivilgesellschaft, einem erfüllenden persönlichen Lebensweg und der Lösung der globalen gesellschaftlichen Probleme. Deshalb sollte Bildung auf hohem Niveau so günstig wie möglich und so breit wie möglich angeboten werden und nicht als Herrschaftswissen bestimmten Klassen vorbehalten bleiben. Die Konsequenz daraus ist die Ablehnung von Studiengebühren und anderer Hürden, die weniger Betuchten und anderweitig Benachteiligten die Chance auf Bildung nehmen. Die Ausrichtung der Lehre und Forschung darf nicht nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen, sondern muss das gesamtgesellschaftliche Interesse im Auge behalten, in dem auch und vor allem Werte wie Nachhaltigkeit,

Menschlichkeit, soziales Engagement, Toleranz, Solidarität und kulturübergreifende Kooperation eine Rolle spielen. Nur dann kann sie überhaupt als frei bezeichnet werden. Ökonomisches Denken spielt dabei als Triebkraft einer funktionierenden modernen Volkswirtschaft selbstverständlich immer mit, egoistisches Erfolgsstreben sollte sich jedoch den Idealen einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft unterordnen.

Wir sind auf Euch angewiesen!

Demokratie als Wert ist das Gebot der Zeit einer politisch wachen Menschheit; bloße Lippenbekenntnisse, die als Feigenblatt vorgehalten werden, vermögen jedoch nicht zu verbergen, dass wirkliche Demokratie immer wieder aufs Neue erkämpft werden muss; auch und gerade in modernen Industriestaaten und vor allem in deren Bildungssystemen. Gerade die Reformen der letzten Jahre, die demokratisch wenig legitimierte Gremien

wie die Hochschulräte und Studienbedingungen, die aktive politische Mitarbeit verhindern (Bachelor- & Masterstudiengänge), hervorgebracht haben, zeigen, dass Mitbestimmung strukturell schwächerer Gruppen ständig verteidigt werden muss. Für die Mitarbeit in den Gremien der Studierendenvertretung und der Hochschule sucht die Grüne Hochschulgruppe Hagen (GHG) sucht Verstärkung. Mitmachen kann jeder, der sich zu ihren Zielen bekennt und bereit ist, Zeit und Engagement aufzubringen. Ihr erreicht uns im Internet unter www.ghg-hagen.de, bei Facebook auf www.facebook.com/ghghagen und per E-Mail: ghg-hagen@campusgruen.de

Pascal Hesse
(GHG – Grüne Hochschulgruppe Hagen)
Näheres auf S. 27

Grüne Hochschulgruppe startet „Projekt Barrierefrei 2.0“

Wir wollen dabei helfen, Barrieren und Hürden abzubauen

Pascal Hesse

Barrieren in Gebäuden der Fernuniversität in Hagen, in ihren Regional- und Studienzentren müssen nicht sein. Sie sind es jedoch leider noch viel zu oft. Daher muss es eine Aufgabe der Studierendenvertretung sein, sich für Kommilitonen mit einem Handicap stark zu machen. Denn wer trotz einer Behinderung – sei sie geistig oder körperlich – ein Studium anfängt, dem gebührt dafür Respekt, Wertschätzung und Unterstützung. Gleiches gilt für Alleinerziehende oder Studierende in schwierigen Lebenslagen – Häftlinge, die sich für eine gute Zukunft nach dem Gefängnis weiterbilden wollen, Studierende aus finanzschwachen Familien, die jeden Euro für ihr Studium

dreimal umdrehen müssen und auch für alle, denen in ihrem Studium Steine in den Weg gelegt werden. Barrieren müssen nicht sein, gleich welcher Art.

Wir sind auf Euch angewiesen!

Daher ist es ein sehr großes Anliegen der Grünen Hochschulgruppe Hagen (GHG), solche Hürden abzubauen. Wir wollen und werden uns künftig im Studierendenparlament und in allen relevanten Gremien der Hochschule dafür stark machen, dass jeder Mensch, der an der Fernuniversität in Hagen studiert, für das Studium bestmögliche Voraussetzungen geboten bekommt. Doch alleine können wir das nicht schaffen. Wir sind dazu auf Euch angewiesen – auf die Fachfrauen und –männer aus der Studierendenschaft. Wir bitten daher alle, die an den Orten

ihres Studiums Barrieren, Hindernisse und Hürden jeglicher Art aufspüren, uns eine E-Mail mit dem Betreff „Projekt Barrierefrei 2.0“ an barrierefrei@ghg-hagen.de zu schicken. Als Studierendenvertreter machen wir uns dann in den Gremien der Hochschule dafür stark, dass diese Barrieren, Hindernisse und Hürden abgebaut werden. Euch versprechen, dass dies immer gelingt, können wir leider nicht – denn die Mühlen der Verwaltung gibt's leider auch an der FernUni. Wir können nur versprechen, unser Bestes zu tun.

Pascal Hesse
(GHG – Grüne Hochschulgruppe Hagen)
Näheres auf S. 27

Seminarübersicht 2012 Januar – März (Dietmar Knoll)

Termine	Seminar	Anbieter	Zielgruppe	Kosten	Ort
6.-8. Januar	Wissenschaftliches Arbeiten	Fachschaft WiWi	Fernstudierende der WiWi-Fakultät	35 Euro + ÜN	Bildungsherberge, Hagen
20. – 22. Januar	Grundlagen der Besteuerung (Klausurvorbereitung)	Fachschaft WiWi	Fernstudierende der WiWi-Fakultät	35 Euro + ÜN (wie BHS)	Jugendherberge, Hagen
21-22 Januar	SPSS 2	Fachschaft KSW	Fernstudierende der KSW-Fakultät	95 Euro mit Übernachtung 71 Euro ohne Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
28-29 Januar	Programmier-Bootcamp	Fachschaft M+I	Fernstudierende der M+I-Fakultät	30 €	Bildungsherberge, Hagen
28-29 Januar	Studententag zum Kurs 1738 BioInformatik	Fachschaft M+I	Fernstudierende der M+I-Fakultät	30 €	Bildungsherberge, Hagen
4-5 Februar	Eigenmarketing	AStA	Alle Studierenden	105 €	Bildungsherberge, Hagen
11-12 Februar	Arbeitsvertragsrecht	Fachschaft ReWi	Fernstudierende der ReWi-Fakultät	50 Euro mit Übernachtung, 30 Euro ohne Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
18-19 Februar	Studium trotz Hartz IV	AStA	Alle Studierenden	5 €	Bildungsherberge, Hagen
18-19 Februar	Programmier-Bootcamp	Fachschaft M+I	Fernstudierende der M+I-Fakultät	30	Bildungsherberge, Hagen
18-19 Februar	BGB II	Fachschaft ReWi	Fernstudierende der ReWi-Fakultät	50 Euro mit Übernachtung, 30 Euro ohne Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
24-26 Februar	Steuerliche Gewinnermittlung (Klausurvorbereitung)	Fachschaft WiWi	Fernstudierende der WiWi-Fakultät	35 Euro + ÜN	Bildungsherberge, Hagen
3-4 März	Reden und Präsentieren im Studium	AStA	Alle Studierenden	85 €	Bildungsherberge, Hagen
3-4 März	BGB IV	Fachschaft ReWi	Fernstudierende der ReWi-Fakultät	50 Euro mit Übernachtung, 30 Euro ohne Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
3 März	Internationales Privatrecht	Fachschaft ReWi	Fernstudierende der ReWi-Fakultät	40 Euro mit Übernachtung, 20 Euro ohne Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
10-11 März	Frauen Bewerbungstraining	AStA	Alle weiblichen Studierenden	95 Euro mit Übernachtung 71 Euro ohne Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
10-11 März	Power Point im Studium	AStA	Alle Studierenden	85 €	Bildungsherberge, Hagen
16. – 18. März	Mathe vorm Grundstudium	Fachschaft WiWi	Fernstudierender der WiWi-Fakultät	35 Euro + ÜN	Bildungsherberge, Hagen
17-18 März	Allgemeines Verwaltungsrecht	Fachschaft ReWi	Fernstudierende der ReWi-Fakultät	50 Euro mit Übernachtung, 30 Euro ohne Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
27-28 März	FACS	AStA	Alle Studierenden	Variiert nach Anzahl der TeilnehmerInnen	Bildungsherberge, Hagen

Kontakte

Studierendenparlament

Vorsitzender des Studierendenparlaments	Achim Thomae	achim.thomae@sp-fernuni.de
stv. Vorsitzende des Studierendenparlaments	Annette Lapinski	annette.lapinski@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Ulrich Schneider	ulrich.schneider@sp-fernuni.de
Vorsitzende des Arbeitsausschusses	Michaela Neunz	michaela.neunz@sv-fernuni.de
Vorsitzender des Ausschusses für Satzungen und Ordnungen	Thomas Warnau	thomas.warnau@sv-fernuni.de

AStA

Vorsitzende und Referentin für Hochschulpolitik und Gleichstellung	Ulrike Breth	ulrike.breth@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzender und Referent für Studium und Betreuung am Standort Hagen	Dietmar Knoll	dietmar.knoll@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Jens Schultz-Rehborn	jens.schultz-rehborn@asta-fernuni.de
Referentin für Soziales und für Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung	Sandra Frielingsdorf	sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de
Referent für internetbasierte Dienstleistungen	Andreas Unger	andreas.unger@asta-fernuni.de
Referentin für Internationales und Hochschulsport	Joana Kleindienst	joana.kleindienst@asta-fernuni.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur	Anne Petruck	anne.petruck@asta-fernuni.de
Referent für Studium und Betreuung in Studien-/Regionalzentren/Justizvollzugsanstalten	Daniel Schwarz	daniel.schwarz@asta-fernuni.de

Fachschaften

Vorsitzender des Fachschaftsrates M+I	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@mathinf.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates KSW	André Radun	andre.radun@ksw.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates ReWi	Thomas Walter	thomas.walter@rewi.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrates WiWi	Jutta Ferber-Gajke	jutta.ferber-gajke@wiwi.fsr-fernuni.de

Bildungsherberge

Geschäftsführer:	Thomas Wöllmer Jochen Blumenthal	gf@bildungsherberge.de
Geschäftsführerin:	Annette Lapinski	
Verwaltung:	Gerlinde Warkowski Manuel Schächtele Günther Mang	reservierung@bildungsherberge.de

AStA-Büro

Euer Ansprechpartner und Eure Ansprechpartnerinnen	Dirk Stangneth Angelika Rehborn Annegret Schindler Tanja Punke	dirk.stangneth@asta-fernuni.de angelika.rehborn@asta-fernuni.de annegret.schindler@asta-fernuni.de tanja.punke@asta-fernuni.de
--	---	---

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.